



INSTITUT FÜR MEDIENKULTUR UND THEATER  
**BA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT ZWEIFACH**

Aufbaumodul 1

Seminar

**43535 Architektur in Dokumentarfilm und Fotografie – Zwischen visueller Narration und der zweidimensionalen Umsetzung dreidimensionaler Objekte**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 45

Di. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S24

M.Bonner

Fotografie und (Dokumentar)Film sind seit Beginn des 20. Jh. eng mit dem Medium bzw. der Kunstgattung Architektur verbunden (Mallet-Stevens 1925). Der besondere Reiz besteht auch heute noch in der bildlichen Darstellung bzw. Repräsentation raumzeitlich erfahrener, dreidimensionaler Bauwerke in der zweidimensionalen, mediatisierten Fläche der Bildmedien Fotografie und Film. Das Einfangen der raumgreifenden Strukturen in einer Momentaufnahme bzw. einer zeitlich begrenzten Bildsequenz liegt im Fokus.

Dabei wird zeitgenössische Architektur, wie Baudrillard (1999) treffend kritisiert, meist nur noch auf ihre äußere Erscheinung hin konzipiert, da sie ohnehin nur über Bilder erdacht und auch perzipiert wird (Sonne 2011; Beyer/Burioni/Grave 2011). Der weltweite Zugang zu Bauwerken erfolgt in der Regel über Bilder in Filmen, Werbung oder durch Bildbände.

Im Seminar sollen unterschiedliche Filmemacher und Fotografen sowie deren Oeuvre thematisiert und analysiert werden. Neben der Film- und Bildanalyse ist die Transformation dreidimensionaler Strukturen in zweidimensionale Bilder und die sich daraus ergebenden, narrativen Qualitäten ein zentrales Thema.

Es werden unter anderem folgende Werke thematisiert: der statische Dokumentarfilm zu Adolf Loos („Loos Ornamental“ 2008), Sydney Pollacks innige Freundschaftsdoku „Sketches Of Frank Gehry“ (2005), Nathaniel Kahns Versuch seinen Vater Louis Kahn durch dessen Architektur näher kennen zu lernen („My Architect“ 2005), das Generationen übergreifende „Haus Tugendhat“ (2013) oder die kritische Stimme einer Putzfrau zu Rem Koolhaas' Villa in „Koolhaas Houselife“ (2013). Im Kontext der Fotografie sind z.B. Julius Shulmanns weltberühmte Werke zum California mid-century modernism, Andreas Gurskys oder auch Filip Dujardins unmögliche Architektur motive oder Yves Marchands und Romain Meffres epische Dokumentationen des im Verfall begriffenen Detroit von Belang. Wenige Protagonisten wie





der brasilianische Architekt Oscar Niemeyer werden sowohl im Film („3fLife Is A Breath Of Air“ 2010) als auch in Fotografien (Alan Weintraub) thematisiert.

**43536 Play Pattern – Analyse und Geschichte der Videospiele anhand von Levelstrukturen und Raumkonzepten**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 45

Mi. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S25

M.Bonner

Ob nun in Form eines Text-Adventures (Zork, 1977), mediatisiert durch ein Oszilloskop (Tennis for two, 1958) oder als vorbeiziehende Hintergrundkulisse (Super Mario Bros., 1985), Computerspiele nutzen seit jeher den Raum als grundlegendes Moment der zu erlebenden Abenteuer. Dies zeigt sich mehr denn je im Übergang zur dritten Dimension Mitte der 90er Jahre und in den derzeitigen immer komplexer werdenden Gliederungen des spielimmanenten Raums (Portal 2 (2011) oder Assassin's Creed Unity (2014)). Raumzeitliche Bewegungsmuster und ihre audiovisuelle Repräsentationen brennen sich in das Gedächtnis der Spieler\*innen ein.

Unabhängig von Genre- und Plotkonventionen sowie den (der technischen Entwicklung entsprechenden) Darstellungsformen, ist das Erforschen des spielimmanenten Raums und Meistern von mehr oder weniger komplexen Levelstrukturen folglich ein zentrales Moment von Computerspielen. So spricht Michael Nitsche von „space driven necessity“, Espen Aarseth vom Raum als „raison d'être“ und Friedrich von Borries verortet die „Rules of Place“ über den eigentlichen Spielregeln.

Die digitalen Spielwelten werden durch Landschaften und Architekturen rhythmisiert, die ihrerseits Bewegungsmuster vorgeben, Heimat der Gegner sind oder gar selbst Rätsel aufgeben und zum Kontrahenten für die Spieler\*innen werden.

Das Seminar soll aber nicht nur einen historiografischen Überblick zur Entwicklung und Repräsentation von Raum seit den Anfängen der Computerspiele bieten, sondern den Studierenden auch multiple Zugriffe für das Analysieren digitaler Spielwelten aus raum- und architektur theoretischer Perspektive näher bringen.

**43538a Verzeichnete Körper: Karikatur, Cartoon und Comic**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 49

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

JunProf. Dr. Stephan Packard

Die verformte, übertriebene, bloß- und zur Schau stellende Gestaltung gezeichneter Körper kommt in verschiedenen medialen Formen vor. In der Moderne sind dies unter anderem die



Karikatur, die gesellschaftskritisch Typen und mit konkreter politischer Absicht Individuen verzeichnet; die übergreifende Ästhetik des Cartoons, die Blickführungen, Sympathieleitungen, Identifikations- und Immersionsverfahren ermöglicht; und die Erzählung mit Sequenzen verformter Körper im Comic.

Die Möglichkeitsbedingungen dieser Gattungen stellen vor mindestens zwei gegenläufige Fragen: Wieso werden die von vornherein deviant angelegten Medien akzeptiert – und was wird akzeptiert, wenn das im Einzelnen geschieht: Wieso sind Menschen in der Karikatur wiederzuerkennen und wird ihnen die Karikatur ihres Körpers zugemutet, und was sagt das Cartoonbild noch über den dargestellten Körper, wenn es doch kein Bild präsentiert, das seine Gestalt darstellt?

Diese Fragen sind in eine Reihe von Kontexten zu stellen, die verschiedene Perspektiven der Medienwissenschaft eröffnen. So lässt sich nach der politischen Qualität des Cartoons in der Karikatur und deren Rolle in Meinungsbildung wie Meinungsfreiheit fragen; nach der Bildermacht normierter Körperdarstellungen, auf die Karikaturen antworten; nach den Versuchen einer Normbildung und –verteidigung und ihrer Partizipation an Dispositiven von Zensur und anderen Formen medialer Kontrolle; nach der Geschichte der genannten Gattungen auch im Gegensatz zu den gegenwärtigen Diskursen, die diese Geschichten verschieden erzählen; und nicht zuletzt nach den Besonderheiten der aktuellen medialen Situation des Cartoons zwischen multimodaler und transmedialer Verfügbarkeit von Bildern.

In diesem Seminar werden wir uns mit einigen grundlegenden theoretischen Positionen zu Körperdarstellung, Blickführung, und einschlägigen Bildmedien ebenso wie mit ausgewählten Stationen ihrer Geschichte beschäftigen, um dann in eigenständigen Analysen die Beschreibungs- und Verständnismöglichkeiten auszuloten, die sich dadurch eröffnen.

Die behandelte Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt. Als fakultative vorbereitende Lektüre eignet sich ein Blick in Scott McCloud: *Understanding Comics*, New York 1993, v.a. Kapitel 2.

**43538b**

**„Die Kunst der Wiederholung“ – Reenactments in Theater, Tanz und der Performance Art**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

Alexandra Portmann

„The Artist is Present“ lautete der Titel von Marina Abramovics Retrospektive im Museum of Modern Art in New York (2010). Das medial breit diskutierte Ereignis löste nicht nur eine regelrechte Hysterie rund um Abramovics Performances aus, sondern führte

„The Artist is Present“ lautete der Titel von Marina Abramovics Retrospektive im Museum of Modern Art in New York (2010). Das medial breit diskutierte Ereignis löste nicht nur eine regelrechte Hysterie rund um Abramovics Performances aus, sondern führte vor allem zu einer fundierten Auseinandersetzung mit der Ästhetik der Reenactments und deren theoretischen Herausforderungen für Theaterwissenschaft und Performance Studies.

Für jene Kunstformen, deren Definitionsmerkmal insbesondere im ephemeren, einmaligen Charakter der Aufführung liegt, stellt das Moment der Wiederholung ein beinahe unumgängliches Paradoxon dar: Denn durch die Wiederholung werden nicht nur Konzepte von Authentizität, sondern insbesondere auch gattungsspezifische Merkmale von Performance, Theater und Tanz in Frage gestellt. Der Kurs nähert sich diesem Paradoxon sowohl aus medienästhetischer als auch medientheoretischer Perspektive an: Anhand der künstlerischen Praxis der Reenactments werden zum einen die verschiedenen künstlerischen Strategien im Umgang mit Wiederholung im Theater, der Performance Art und im Tanz diskutiert. Zum anderen werden dabei auch die Konsequenzen für die theoretische Auseinandersetzung mit Theater und Performance in den Blick genommen.

### **43538c Die Ästhetik des Fremden in Film, Theater und Populärkultur**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 43

Fr. 19.6.2015 16 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

Sa. 20.6.2015 10 - 16, 103 Philosophikum, S 89

Fr. 26.6.2015 17.45 - 21, 103 Philosophikum, S 93

Sa. 27.6.2015 10 - 16, 103 Philosophikum, S 93

Alexandra Portmann

Was ist uns fremd? Und vor allem weshalb? Die Wahrnehmung und Reflexion über das ‚Fremde‘ in Film, Theater und der Populärkultur wird maßgeblich durch spezifische Darstellungsstrategien beeinflusst. Der Kurs nähert sich der Frage nach einer Ästhetik des Fremden aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive an. Dabei geht es nicht um eine genuine Bestimmung des Fremden, sondern vielmehr um das kritische Bewusstsein seiner gesellschaftlichen und kulturellen Konstruktion, die in den verschiedenen Medien stets mitreflektiert wird. Anhand von unterschiedlichen Filmen, Inszenierungen und TV-Serien sollen die verschiedenen Darstellungsweisen analysiert und hinsichtlich ihrer gesellschaftspolitischen Konsequenzen diskutiert werden. In den Fokus rückt dabei immer auch das Wechselverhältnis von der Darstellung des Fremden und dem kulturellen Selbstverständnis einer Gesellschaft.

Übung

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus Performanz bzw. Performativität und mit der Kunstform der Performance. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys oder Aktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph Schlingensief.

Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines „postdramatischen Theaters“. (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiele sind da z.B. Horrorfilme wie „Saw“, „Hostel“, „Sieben“ oder das „Schweigen der Lämmer“. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie Liminalität, Embodiment, Transformation oder Emergenz. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird.

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): Theorien des Performativen, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen, Frankfurt a.M. 2004

### **43532 Music on the screen – Visualization of music in video clips in context of TV and Internet, Intermedia and Interaction**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 9.6.2015 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S21

Fr. 10.7.2015 16 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal X1a

Sa. 11.7.2015 10 - 15, 103 Philosophikum, S 89

M.Bonner

In 1981 MTV began its transmission of video clips. But the roots of video clips date back to the 1950s and 1960s (Soundies and scopitones; title sequences in the James Bond series; first „clips“ by The Beatles or Queen etc.)

Video clips have their own pictorial, editing and montage aesthetics. From narrative driven clips inspired by Hollywood to image sequences that are dominated by the rhythm of the music and/or experimental visuals. Often video clips are defined as total works of art for they are seen as visual completion of the individual songs. Contemporary movie directors known for their auteur oeuvre (David Fincher, Michel Gondry, Spike Jonze etc.) started as clip directors and vice versa. Also the gap between video art and video clips often tends to be invisible (Chris Cunningham). Correlations between movies, video clips and advertisements are evident by editing, cinematography or pictorial

In 1981 MTV began its transmission of video clips. But the roots of video clips date back to the 1950s and 1960s (Soundies and scopitones; title sequences in the James Bond series; first „clips“ by The Beatles or Queen etc.)

Video clips have their own pictorial, editing and montage aesthetics. From narrative driven clips inspired by Hollywood to image sequences that are dominated by the rhythm of the music and/or experimental visuals. Often video clips are defined as total works of art for they are seen as visual completion of the individual songs. Contemporary movie directors known for their auteur oeuvre (David Fincher, Michel Gondry, Spike Jonze etc.) started as clip directors and vice versa. Also the gap between video art and video clips often tends to be invisible (Chris Cunningham). Correlations between movies, video clips and advertisements are evident by editing, cinematography or pictorial styles. With the rise of Web 2.0 the reception of video clips shifted to platforms like vimeo or youtube on notebooks or smartphones. There consumers tend to organize their own flow or programm of video clips intermingled with other kinds of videos and interaction. Within this course students will learn to analyze the video clips, independent of musical genres or styles, on three levels (lyrics, visuals, sound) and reflect the audiovisual complexity within intermedia contexts (Rajewsky 2002; Schröter 2008).

**The course will take place en bloque. Therefore a first obligatory meeting for organisational issues, thematic introduction and the distribution of presentations will take place tuesday 9th of june (17:45-21:00, S 21).**

**43532b****Arbeit und Spiel**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 3.7.2015 12 - 21, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal D

Sa. 4.7.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb

C. Stepina

Zwei zentrale handlungstheoretische Begriffe, hier das selbstzweckliche Spiel, dort die fremdzweckliche Arbeit, werden in ihrer Dialektik dargestellt und diskutiert.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten.

Handapparat

**43532c****Tanz - Körper - Bild**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 14

Dienstag, 2. Juni, 11-18.30 Uhr in der TWS

Mittwoch, 3. Juni, 11-18.30 Uhr in der TWS

H.Müller



Verbindliche Vorbesprechung:

Dienstag, 28. April, 18-20 Uhr im Institut für Medienkultur und Theater, Meister-Ekkehart-Str.11

**43533 Exkursion: Die 61. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 13

k.A., n. Vereinb

B.Weingart

Vom 30. April bis 5. Mai 2015 finden zum 61. Mal die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen statt. Die Exkursion bietet die Gelegenheit, sich anhand aktuellster Kurzfilmproduktionen mit einem der experimentierfreudigsten Formate der Filmarbeit zu beschäftigen. Ein besonderer Akzent des Festivals liegt auf dem Kunstfilm; eigene Wettbewerbe sind Musikvideos und Kinder- und Jugendfilmen gewidmet. In diesem Jahr gibt es ein Themenprogramm über „Das Dritte Bild – 3D-Kino als Experiment“. Die Vorführungen werden durch ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Besichtigungen ergänzt. Neben der Ästhetik des Kurzfilms stehen dabei Fragen der Festivalorganisation und der Filmvermarktung zur Diskussion.

Oberhausen ist mit dem NRW-Ticket kostenfrei vom Kölner Bahnhof Süd und dem Hauptbahnhof in einer Stunde zu erreichen. Die Teilnehmer/innen der Exkursion werden für einen Beitrag von 18 Euro für das gesamte Festival akkreditiert.

Von den Teilnehmer/innen dieser Lehrveranstaltung wird erwartet, (mindestens) vom 3.-5.5. (Sonntag bis Dienstag) in Oberhausen anwesend zu sein, wo wir uns außer zu bestimmten Programmpunkten auch zu einigen Seminarsitzungen treffen werden. Außerdem gehört zu der Veranstaltung eine vorbereitende Blocksitzung in Köln (Mittwoch, 22.4., 13.30-18.30 Uhr). Am Dienstag, den 7.4. um 19 Uhr (erster Semestertag!) findet eine Vorbesprechung (mit Referatsvergabe) statt; die Teilnahme an dieser Besprechung ist obligatorisch.

Blockseminar: So., 3.5.-Di., 5.5.2015 in Oberhausen, eine vorbereitende Blocksitzung am Mittwoch, den 22.4., 13.30-18.30 Uhr in Köln.

Obligatorische Vorbesprechung am Dienstag, den 7.4., um 19 Uhr (Institutsbibliothek)

**43533a Über das Zusammenspiel von Hören und Sehen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 30

k.A., n. Vereinb

T.Taubert

Welche Rolle kommt in unserem Alltag dem Hören zu? Wie beeinflussen unsere Ohren unsere Orientierung, unser Kaufverhalten, unsere Konzentrationsfähigkeit oder unser Wohlbefinden? Wann bieten uns Klänge ästhetischen Genuss, sind uns Warnung oder Ablenkung? Wie läuft das Zusammenwirken von Sehen und Hören ab und welchen Niederschlag findet ihr Zusammenspiel in verschiedenen medialen Konstellationen wie Film oder Oper? In Anlehnung an die vom Fond experimentelles Musiktheater (FexM) ausgerichtete Vorlesungsreihe zum Thema „Von neuem Sehen und Hören“ wird sich die Übung den Fragen auf verschiedenen Weisen annähern. Zum einen werden wir dazu die Vorlesungen besuchen (Einzeltermine siehe unten) zum anderen werden wir in zwei Blocksitzungen die verschiedenen Vorträge besprechen und kontextualisieren.

Bitte beachten Sie, dass die Übung bereits vor Semesterbeginn startet und die Vorträge an verschiedenen Veranstaltungsorten im Raum Köln-Düsseldorf stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die einführende Sitzung findet am 24.2. um 15.30-17.00 Uhr in der Institutsbibliothek MKW statt, anschließend werden wir gemeinsam den Zug nach Hagen nehmen. Die Blocktermine sind am: 28.4. 18-19.30 Uhr und am 22.5.2015, 9.30-18.00Uhr.

»Hören und Sehen - Zum Zusammenspiel unserer Wahrnehmung  
«

Bernd Brabec de Mori, Graz

24.02.2015, 20:00 Uhr Osthaus Museum, Hagen

»Open Happiness – Vom Klang als Verführung«

Patrick Langeslag, Hamburg / New York

19.03.2015, 18:00 Uhr UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen

»Das mediatisierte Ich«

Friedrich Krotz, Hamburg

24.03.2015, 19:00 Uhr Kunsthalle Düsseldorf

»Neue Musik als Erfahrungsraum – Wege des Hörens«





Sabine Sanio, Berlin

16.04.2015, 18:30 Uhr Franz Hitze Haus (Akademie), Münster

Sabine Sanio (Berlin): Neue Musik als Erfahrungsraum – Wege des Hörens] Der Termin gehört zur Reihe, ist aber aufgrund der Entfernung nicht Teil der Übung.

»Das bleibt eine Mode, die schnell vergessen sein wird – Film, Sprache und Musik«

Josef Kloppenburg, Karlsruhe

21.04.2015, 18:00 Uhr Dortmunder U

»Wie wollen wir hören? – Beobachtungen zu einer Akustischen Ökologie«

Sabine Breitsameter, Berlin/ Darmstadt

07.05.2015, 19:30 Uhr Folkwang Universität der Künste, ICEM, Essen

»Neues Musiktheater: Zum veränderten Zusammenspiel von Komposition und Regie«

Matthias Rebstock, Hildesheim

19.05.2015, 20:00 Uhr Kölnischer Kunstverein

**43582**

**Gender in Games &Gaming**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, 14tägl, ab 9.4.2015

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 78, 14tägl, ab 9.4.2015

Sabine Hahn

Das Seminar möchte sich interdisziplinär mit dem Thema „Gender in Games &Gaming“ auseinandersetzen. Es lässt sich dabei vor allem an der Schnittstelle zwischen Game Studies und Gender Forschung verorten.Im Mittelpunkt steht die Frage ob bzw. welche Gender Aspekte es im Hinblick auf Digitalen Games bzw. innerhalb der Games Industrie gibt.Neben der ästhetischen Darstellungen von Frauen bzw. weiblichen Charakteren („Sheroes“) innerhalb von Computer- und Videogames soll u.a. analysiert werden, ob Frauen anders (digital) spielen als Männer, inwiefern und warum, aber auch, welche Angebote die Games



Industrie den weiblichen Spielern machen und ob es Games von Frauen für Frauen. Zudem sollen die Arbeitsbedingungen von Frauen innerhalb der Games Industrie thematisiert werden. Im Seminar sollen einerseits zentrale Texte und Untersuchungen der Gender Games Studies bearbeitet, andererseits aber auch konkrete Beispiele bzw. Produkte diskutiert werden. Zusätzlich ist ein Gastvortrag mit einem Vertreter aus der Games Industrie geplant. Neben dem Interesse am Thema wird die Bereitschaft Texte zu lesen sowie sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen vorausgesetzt.

### Vorlesung

#### **43449 Ringvorlesung: Horror - Inszenierungen des Schreckens in kulturvergleichender Perspektive**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Di. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, 3303 Musiksaal R.Bartosch / F.Hentschel

Warum finden Menschen beim Rezipieren von Kunst mitunter Gefallen daran, sich zu gruseln oder zu fürchten? Wie inszenieren, erzählen und erklären unterschiedliche Kulturen in unterschiedlichen Zeiten das Übernatürliche, das Schreckliche oder das Monströse? In dieser Ringvorlesung werden Studierende mit einer Reihe von Ansätzen und Fallstudien zu diesen Fragen aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen vertraut gemacht. In den angeführten Modulen sind in jedem Falle CP für die Teilnahme zu erlangen; in Absprache mit dem jeweiligen Fach sind darüber hinaus weitere Leistungsnachweise möglich.

Themen:

7.4. Prof. Dr. Frank Hentschel

Einleitung

14.4. Prof. Dr. Linus Hauser (Kath. Theologie)

"Metaphysischer Schrecken und metaphysikförmiger Horror"

21.4. Prof. Dr. Benjamin Beil (Medienwissenschaft)

"Schreckliche Interfaces – Inszenierungen von Horror im Computerspiel"

28.4. Dr. Roman Bartosch (Anglistik)

"Das Über-Natürliche in der anglophonen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts"

5.5. Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie)

"J-Horror – Reflexionen über japanische Formen des



“Grauenhaften” zwischen Tradition und Moderne”

12.5. Prof. Dr. Stefan Kramer (Sinologie)

”Der Horror des Nicht-Existierenden und die Nicht-Existenz von Horror: Kulturvergleichende Überlegungen zur Epistemologie eines Begriffs”

19.5. Prof. Dr. Jörn Ahrens (Soziologie)

”’In space no one can hear you scream’ – Ridley Scotts Alien und das Subjekt der Angst”

2.6. Dr. Arno Meteling (Germanistik)

”Eine Rhetorik des Horrors. Schreckliche Stellen in der phantastischen Literatur”

9.6. Dr. Axel Rüth (Romanistik)

”Die Rückkehr der Toten: Christliche Wurzeln von Horror und Phantastik”

16.6. Prof. Dr. Claudia Liebrand (Germanistik)

”Strategien des Multigenerischen. Joon-Ho Bongs Horrorfilm *Gwoemul - The Host* (2006)”

23.6. Prof. Dr. Gudrun Gersmann (Geschichtswissenschaft)

”Wohlige Gruseln. Wachsfigurenkabinette im 18. und 19. Jahrhundert”

30.6. Prof. Dr. Frank Hentschel (Musikwissenschaft)

”Musik und das Unheimliche im 19. Jahrhundert”

7.7. Prof. Dr. Udo Friedrich (Mediävistik)

*tba*

14.7. Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt (Klassische Philologie)

”Der Horror des Krieges in Lucans frühkaiserzeitlichem Epos”

**43539**

**Weltbezüge: Repräsentation, Fiktion, Trope, Virtualität**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 610

Mi. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

JunProf. Dr. Stephan Packard

Dass Medien weder privilegierten Zugang zu Wahrheit oder Wirklichkeit bieten, noch im Allgemeinen diesen Anspruch erheben, gilt spätestens mit postmodernen Ansätzen als ausgemacht. Gerade deshalb wird jedoch die Frage nach ihrem

Weltbezug erst spannend: Medien setzen sich in Bezüge zu einer Welt und beziehen einen Ort in ihr, aus der sie Bedingungen und Orientierungen übernehmen und an die sie beides zurückgeben, indem sie sie in-formieren. Wo eine mimetische Repräsentation abgelehnt wird, wird umso heftiger um die repräsentative, also angemessene mediale Gestaltung von Themen sowie die ästhetische Kategorie der Mimesis gestritten. Wo Fiktionalität nicht mehr als Devianz von einer faktualen Norm, sondern diese beiden Diskurse als nur zwei von vielen Möglichkeiten zu betrachten sind, wie die Ansprüche an eine Äußerung verhandelt werden, kann die häufige Strittigkeit dieser Kategorien wieder in den Vordergrund treten: Nicht nur, dass wir mit Erzählungen von Drachen zurechtkommen, obwohl es keine Drachen gibt, sondern auch, dass uns das mit Schlüsselromanen, Werbeversprechen und politischer Ideologie regelmäßig misslingt, gilt es ernst zu nehmen. Spätestens seit Nietzsches Rede von Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne ahnen wir, dass die Suche nach Metaphern und anderen Formen uneigentlicher Zuschreibungen, einmal begonnen, kaum mehr endet, bevor sie von der Medialität kommunikativer Oberflächen bis in jene im Herzen unserer Erkenntnisfähigkeit übergreift. Virtuelle Welten schließlich sind in jeder Hinsicht Teil der Realität und des Lebens derjenigen, die sie verwenden; was ihr scheinbarer Dispens von den Bedingungen der wirklichen Welt ihnen an Möglichkeiten eröffnet, ist daher zu fragen. Die Vorlesung wird diese Fragen unter den Aspekten ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendung in der kulturellen Konstruktion von Wirklichkeit diskutieren. Sie wird in grundlegende Aspekte transmedialer Theorien von Repräsentation, Fiktion, Trope und Virtualität einführen, Probleme und aktuelle Diskussionen vorstellen, und dabei jeweils einen pragmatischen Rückbezug zu paradigmatischen Fällen suchen: Was machen Menschen mit fiktionalen, tropischen, virtuellen Medien – und wozu verwenden sie die Begriffe, mit denen sie deren Geltung einschränken und ihre Spielräume vergrößern?

## Aufbaumodul 2

### Seminar

**43545**

#### **La Mafia**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Do. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

T.Weber

Als Phänomen ist die italienische Mafia spätestens unter dem Label der ‚Morde von Duisburg‘ auch in der deutschen Gesellschaft angekommen. In diesem Seminar werden wir uns vor allem mit den italienischen Repräsentationen von La Mafia beschäftigen. La Mafia steht hier als übergeordnete Bezeichnung für ganz unterschiedliche, italienische Formen des organisierten

Verbrechens wie die N'drangheta, die Camorra, die Cosa Nostra usw. Seit der Etablierung des italienischen Films nach dem 2. Weltkrieg haben sich namenhafte Regisseure immer wieder mit diesem Thema beschäftigt und eigene Inszenierungsstrategien, Figuren und Figurenzeichnungen, sogar ein eigenes Genre hervorgebracht. Die Repräsentationen der Mafia im historischen Verlauf untersuchen wir vor allem anhand ausgesuchter Filme und Serien, wie:

In nome della legge – dt. Im Namen des Gesetzes (IT 1949, Pietro Germi)

Salvatore Giuliano – dt. Wer erschoss Salvatore G.? (IT 1961, Francesco Rosi)

Mafioso (IT 1962, Alberto Lattuada)

La Piovra – dt. Allein gegen die Mafia (IT 1984-2001; Damiano Damiani)

I cento passi – dt. 100 Schritte (IT 2000, Marco Tullio Giordana)

Gomorrha – Reise in das Reich der Camorra (IT 2008, Matteo Garrone)

Il Divo (IT 2008, Paolo Sorrentino)

Romanzo Criminale (IT, Sky Cinema 2008-2010)

Es wird erwartet, dass Sie die Filme zu Hause anschauen!

Zur einführenden Lektüre empfohlen:

John Dickie: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia. Frankfurt/M. 2007.

Roberto Saviano: Gomorrah. Reise in das Reich der Camorra [Gomorra. Viaggio nell'impero economico e nel sogno di dominio della camorra 2006]. München 2007.

**43546**

**The Dramaturgy of Power**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 20

Di. 14 - 15.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

P.Marx

In recent years, we observe a rise of TV shows depicting the mechanisms and structures of political power. While „The West Wing“ might be considered as the starting point of this wave – reflecting the shortcomings of the Bush presidency –, a broad variety has been established in the meantime. From the successful BBC-Shakespeare-adaptation „The Hollow Crown“ through various series depicting the Tudor-Myth as a genuinely political constellation to more contemporary series such as

In recent years, we observe a rise of TV shows depicting the mechanisms and structures of political power. While „The West Wing“ might be considered as the starting point of this wave – reflecting the shortcomings of the Bush presidency –, a broad variety has been established in the meantime. From the successful BBC-Shakespeare-adaptation „The Hollow Crown“ through various series depicting the Tudor-Myth as a genuinely political constellation to more contemporary series such as „Madam Secretary“, „Borgen“ or „Veep“.

The seminar asks for the dramaturgy in the depiction of power, questioning aesthetic and political agendas alike.

**43549****Media/Violence**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Di. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

P.Scheinpflug

Do ego-shooters give birth to killers? Is it ethical to show graphical recordings of executions as news? Why has the story of Hansel and Gretel not been banned due to its many violent scenes? Why does the audience laugh about Groot of the Guardians of the Galaxy who has just killed several soldiers? Be it fairy tales, computer games or contemporary blockbuster movies, violence is one of the most persistent issues across different media, cultures and times. Any critical discussion of the various connections between media and violence has to cover a wide range of aspects like empirical findings about the effects of media usage, ethical debates about the representation of violence, violent effects of avant-garde styles, ritual uses of media consumption, ideological implications of representations of violence, or institutional and discursive practices of censorship (like the USK/FSK) and cult phenomena as a mode of resistance against cultural hegemony.

Discussing many different topics such as ego-shooters, action movies, sexual violence, or comical representations of violence, students will be introduced to canonical theories and methods for analyzing mediated violence. Studying exemplary texts and phenomena, students will also learn to discuss violence in its cultural richness while respecting the controversial nature of this topic.

**ESSENTIAL ADVICE:** Please be advised that materials, which will be discussed in this class, might be of a shocking or disturbing nature due to the overall topic of this class!!! In preparation for each and every lesson, students will have to read an essay and prepare materials taken from different media! This course, including course materials and class discussions, will be in English language! Some readings may be in German.



2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 78  
Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S21

C.Stepina

„Unter dem Stichwort ‚Diskurs‘ führte ich die durch Argumentation gekennzeichnete Form der Kommunikation ein, in der problematisch gewordene Geltungsansprüche zum Thema gemacht und auf ihre Berechtigung hin untersucht werden.“  
(Jürgen Habermas)

Die Begriffe Diskurs und Diskursethik bei Habermas werden analysiert.

**Jürgen Habermas, *Diskursethik. Philosophische Texte - Studienausgabe, Band 3.***

**43576 The Genius of the System?: Shaw Brothers (HK) Ltd.**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40  
Fr. 8.5.2015 17.30 - 20.30, 103 Philosophikum, S 69  
6.8.2015 - 7.8.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 73,  
Block  
Sa. 8.8.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal Villa

S.Borsos

Ohne Wissen um das Medienimperium der Gebrüder Shaw ist das chinesischsprachige Kino seit den 1920er Jahren kaum zu verstehen. Besonders dessen Aushängeschild, das Filmstudio Shaw Brothers (HK) Ltd. (dessen Logo nicht erst seit Quentin Tarantinos *Samling in KILL BILL VOL.1* Grund für cinephile Begeisterung sorgt), prägte die Kinematografien Hongkongs, Taiwans und Südostasiens in den 1950er bis 1980er Jahren wie kein zweites. Im Zuge des 2. Sino-Japanischen Krieges, des Bürgerkriegs zwischen Kommunisten und Nationalisten und schließlich der Ausrufung der Volksrepublik China 1949 zunehmend abgeschnitten vom Festland war es den Brüdern darum bestellt, der chinesischen Diaspora in den Kulissen des Shaw Movie Town und in unterschiedlichen generischen Varianten die Sehnsucht nach dem ‚China Dream‘ (Sek Kei) zu stillen. Gleichsam bot die Fließbandproduktion, oft in transnationaler Zusammenarbeit u! .a. mit Japan und Südkorea, Platz für Experimente mit aktuellen (westlichen) Trends wie den immens erfolgreichen Bond- und Hitchcock-Filmen. Mit besonderem Fokus auf die Blütezeit des Studios in den 1960er Jahren möchte das Seminar am Beispiel der Shaw Brothers eine Einführung in die pan-chinesische Film-(und Fernseh)geschichte geben. Zugleich soll in transkultureller Perspektivierung der Frage nachgegangen werden, inwieweit anglo-amerikanisch geprägte Begriffe und Praktiken des ‚Classical Hollywood Cinema‘ im pan-chinesischen Kontext Anwendung finden können. Die Annäherung



erfolgt in einer Doppelperspektive: Zum einen wird eine Auswahl kanonischer und weniger kanonischer Shaw-Produktionen auf ihre 'klassische Form' hin überprüft, zum anderen werden die Produktions-, Distributions- und Auswertungspraktiken des Studios anhand der Koordinaten des klassischen (US-amerikanischen) Studiosystems analysiert. Ebenfalls interessieren werden uns in diesem Zusammenhang Konzepte wie Diaspora, 'Sinophone', *nanyang* etc. - und wieweit diese die Praktiken und Strategien des Studios (und seiner Partner wie Konkurrenten) erhellen können.

### Übung

**43544****Politische Ästhetiken**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 38

Mi. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

JunProf. Dr. Stephan  
Packard

»Die Politik steht speziell der Polizei gegenüber. Die Polizei ist eine Aufteilung des Sinnlichen, deren Prinzip im Fehlen von Lücken und Ergänzungen besteht.« – Jacques Rancières bisweilen zunächst dunkle Begriffe sind nur einer von etlichen avancierten Ansätzen vor allem französischer Provenienz, mit denen das Moment des Politischen auf seine Beziehung zu den ästhetischen Kategorien der medialen Gestaltung unserer Welt bezogen werden soll: Wer ist wann wo sichtbar, wer kann wann wo gehört werden? Das so verstandene Politische wäre demnach im Gegensatz zu den vielfältigen und etablierten wie akzeptierten Medien der Tagespolitik vor allem eines: selten. Es insistierte auf einem Ort, der in der polizeilichen Ordnung von Wahrnehmung und Darstellung nicht gezählt wird, der sich an Rissen zwischen geschlossenen Weltansichten und in Ergänzungen jenseits ihrer Horizonte jeweils ad hoc suchen lässt. Eine grundlegende Widerständigkeit wäre bereits in seine prekäre Medialität eingeschrieben. Aber lässt sich mit einem so vagen, immer schon auf seine eigene Verschiebung angelegten Konzept überhaupt arbeiten, und unterhöhlt die Insistenz auf die ständige Ausnahme, auf die Ablehnung der allgemeinen verstandenen Diskurse, nicht gerade die Aussicht auf politische Teilhabe?

In der Übung wollen wir einige zentrale jüngere Texte an Schnittstellen zwischen Medientheorie und politischer Philosophie lesen. Ein Ziel ist dabei die Einübung von Lektüremethoden zur Aneignung voraussetzungsreicher theoretischer Texte. Vor allem aber wollen wir das Gelesene diskutieren und gemeinsam überprüfen, welche Konsequenzen aus den vorgeschlagenen Begriffen und Thesen für präzise medienkulturwissenschaftliche Verfahren gezogen werden können. Nach dem Interesse der Teilnehmer\_innen können dabei unter anderem Beiträge von





Habermas, Luhmann, Butler, Rancière, Žižek oder Badiou im Zentrum stehen.

**43544a Intermediales Erzählen im Fokus der Metalepse**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 10.7.2015 12 - 21, 101 WiSo-Hochhaus, Hörsaal XXV Gutenberg-HS

Sa. 11.7.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb

C.Stepina

Intermediales Erzählen wird im Fokus der Metalepse, die als Grenzüberschreitung definiert wird, dargestellt wie analysiert.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten.

**Nicole Mahne: Transmediale Erzähltheorie: Eine Einführung – UTB 2007**

**43566 Urbane Festivalkultur**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Mo. 13.4.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Fr. 8.5.2015 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 85

Di. 12.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Mi. 13.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Di. 19.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Alexandra Portmann

Theater- und Kulturfestivals prägen die kulturelle Szene vieler größerer Städte, auch in Deutschland. Die Übung nähert sich der Frage an, was Festivals für eine Stadt und deren Kulturszene bedeuten. Inwiefern beeinflussen Festivals die Wahrnehmung von Stadtteilen und deren Bewohnern? Wie fördern sie den interkulturellen Dialog? Im Rahmen des SOMMERBLUT-Festivals in Köln (9.-25. Mai 2015), das sich dezidiert als „Festival der Multipolarkultur“ versteht, werden vom 10. - 19. Mai ausgewählte Veranstaltungen besucht, um diese Fragen kritisch zu diskutieren.

Die Übung wird von Alexandra Portmann als Blockveranstaltung angeboten.

Am 13.4. 2015 findet eine Vorbesprechung zur Übung statt (Raum S 85, 19.30-21 Uhr)

Vorlesung

**43449 Ringvorlesung: Horror - Inszenierungen des Schreckens in kulturvergleichender Perspektive**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Di. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, 3303 Musiksaal

R.Bartosch / F.Hentschel



Warum finden Menschen beim Rezipieren von Kunst mitunter Gefallen daran, sich zu gruseln oder zu fürchten? Wie inszenieren, erzählen und erklären unterschiedliche Kulturen in unterschiedlichen Zeiten das Übernatürliche, das Schreckliche oder das Monströse? In dieser Ringvorlesung werden Studierende mit einer Reihe von Ansätzen und Fallstudien zu diesen Fragen aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen vertraut gemacht. In den angeführten Modulen sind in jedem Falle CP für die Teilnahme zu erlangen; in Absprache mit dem jeweiligen Fach sind darüber hinaus weitere Leistungsnachweise möglich.

Themen:

7.4. Prof. Dr. Frank Hentschel

Einleitung

14.4. Prof. Dr. Linus Hauser (Kath. Theologie)

”Metaphysischer Schrecken und metaphysikförmiger Horror”

21.4. Prof. Dr. Benjamin Beil (Medienwissenschaft)

”Schreckliche Interfaces – Inszenierungen von Horror im Computerspiel”

28.4. Dr. Roman Bartosch (Anglistik)

”Das Über-Natürliche in der anglophonen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts”

5.5. Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie)

”J-Horror – Reflexionen über japanische Formen des ”Grauenhaften” zwischen Tradition und Moderne”

12.5. Prof. Dr. Stefan Kramer (Sinologie)

”Der Horror des Nicht-Existierenden und die Nicht-Existenz von Horror: Kulturvergleichende Überlegungen zur Epistemologie eines Begriffs”

19.5. Prof. Dr. Jörn Ahrens (Soziologie)

”’In space no one can hear you scream’ – Ridley Scotts Alien und das Subjekt der Angst”

2.6. Dr. Arno Meteling (Germanistik)

”Eine Rhetorik des Horrors. Schreckliche Stellen in der phantastischen Literatur”

9.6. Dr. Axel Rüth (Romanistik)

”Die Rückkehr der Toten: Christliche Wurzeln von Horror und Phantastik”

16.6. Prof. Dr. Claudia Liebrand (Germanistik)

”Strategien des Multigenerischen. Joon-Ho Bongs Horrorfilm *Gwoemul - The Host* (2006)”

23.6. Prof. Dr. Gudrun Gersmann (Geschichtswissenschaft)

”Wohliges Gruseln. Wachsfigurenkabinette im 18. und 19. Jahrhundert”

30.6. Prof. Dr. Frank Hentschel (Musikwissenschaft)

”Musik und das Unheimliche im 19. Jahrhundert”

7.7. Prof. Dr. Udo Friedrich (Mediävistik)

*tba*

14.7. Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt (Klassische Philologie)

”Der Horror des Krieges in Lucans frühkaiserzeitlichem Epos”

**43539**

**Weltbezüge: Repräsentation, Fiktion, Trope, Virtualität**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 610

Mi. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

JunProf. Dr. Stephan  
Packard

Dass Medien weder privilegierten Zugang zu Wahrheit oder Wirklichkeit bieten, noch im Allgemeinen diesen Anspruch erheben, gilt spätestens mit postmodernen Ansätzen als ausgemacht. Gerade deshalb wird jedoch die Frage nach ihrem Weltbezug erst spannend: Medien setzen sich in Bezüge zu einer Welt und beziehen einen Ort in ihr, aus der sie Bedingungen und Orientierungen übernehmen und an die sie beides zurückgeben, indem sie sie in-formieren.

Wo eine mimetische Repräsentation abgelehnt wird, wird umso heftiger um die repräsentative, also angemessene mediale Gestaltung von Themen sowie die ästhetische Kategorie der Mimesis gestritten. Wo Fiktionalität nicht mehr als Devianz von einer faktualen Norm, sondern diese beiden Diskurse als nur zwei von vielen Möglichkeiten zu betrachten sind, wie die Ansprüche an eine Äußerung verhandelt werden, kann die häufige Strittigkeit dieser Kategorien wieder in den Vordergrund treten: Nicht nur, dass wir mit Erzählungen von Drachen zurechtkommen, obwohl es keine Drachen gibt, sondern auch, dass uns das mit Schlüsselromanen, Werbeversprechen und politischer Ideologie

regelmäßig misslingt, gilt es ernst zu nehmen. Spätestens seit Nietzsches Rede von Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne ahnen wir, dass die Suche nach Metaphern und anderen Formen uneigentlicher Zuschreibungen, einmal begonnen, kaum mehr endet, bevor sie von der Medialität kommunikativer Oberflächen bis in jene im Herzen unserer Erkenntnisfähigkeit übergreift. Virtuelle Welten schließlich sind in jeder Hinsicht Teil der Realität und des Lebens derjenigen, die sie verwenden; was ihr scheinbarer Dispens von den Bedingungen der wirklichen Welt ihnen an Möglichkeiten eröffnet, ist daher zu fragen.

Die Vorlesung wird diese Fragen unter den Aspekten ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendung in der kulturellen Konstruktion von Wirklichkeit diskutieren. Sie wird in grundlegende Aspekte transmedialer Theorien von Repräsentation, Fiktion, Trope und Virtualität einführen, Probleme und aktuelle Diskussionen vorstellen, und dabei jeweils einen pragmatischen Rückbezug zu paradigmatischen Fällen suchen: Was machen Menschen mit fiktionalen, tropischen, virtuellen Medien – und wozu verwenden sie die Begriffe, mit denen sie deren Geltung einschränken und ihre Spielräume vergrößern?

### **Basismodul 1**

Lektürekurs

Ringvorlesung

Übung

**43502a**

#### **Fernsehen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B VI

T.Weber

Das Fernsehen begleitet uns, strukturiert unsere Tage oder Nächte und sogar unser Sozialverhalten: Es offeriert einerseits Formen des sozialen Zusammenkommens, etwa wenn wir uns zu Hause oder in einer Kneipe mit Freunden treffen, um am Sonntag den Tatort zusammen anzuschauen. Andererseits isoliert es uns von der Welt, wenn wir fernsehen anderen geselligen Tätigkeiten vorziehen. Denn ähnlich wie in unseren Beziehungen zu anderen Menschen pflegen wir parasoziale Beziehungen zu Medienfiguren, denen wir in diversen Ausprägungen unsere Aufmerksamkeit schenken bis zu dem Zeitpunkt, wo wir diese Beziehung in Form eines *parasocial breakup* wieder abbrechen.

Oder haben wir längst einen Medienwechsel vollzogen und andere Kanäle gefunden, die uns mit audiovisuellem Content versorgen, wie die Mediatheken, Internet und DVD. Leben wir in einem Zeitalter des siechenden Fernsehens?

Das Fernsehen begleitet uns, strukturiert unsere Tage oder Nächte und sogar unser Sozialverhalten: Es offeriert einerseits Formen des sozialen Zusammenkommens, etwa wenn wir uns zu Hause oder in einer Kneipe mit Freunden treffen, um am Sonntag den Tatort zusammen anzuschauen. Andererseits isoliert es uns von der Welt, wenn wir fernsehen anderen geselligen Tätigkeiten vorziehen. Denn ähnlich wie in unseren Beziehungen zu anderen Menschen pflegen wir parasoziale Beziehungen zu Medienfiguren, denen wir in diversen Ausprägungen unsere Aufmerksamkeit schenken bis zu dem Zeitpunkt, wo wir diese Beziehung in Form eines *parasocial breakup* wieder abbrechen.

Oder haben wir längst einen Medienwechsel vollzogen und andere Kanäle gefunden, die uns mit audiovisuellem Content versorgen, wie die Mediatheken, Internet und DVD. Leben wir in einem Zeitalter des siechenden Fernsehens?

Wir wollen uns in der Übung den oben aufgezählten und vielen anderen TV-Phänomenen widmen. Wir werden die Basistexte der Fernsehwissenschaft lesen und diskutieren: Beleuchten wir das Fernsehen von innen und von außen, Produktion und Rezeption, seine Geschichte, Formate und Theorien. Versuchen wir doch durch das „Fenster zur Welt“ (Clas Dammann) mit neuen Augen zu sehen und zu verstehen, warum es so ist, wie es ist.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und eine Hausarbeit (8 Seiten) verlangt.

Diese Übung wendet sich ausdrücklich an alle diejenigen, die im Wintersemester 2014/15 keinen Platz in einer Übung erhalten haben.

## Basismodul 2

### Lektürekurs

**43503**

### **Theorie der Fotografie**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 70

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

T.Weber

Fotos sind überall: Wir schauen uns kleine Katzen auf Facebook, unsere Liebsten im Fotoalbum, Werbung auf Litfaßsäulen an, wir werden anhand eines biometrischen Passbildes identifiziert, anhand von Fotos überführt etc. In diesem Seminar werden wir uns fragen: Was ist das Charakteristische von Fotos und was unterscheidet sie von anderen Bildern? Wie können wir das theoretisch erfassen? Änderte sich etwas beim Übergang der Technik von analog zu digital in der Bildsprache. in der



Mi. 14 - 15.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

H.Neumann

Warum werden mit Steuergeldern Theater finanziert, in die doch niemand geht? Wieso sind Karten für die Oper so teuer? Wer bekommt überhaupt wie viel Geld? Und warum schreibt der Musiker nicht einfach einen Hit, sondern spielt seine komische Improvisationsmusik und verlangt dafür auch noch GEMA Gebühren? Und was ist die GEMA überhaupt? Sollte nicht der gesamte Kulturerbe umstrukturiert werden und nur noch das finanziert werden, was die Mehrheit auch wirklich sehen und hören will?

Wie sieht sie aus, die Kulturförderung in Deutschland? Wer bestimmt über die Gelder und wer bekommt sie? Und ist die Verteilung gerechtfertigt und fair?

Zeit über diese Fragen zu diskutieren und zu überlegen wie Alternativen aussehen könnten.

#### **43506 Double Feature - Der B-Film in Hollywood**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

k.A., n. Vereinb

G.Blaseio

In den USA war es bis weit in die 1950er Jahre üblich, sich beim abendlichen Kinobesuch nicht einen, sondern gleich zwei Filme für den Preis einer Eintrittskarte anzusehen. Neben dem Main Feature, dem "A-Film", zeigte das Kino zumeist im unmittelbaren Anschluss noch einen zweiten Film, das sog. "B-Movie". Anders als die "Main attraction" wurde dieser nicht gesondert beworben, sondern von den Studios gleich im Paket mitversandt. Diese Werbeunabhängigkeit verschaffte dem B-Movie aber auch eine gewisse Freiheit, innerhalb oft sehr eingeschränkter Produktionsmittel Themen und Stoffe anzugehen, für die in den zumeist glanzvollen Hollywoodfilmen kein Platz war.

Unser Ausgangspunkt sind Filmserien der 1930er Jahre, darunter Mr. Moto und Charlie Chan, aber auch Sherlock Holmes. Diese Vorläufer heutiger Fernsehserien brachten zumeist mehrmals im Jahr episodenhaft Geschichten mit dem gleichen Personal und vergleichbarer Erzählstruktur in die Kinos, so dass sich hier frühe Muster audiovisuellen seriellen Erzählens gut aufzeigen lassen. Unter den Regisseuren des B-Films wurden aber zu einem späteren Zeitpunkt auch immer wieder "Auteurs" ausgemacht, die die relative Freiheit dazu nutzten, eigene Themen und Stile umzusetzen. Edgar G. Ulmer wird uns hier maßgeblich beschäftigen.

In den 1950er Jahren, als die meisten ZuschauerInnen zum

In den USA war es bis weit in die 1950er Jahre üblich, sich beim abendlichen Kinobesuch nicht einen, sondern gleich zwei Filme für den Preis einer Eintrittskarte anzusehen. Neben dem Main Feature, dem "A-Film", zeigte das Kino zumeist im unmittelbaren Anschluss noch einen zweiten Film, das sog. "B-Movie". Anders als die "Main attraction" wurde dieser nicht gesondert beworben, sondern von den Studios gleich im Paket mitversandt. Diese Werbeunabhängigkeit verschaffte dem B-Movie aber auch eine gewisse Freiheit, innerhalb oft sehr eingeschränkter Produktionsmittel Themen und Stoffe anzugehen, für die in den zumeist glanzvollen Hollywoodfilmen kein Platz war.

Unser Ausgangspunkt sind Filmserien der 1930er Jahre, darunter Mr. Moto und Charlie Chan, aber auch Sherlock Holmes. Diese Vorläufer heutiger Fernsehserien brachten zumeist mehrmals im Jahr episodenhaft Geschichten mit dem gleichen Personal und vergleichbarer Erzählstruktur in die Kinos, so dass sich hier frühe Muster audiovisuellen seriellen Erzählens gut aufzeigen lassen. Unter den Regisseuren des B-Films wurden aber zu einem späteren Zeitpunkt auch immer wieder "Auteurs" ausgemacht, die die relative Freiheit dazu nutzten, eigene Themen und Stile umzusetzen. Edgar G. Ulmer wird uns hier maßgeblich beschäftigen.

In den 1950er Jahren, als die meisten ZuschauerInnen zum Fernsehen abwandern, übernimmt das Horror- und Exploitationkino den B-Film, bis zur kreativen Neubelebung im Rahmen des New Hollywood Cinema. All diese Traditionslinien will der Kurs anhand ausgesuchter Beispiele unter die Lupe nehmen.

Der Kurs findet als Blockveranstaltung nach der Vorlesungszeit, vrstl. in der zweiten oder dritten Augustwoche statt. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

### **43506b Die Attraktion des Augenblicks – Reflexionen zur medialen Bedingtheit von Theater und Performance**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 67

Do. 17.45 - 19.15, 136b ehemalige Botanik, XXXI

Alexandra Portmann

Was Theater ist, meinen die meisten recht genau zu wissen. In der theoretisch-historischen Beschäftigung mit Theater erweisen sich jedoch einfache Antworten auf diese Frage schnell als unzureichend. Der Lektürekurs beschäftigt sich anhand ausgewählter Texte mit den medialen Bedingungen von Theater. Dabei werden die historischen Verschiebungen in der Begriffs- und Gegenstandsbestimmung von „Theater“ in den Blick genommen und hinsichtlich ihrer Abgrenzung zu anderen Künsten kritisch diskutiert. Erörtert werden sollen zentrale Texte der Theatertheorie und Theorien der Performance Studies.

From its very beginning, the mechanical gaze of cinema has always been followed by an uncanny shadow, by specters of voyeurism and oblique observation. With the vision, emergence, and proliferation of technologies of audiovisual surveillance, has been trying to integrate its images and sounds and, at the same time, to present them as of a different order, as its other. Especially the dispositive of Closed Circuit TV, its predecessors and digital successors came to haunt and challenge the operations of cinema and TV, its image spheres.

In the seminar we will study the sounds and images of this era that, today, seems to be almost ancient history. But while the CCTV systems might belong, just like cinema itself, to the future past, and the possibilities of (audiovisual) representation for the inconspicuous and ubiquitous dataveillances of the present are still to be explored, the distinct grammar of pan-tilt and zoom surveillance systems is still very familiar to us and part of our social imaginary. And while the feeds produced by satellites and drones may become increasingly overarching and autonomous, cinema still has a lot to say and show about the logics and logistics of their gazes, the epistemology of their images.

The seminar will discuss the relation of surveillance and cinema, its history and its theories. By tracking seminal representations and operations of audiovisual surveillance in film, we will discuss different “regimes of surveillant narration” (Thomas Y. Levin) in film and analyze audiovisual surveillance as a device where cinema observes and reflects upon itself, its gaze structures, temporality, and subjectivities.

We will analyze films by, among others, Fritz Lang, Francis Ford Coppola, Brian De Palma, Tony Scott, Michael Haneke, Christian Petzold, and Michael Palm, and discuss texts by Michel Foucault, Gilles Deleuze, Stanley Cavell, Thomas Y. Levin, Garrett Stewart and others.

Films, readings, and discussions will be in English. Papers may be written in English and German.

Sessions will take place on a two-weekly basis, starting April 16<sup>th</sup>.

**43512d****Medien, Körper, Gender**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 70

Fr. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 78

P.Scheinpflug

Gender gilt längst als eines der wichtigsten Leitparadigmen der Medien- und Kulturtheorie, das Vorstellungen von ‚Normalität‘ und ‚Natürlichkeit‘ nachhaltig in Frage gestellt hat und stattdessen den Blick für die Konstruiertheit und die Konstruktionsmechanismen



von gemeinschaftlichen Vorstellungen schärft. Medien spielen dabei eine bedeutende Rolle: Zum einen dienen sie der Hervorbringung und Verbreitung von Gender- und Körper-Konzepten, zum anderen konstituieren sie aber auch Foren für eine Problematisierung und Diskussion von Gender- und Körper-Politiken. Damit gehen nicht nur Fragen zur medialen Repräsentation, sondern auch das Hinterfragen der Verteilung von Macht bei der Mediennutzung einher.

In der Veranstaltung werden grundlegende Klassikertexte der feministischen Forschung, der Gender Studies und der Queer Studies erarbeitet und diskutiert – beispielsweise von Judith Butler, Eve Kosofsky Sedgwick und Laura Mulvey. Anhand einschlägiger Materialien wie Filmen, Comics, Fernsehserien, Jugendzeitschriften, Barbie etc. werden die Theorieklassiker ebenso auf ihre Aktualität wie auf ihre Potenziale für medien- und kulturalanalytische Fragestellungen hin erprobt. Studierende lernen so auch, Theoretische Texte für die Medien- und Kulturalanalyse fruchtbar zu machen.

Bitte beachten Sie, dass alle Teilnehmer für jede Sitzung einen kurzen Theoretische Text und ca. 2 Stunden Materialien (Film, Fernsehserien, Comics etc.) vorbereiten müssen.

Wenn Sie diese Veranstaltung im Verbund-BA-Studium belegen, müssen Sie ein Referat halten!

#### Seminar

**43506a**

#### **120 Jahre japanischer Film**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 70

Mi. 16 - 17.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

F.Gregor

Mit dem Erscheinen des Kinematographen der Gebrüder Lumière im Jahre 1895 nahm die Geschichte des Films nicht nur innerhalb der westlichen Kultur ihren Anfang. Im Frühjahr 1896 erwarb der Japaner Inahata Shotaro eine der Lumièreschen Maschinen, um daraufhin das neue Medium auch in seiner Heimat bekannt zu machen. Von diesem Moment an breitete sich das Kino und der Film in rasender Geschwindigkeit aus – bis 1940 bereits mehr als 405 Millionen Zuschauer pro Jahr die japanischen Lichtspielhäuser besuchten. Nach den nicht nur für Filmemacher problematischen und schwierigen Jahren des 2. Weltkriegs, in denen zahlreiche Produktionen u.a. von Kurosawa Akira, Ozu Yasujiro und Kinoshita Keisuke zwischen Propaganda und Pazifismus oszillierten, folgten die ‚goldenen Jahre‘ des japanischen Kinos, in denen die Filme und ihre Regisseure zunehmend international bekannt wurden. Nicht zuletzt mit dem Anime-Boom der späten 1980er Jahre entwickelte sich der

japanische Filmmarkt zu einer festen Größe neben dem Kino Hollywoods.

Im Seminar soll es anhand von exemplarischen Analysen bekannter und unbekannter Filme des japanischen Kinos um eine grundlegende Einführung in die Geschichte des japanischen Films gehen. Dabei sollen nicht nur film- und kulturtheoretische Ansätze die Auseinandersetzung mit den einzelnen Filmartefakten leiten, sondern vor allem auch die Berücksichtigung der zeitlichen Dimension und Kontextualisierung eines jeden Films. Letztlich soll das Seminar der Leitfrage nachgehen, wie durch medien- und kulturtheoretische Analysen Filme als wichtiger Bestandteil einer medialen Historiografie begriffen werden können.

Zur aktiven Teilnahme gehört neben der regelmäßigen Diskussionsteilnahme im Seminar die (eigenständige) Sichtung der Filmbeispiele von zirka 120 Minuten, eine wöchentliche Textlektüre sowie die Übernahme eines Referats. Für den benoteten Leistungsnachweis muss zusätzlich eine Hausarbeit im Umfang von zirka acht Seiten angefertigt werden.

#### **43508 Revue – Die Schau des Schauens**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 70

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78

H.Müller

*„Multipliziert man eine nackte Frau mit fünfzig, so ist die Haupthandlung bereits da.“* So charakterisierte 1928 ein Kritiker den Inhalt einer Revue, der populärsten Theaterunterhaltung seiner Zeit. Die Revue hat als theatrale Form – mit diversen Veränderungen – die Zeiten überdauert. Aber vom Glamour der Revuen, „vom Erfindungsreichtum der Designer, vom Luxus der Körper, von den Phantasmagorien der Produzenten und Regisseure, vom Exhibitionismus des Geldes“, wie R. Kloss/ Th. Reuter in ihrem Buch *Körperbilder* anmerken, ist das heutige Touristen-Event „Revuebesuch“ dennoch weit entfernt.

Eine Touristenattraktion unter vielen anderen war die Revue schon in der Entstehungszeit im 19. Jahrhundert in Paris und im Berlin der Jahrhundertwende und der Weimarer Republik. Und noch einiges mehr: Revue war das Paradieren der gesellschaftlichen Situation und des Lebensgefühls einer Epoche im Rhythmus von deren politischer und sozialer Entwicklung, und dient bis heute der Verbildlichung metropolitanen Selbstbewußtseins.

Im Kurs geht es neben der Popularität der Revuen, ihrer Bedeutung in den 1920er Jahren und in ihrer heutigen Form um Organisationsformen, Produktions- und Aufführungsbedingungen, um Internationalität und kulturelle Spezifik, um ästhetische Strukturen des Theaterereignisses und um das touristische Event.

Schwerpunkt ist die Revue im Berlin der 1920er Jahre, die im Verbund mit der Verbreitung von Schallplatte und Rundfunk ihre Popularität etablierte. Der Blick richtet sich darüber hinaus auf den Revuefilm, der den „Modetrend“ Theaterrevue aufnahm und ihn zur theaterbezogenen Glamourshow auf der Leinwand umwandelte.

**43510 Kino des Dissens: Fassbinder, Seidl, Pasolini**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Mi. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

J.Stier

Film war seit seiner Entstehung und Etablierung nicht nur Medium der Unterhaltung, sondern immer zugleich auch ein Ort der ästhetischen, moralischen und politischen Auseinandersetzung. Dabei entwickelte der Film eine dem Medium eigene Sprache und Ordnung der Narration. Gleichzeitig gibt es immer wieder Regisseure, die sich dieser Ordnung des Mediums widersetzen und versuchen, dem etablierten Kino eine eigene Bildsprache sowie eine eigene Politik entgegenzusetzen. Unabhängig von politischem Lagerdenken wird versucht, mit Hilfe einer eigenen Ästhetik dem Zuschauer eine andere Sicht auf die Welt näher zu bringen, und verursachen dabei nicht selten immer wieder Skandale und öffentliche Diskussionen. Zudem machen sie ihre Filme zu einem Ort des ästhetischen wie politischen Dissens.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit drei dieser ‚enfant terrible‘ des Kinos. Wie gelang es dem italienischen Regisseur Pier Paolo Pasolini mit ein und dem selben Film eine Anklage wegen Blasphemie und den Preis der katholischen Filmkritik bei den Festspielen in Venedig zu erzielen? Wieso ist Rainer Werner Fassbinders Kino „Europas Antwort auf die klaustrophobischen Camp-Welten eines Andy Warhol“? Und warum kommentierte Werner Herzog den Besuch eines Films des Österreicher Ulrich Seidl mit den Worten, er hätte gerade in die Hölle geblickt?

Anhand von ausgewählten Werken der drei Regisseure soll sowohl deren spezifische Art des Erzählens als auch ihre Verortung in Diskursen des 20. Jahrhunderts analysiert und diskutiert werden. Zudem ist das Ziel, mit Hilfe von spezifischen Texten die Analyse von eher ‚sperrigen‘ Filmen unter Berücksichtigung bestimmter Theoriegebäude einzuüben.

Zur aktiven Teilnahme an dem Seminar gehört die wöchentliche Lektüre eines Filmbeispiels von ca. 120 min Länge sowie ausgewählter Texte.

Neben der Bereitschaft und Offenheit, sich mit Filmen auseinanderzusetzen, die nicht unbedingt gängige Seherfahrungen und bekannte Narrationsmuster erfüllen, wird



zusätzlich ein verstärktes Engagement in der gemeinsamen Textlektüre und Diskussion vorausgesetzt.

### **43512 I know it when I see it - Genrebegriffe in Theorie und Praxis**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Freitag, den 10. April von 16-20 Uhr (B V)

Samstag, den 25. April 10-16 Uhr

Freitag, den 8 Mai 16-20 Uhr

Freitag, den 12. Juni 16-20 Uhr

Montag, den 20 Juli 10-17 Uhr

K.Görgen

Genrebegriffe prägen den alltäglichen Umgang mit Filmen ebenso wie die Filmforschung. Doch meinen wir alle das gleiche, wenn wir von einem Actionfilm, einer Romcom oder einem Kinderfilm sprechen? Ziel der Veranstaltung ist es den Gebrauch von Genrebegriffen in unterschiedlichen Bereichen zu untersuchen und abzugleichen. In Kleingruppen durchgeführte qualitative wie quantitative Interviews stellen den Hauptteil der Veranstaltung dar.

Das Seminar wird zusammen mit Herrn Dr. Scheinpflug geleitet und als Blockveranstaltung angeboten.

### **43512a Grundlagen der Mediensemiotik**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 78

Di. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S11

JunProf. Dr. Stephan Packard

Von Medien lässt sich kaum sprechen, ohne auch die Zeichen, in denen Medienangebote codiert sind und rezipiert werden, zu berücksichtigen. Zugleich können Zeichen als komplementärer Begriff zur Beschreibung von Kommunikation gefasst werden: Medien und Zeichen werden häufig im Wechsel sichtbar und unsichtbar.

Für viele Ansätze zur Medienanalyse ist eine semiotische Perspektive zentral: Was aber ist ein Zeichen? Wie verhalten sich Zeichen zu den Medien, in denen sie erscheinen, zu dem Bewusstsein, das mit ihnen umgeht, und zu den Gegenständen, die sie bezeichnen? Und wie werden Vorstellungen von Medien, Bewusstsein und gegenständlicher Welt dabei generell in Frage gestellt? Unterscheiden sich Bilder und Schrift in grundlegender, struktureller Weise? Wie lässt sich Interaktivität, Performativität und der Handlungsbezug eines Medienangebots als Funktion seiner formalen Gestalt beschreiben? Wie lässt sich die für jeden Mediengebrauch zentrale Verschränkung von Kommunikation, Wahrnehmung und Kognition klären?

In diesem Kurs wollen wir uns mit grundlegenden Begriffen der zwei großen semiotischen Traditionen des 20. Jahrhunderts, also

mit strukturalistischer und semiologischer ebenso wie mit pragmatizistischer Theorie vertraut machen, ihre Möglichkeiten und Schwierigkeiten diskutieren und ihren Nutzen für die Medienanalyse gemeinsam erproben. Die gemeinsame, konzentrierte Lektüre von Grundlagentexten beider Richtungen, die zugleich in Verfahren zur Aneignung anspruchsvoller Medientheorien einführt, wird sich mit eigenständigen Projekten zur semiotischen Analyse von konkreten Medienangeboten abwechseln.

Die behandelte Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt. Als fakultative vorbereitende Lektüre eignet sich ein Blick in Winfried Nöth: *Handbuch der Semiotik*, 2. Aufl. (!!)

### 43512b Shakespeares Hamlet zwischen Text und Performance

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 48

Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S22

Alexandra Portmann

William Shakespeares *Hamlet* zählt zu den zentralen kanonischen Texten der westlichen Literatur- und Theatertradition. Das Stück wurde nicht nur in unterschiedlichen kulturellen Kontexten adaptiert, sondern dient auch als zentrale Referenz in Film, bildender Kunst und vielen Bereichen der Populärkultur. Ausgehend von unterschiedlichen kulturellen und medialen Aneignungen von *Hamlet* werden im Seminar die spezifischen Appropriationsprozesse in den Blick genommen und vor dem Hintergrund zentraler kulturtheoretischer Konzepte diskutiert. Dabei interessieren nicht nur die spezifischen Aneignungsstrategien, sondern insbesondere auch die Beschreibbarkeit des komplexen Wechselverhältnisses von Text und medialer Umsetzung. Das Ziel des Seminars ist es demnach, anhand eines spezifischen Beispiels unterschiedliche Konzepte von Adaption und Appropriation kritisch zu diskutieren und methodisch für die kulturtheoretische Analyse zu schärfen.

### 43512c Slapstick: Mechaniken von Körper und Komödie

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 36

3.8.2015 - 5.8.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 92, Block

N.N.

Im Slapstick wird der Körper zum Medium der Komik, wird er in seiner Ungefügigkeit, seiner Unbeherrschtheit ausgestellt. Slapstick führt vor und agiert aus, woran sich auch die meisten Theorien des Komischen abarbeiten: den Lapsus, den Fall und Sturz – Slapstick vermittelt „die Illusion von wirklichem Leben und zugleich den deutlichen Eindruck von mechanischer Einwirkung“ (Henri Bergson). Das Blockseminar wird zunächst einführen in einige klassische Theorien der Komik und sich dann mit einigen zentralen Mechanismen und Positionen von *physical comedy*,

Körperkomödien der Filmgeschichte beschäftigen. Besonders interessieren werden uns die Verschaltungen von Körper und Maschine, die das Kino herstellt: wenn Körper maschinell und Maschinen lebendig werden – und die Filmkomödie zum Genre der Unterhaltungen und Unterhandlungen, der Missverständnisse und Kurzschlüsse von Dingen und Menschen.

Diskutiert werden Filme von bzw. mit Charlie Chaplin, Buster Keaton, den Marx Brothers, Jerry Lewis und Peter Sellers und Texte u.a. von Henri Bergson, Stanley Cavell, Gilles Deleuze, Jacques Rancière und Slavoj Žižek.

Dieses Seminar wird von Daniel Eschkötter als Blockveranstaltung in den Semesterferien angeboten. (Mo., 3.8.-Mi.5.8., jeweils 10-18 Uhr, S 92 im Philosophikum)

Vorbesprechung am Mittwoch, den 29.4., 19:00 Uhr (Raum wird noch per KLIPS/ILIAS bekanntgegeben)

**43580****Dead Media Studies. Medien und (geplante) Obsoleszenz**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 17.45 - 19.15

Stefan Udlhofen

Seminarraum 3.A06, Bauwens-Gebäude

„Neue Medien machen alte nicht obsolet, sie weisen ihnen andere Systemplätze zu.“ (Friedrich Kittler)

„All media have a suicide pact. The pattern repeats. Excitement. Ownership. Decline. Denial. Decay. Disposal. Death.“ (Tara Brabazon)

Medien haben Biografien und Lebenszyklen. Sie entstehen, altern, veralten und sterben aus. Einstmals 'neue' Medien werden durch leistungsstärkere abgelöst oder kommen irgendwann aus der Mode. Andere hingegen schaffen es nie aus ihren Erfinderwerkstätten oder Industrielaboren, sei es aufgrund technischer Irrtümer oder Fehleinschätzungen ihres gesellschaftlichen oder ökonomischen Potenzials. Dritte wiederum nehmen nach ihrem vermeintlichen Ableben neue Funktionen und Nutzungskontexte ein. Im Seminar werden wir einige dieser 'toten' Medien kennenlernen, von denen manche gar nicht so tot sind, wie wir meinen. Wir folgen ihren historischen Reisewegen und Transformationen bis in die Gegenwart hinein, ergründen ihre technischen Eigenschaften und (geplanten) Funktionen, diskutieren ihren historischen Mediengebrauch sowie ihr (eventuelles) Nachleben. Umtreiben wird uns immer die Frage nach den Gründen, wieso diese Medien ausgestorben sind und welche Alternativen sich stattdessen durchsetzen konnten. In diesem Zusammenhang wird uns auch das Thema der geplanten Obsoleszenz, der bewussten Limitierung von Nutzungsdauern,

beschäftigen und wir werden dessen Relevanz für kapitalistische und auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftsordnungen diskutieren. Über die Thematisierung von Obsoleszenz hinaus, möchte das Seminar ihnen auch verschiedene Modelle und Theorien des Medienwandels und der Mediengeschichtsschreibung vorstellen und so grundlegende Arbeitstechniken des Schreibens von Mediengeschichte vermitteln. Sie erfahren demnach nicht nur etwas über die Gemeinsamkeiten von Glühbirnen und iPhones, sondern auch über den Gebrauch von Archiven und die Analyse von Akten und Dokumenten. Neben der Bereitschaft zur Lektüre und Vorbereitung mitunter umfangreicher, unkonventioneller und obskurer Texte in deutscher und englischer Sprache, steht so auch die praktische Umsetzung der Untersuchung von Obsoleszenz und obsoleten Medien im Vordergrund.

Tara Brabazon (2013): Dead media: Obsolescence and redundancy in media history. *First Monday*. Peer-Reviewed Journal of the Internet, Vol. 18, N. 7, 1. July 2013. Unter: <http://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/4466/3701> (10.01.2015).

Garnet Hertz/Jussi Parikka (2012): Zombie Media. *Circuit Bending Media Archaeology into an Art Method*. *Leonardo* 45, 5, 424-430.

Lisa Gitelman (2006): *Always Already New. Media, History, and the Data of Culture*. Cambridge, MA/London: The MIT Press.

Jens Schröter/Gregor Schwing (2014): Modelle des Medienwandels und der Mediengeschichtsschreibung. In: Jens Schröter (Hrsg.): *Handbuch Medienwissenschaft*. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler, S. 179-190.

Kaufen für die Müllhalde (O: The Light Bulb Conspiracy), Frankreich/Spanien 2010, R: Cosima Dannoritzer. Unter: [https://www.youtube.com/watch?v=KMA6\\_ZtbfFY](https://www.youtube.com/watch?v=KMA6_ZtbfFY) (16.01.2015).

### Vorlesung

#### **43501 „The medium is the message“? – Fragen und Perspektiven kulturwissenschaftlicher Medientheorie**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 610

Di. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

B.Weingart

„The medium is the message“: Unter anderem diesem vielzitierten Statement aus seinem Buch *Understanding Media* (1964) verdankt sich der Ruf Marshall McLuhans als eines Diskursbegründers der Medientheorie. *The medium is the message*: Im Titel seines 1967 gemeinsam mit dem

„The medium is the message“: Unter anderem diesem vielzitierten Statement aus seinem Buch *Understanding Media* (1964) verdankt sich der Ruf Marshall McLuhans als eines Diskursbegründers der Medientheorie. *The medium is the message*: Im Titel seines 1967 gemeinsam mit dem Grafikdesigner Quentin Fiore publizierten Text-Bild-Bands ist McLuhans ‚Botschaft‘ bereits zur handfesten Berührung mutiert, zur ‚Massage‘. Ausgehend von der Diagnose, dass Medien massive Auswirkungen auf das menschliche Sensorium haben, gibt die Vorlesung einen Überblick über theoretische Ansätze (vor und nach McLuhan), die sich um eine historische Spezifizierung dieses Befunds bemühen und Medien- mit Wahrnehmungstheorie verbinden. Der Fokus liegt dabei zum einen auf den unterschiedlichen Bemühungen, die Effekte jeweils neuer Medien (vom Buchdruck über Fotografie und Film bis zu digitalen Technologien) zu beschreiben. Zum anderen wird die Verschiebung von der Analyse von Einzelmedien hin zu medienübergreifenden Konstellationen (Stichwort Inter- und Transmedialität) zu diskutieren sein – und damit ein Perspektivwechsel, der für das theoretische Selbstverständnis aktueller Medienkulturwissenschaft als zentral gelten kann.

- Quentin Fiore/Marshall McLuhan, *The medium is the message: An inventory of effects*. New York u.a.: Bantam Books 1967.

- Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorien von Brecht bis Baudrillard, hg. von Oliver Fahle, Claus Pias, Joseph Vogl, Lorenz Engell und Britta Neitzel. 6. Aufl., München: DVA 2008.

Basismodul 3

Lektürekurs

Übung

Vorlesung

Basismodul 4

Lektürekurs

### 43515 Medienanalyse zur Einübung

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50

Mi. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal F, ab  
15.4.2015

K.Görgen

Im Rahmen des zur Ringvorlesung „Formen der Medienanalyse“ zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.





Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43517 Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50

Do. 14 - 15.30, 332 Alte Mensa, S 204, ab 16.4.2015

K.Görger

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43518 Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50

Di. 10 - 11.30, 332 Alte Mensa, S 204, ab 14.4.2015

M.Bonner

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43519 Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 60

Mo. 14 - 15.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI, ab 13.4.2015

M.Bonner

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43520 Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50

Mi. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIIa, ab 15.4.2015

M.Bonner

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43521a Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 60

Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb, ab

T.Weber



15.4.2015

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

**43522 Medienanalyse zur Einübung**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 63

Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78, ab 15.4.2015

T.Weber

Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.

Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.

## Übung

**43524 Genre all'italiana**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

k.A., n. Vereinb

G.Blaseio

Beginnend mit dem Peplum, dem italienischen Sandalenfilm, tritt der italienische Film in den 1950er und 1960er Jahren eine Erfolgswelle los, die über den Italowestern, den Polizei- und Spionagefilm und die Erotikwelle bis hin zum Zombie- und Kannibalenfilm reicht. Diese Genre-Schlachtplätze der Filmgeschichte, in denen niederste Exploitation und kreatives Genie so eng beieinander liegen wie zu keiner anderen filmischen Epoche, sollen anhand ausgesuchter Beispiele aufgearbeitet werden.

Der Kurs findet als Blockveranstaltung nach der Vorlesungszeit, vrstl. in der ersten oder zweiten Augustwoche statt. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

**43525a Fernsehfiguren**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 70

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78

T.Weber

Warum schauen wir Serien an (im Fernsehen, auf DVD, in der Mediathek)? Weil das Konzept von sagen wir mal Tatort so spannend ist – jede Woche wird ein Verbrechen aufgeklärt? Oder vielleicht, weil die Ermittler aus Münster und ihr Team so witzig und skurril sind? Oder wir schauen gerade CSI: Miami nicht an, weil die Ermittler nicht ansprechend sind, dafür aber Navy CIS.

Warum schauen wir Serien an (im Fernsehen, auf DVD, in der Mediathek)? Weil das Konzept von sagen wir mal Tatort so spannend ist – jede Woche wird ein Verbrechen aufgeklärt? Oder vielleicht, weil die Ermittler aus Münster und ihr Team so witzig und skurril sind? Oder wir schauen gerade CSI: Miami nicht an, weil die Ermittler nicht ansprechend sind, dafür aber Navy CIS. Oder lieber Kommissarin Lund? Da es an Krimiserien nicht mangelt, stellt sich die Frage: Warum gerade diese? Sollte es etwas mit den Figuren zu tun haben? (rhetorische Frage)

Zusammen mit Ihnen möchte ich mich in diesem Sommersemester mit diversen Fernsehfiguren befassen und zwar nicht nur aus fiktionalen Serien, sondern auch mit Moderatoren, Talkmastern, Tagesschausprecherinnen etc. Wir werden diese ganz unterschiedlichen Figuren und ihre Bedeutung für Produktion und Rezeption untersuchen.

Dazu lesen wir Poetiken (Aristoteles natürlich, aber auch Syd Field oder James Frey) wie auch filmwissenschaftliche Modelle (wie etwa von Bordwell und Neale), um die Bedeutung der Figuren für die Narration analysieren. Dort verortet ist auch die Rolle des Erzählers, eine wichtige und manchmal unsichtbare Figur. Auf der Rezipientenseite beschäftigen wir uns mit Identifikation und Empathie sowie mit parasozialer Interaktion und Beziehung. Alles in allem geht es hier um die Produktion und Rezeption von Emotionen in Verbindung mit den Figuren.

Achtung: **Diese Übung ist sehr arbeitsintensiv, weil Sie sehr viel anschauen dürfen.** Belegen Sie dieses Seminar nur, wenn Sie auch Zeit dafür haben! Außerdem möchte ich mit Spezialistenteams arbeiten, d.h. für Sie, dass Sie jede Woche das jeweilige Thema auf ‚Ihre‘ Figur hin untersuchen und präsentieren. Die Vergabe der Spezialisten‘figuren‘ erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

**43526****Theatralitätskonzepte im Film**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 72

Mi. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

G.Köhler

Es geht im Seminar um Folgendes:

Filme, die einen Theaterstoff adaptieren (Shakespeare-Verfilmungen z.B.)

Film/Theaterkunst als Montage: S. Eisenstein

Die historische Entwicklung der Beeinflussung von Theater und Film (Georges Méliès)

Filme, die theatralisiert erscheinen, im Raum, im Spiel (P. Greenaway, L. Bunuel, L. von Trier, Roy Andersson u.v.a.)

Zunächst wird geklärt was mit dem Terminus ‚Theatralität‘



2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 70

Mo. 16 - 17.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

R.Strauch

Animation, die Kunst unbelebten Objekten den Anschein von Leben zu verleihen (lat. Anima = Seele), ist mehr als eine Filmtrick-Technik. Sie begegnet uns in allen Medien und in Bühnenprogrammen jeden Genres. Die Veranstaltung eröffnet den TeilnehmerInnen vertiefte und nicht selten überraschende Einblicke in historische, ästhetische und ökonomische Zusammenhänge der Puppenspielkunst.

Vorwissen wird nicht vorausgesetzt, für die erfolgreiche Teilnahme ist regelmäßige Anwesenheit, aktive Beteiligung und die Verfassung einer Hausarbeit erforderlich.

**43528**

### **Tanz im Film**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 73

Do. 12 - 13.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

H.Müller

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor der Kamera agierten, war eine Tänzerin. In der ersten öffentlichen Filmvorführung in Deutschland 1895 waren zwei Tanzaufnahmen zu sehen. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue Medium Film seine eigene Bewegungsfähigkeit und die Bewegtheit als mediale Besonderheit. Für den Tanz brachte das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform wiederzugeben und der Flüchtigkeit der Kunstform Tanzes entgegenzuarbeiten.

Anhand von Beispielen aus der Geschichte des Tanzes im Film und im Video werden die verschiedenen Arten analysiert, in denen Tanz im Film vorkommt, seine Funktion in der Narration, die damit verbundenen filmästhetischen Konzepte sowie die sich daraus ergebende Kategorisierung von u.a. Filmtanz, Tanzfilm, Videotanz.

**43529a**

### **Das Dokumentarische**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 43

Di. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

K.Görgen

Was sind dokumentarische Zeitzeugnisse? Was zeichnet sie aus und wie grenzen sie sich von fiktionalen Produkten ab? Angefangen bei der Geschichte der Fotografie setzt sich diese Veranstaltung mit der Frage auseinander, welche Spielarten des Dokumentarischen existieren. Ein Fokus liegt auf der Geschichte des Dokumentarfilms, dessen verschiedene Subgenres



Was sind dokumentarische Zeitzeugnisse? Was zeichnet sie aus und wie grenzen sie sich von fiktionalen Produkten ab? Angefangen bei der Geschichte der Fotografie setzt sich diese Veranstaltung mit der Frage auseinander, welche Spielarten des Dokumentarischen existieren. Ein Fokus liegt auf der Geschichte des Dokumentarfilms, dessen verschiedene Subgenres durchleuchtet werden.

**43529b****Das Dokumentarische**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 43

Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S26

K.Görgen

Was sind dokumentarische Zeitzeugnisse? Was zeichnet sie aus und wie grenzen sie sich von fiktionalen Produkten ab? Angefangen bei der Geschichte der Fotografie setzt sich diese Veranstaltung mit der Frage auseinander, welche Spielarten des Dokumentarischen existieren. Ein Fokus liegt auf der Geschichte des Dokumentarfilms, dessen verschiedene Subgenres durchleuchtet werden.

## Vorlesung

**43514****Formen der Medienanalyse**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 420

Mo. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

P.Marx

## Ergänzungsmodul 3

**43553****Raumkonzeption für die Theaterbühne**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 30

6.7.2015 - 7.7.2015 9 - 17, Block

G.Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie „Hamlet“, zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper „Erwartung“. Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste gibt einen Überblick über die Geschichte und Möglichkeiten des Bühnenraumes, stellt anhand von Szenographie der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. und 21. Jahrhundert vor, der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. (Hamlet „oder“



Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung auf Schloss Wahn angeboten.

Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt a.M. 2006

**43554 Theaterblog Europa. Ein Blog über das Festival „theaterszene europa“**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 30

k.A., n. Vereinb

S.Förster

Nach einem erfolgreichen Experiment im Frühjahr 2014 kehrt der Theaterblog Europa im Sommersemester 2015 zurück. Für eine Woche begleiten Studierende des Instituts für Medienkultur und Theater in den Pfingstferien die Produktionen des Festivals „theaterszene europa“. Das Festival lädt jedes Jahr Produktionen des Freien Theaters nach Köln ein. Wobei es einzigartigen Charakter hat, da es ein binationales Festival ist. Jedes Jahr werden also Produktionen aus Deutschland und einem weiteren Land eingeladen. 2015 ist das Gastland Schweden.

Theaterblog Europa fragt nach Formen der Berichterstattung über Theater in Zeiten des 21. Jahrhunderts und von Social Media. Studierende lernen daher nicht, Zeitungskritiken zu schreiben. Vielmehr werden sie motiviert, ausgehend von Festival und Produktionen über passende Präsentationsformate nachzudenken.

„theaterszene europa“ findet 2015 vom 23. bis 30. Mai statt. Bitte halten Sie den gesamten Zeitraum für den Kurs sowie für die Sichtung der Aufführungen und das Arbeiten am Blog frei.

Hier finden Sie die Ergebnisse vom Theaterblog Europa 2014:<http://theaterszeneeuropa.tumblr.com>

Eine Vorbesprechung findet am 27. April 2015 um 19.00 Uhr statt.

**43569 Networks of Practice – eine praxeologische Analyse partizipativer Medienkulturen**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

k.A., n. Vereinb

B.Beil

Digitale Medien sind in vielen Fällen gekennzeichnet durch ihre Interaktivität – und damit durch Formen der Unbestimmtheit und Kontingenz von Nutzerhandlungen. Doch während ein Buzzword

Digitale Medien sind in vielen Fällen gekennzeichnet durch ihre Interaktivität – und damit durch Formen der Unbestimmtheit und Kontingenz von Nutzerhandlungen. Doch während ein Buzzword wie *Participatory Culture* nach wie vor viel diskutiert wird, bleiben Theorien zur konkreten Ausprägungen von Beteiligungsmöglichkeiten in/an/mit digitalen Medien häufig diffus.

Die Veranstaltung will sich partizipativen Medienkulturen nicht anhand eines theoretisch-abstrakten Ansatzes annähern, sondern konkrete Partizipationsformen in einer praxeologischen Analyse medienethnographisch erforschen. Untersuchungsgegenstand sind sog. *Editor-Games*, digitale Spiele, die einen Schwerpunkt auf ein ‚Spiel mit dem Spiel‘, d.h. auf ein offenes, vergleichsweise unstrukturiertes Editieren der Spielwelt legen.

Ziel des Kurses ist das Design und die Durchführung einer oder mehrerer experimenteller Fallstudien. Diese werden zwar stets auch theoretisch gerahmt, im Mittelpunkt wird jedoch die ‚partizipative Situation‘ selbst sowie ihre Beobachtung und Dokumentation stehen.

Das dreitägige Blockseminar wird gegen Ende des Sommersemesters stattfinden. (Termine werden noch bekanntgegeben.)

Die Veranstaltung wird zusammen mit Herrn Dr. Pablo Abend geleitet.

**43581 Listen to Spaces. Klangforschung in urbanen Räumen und sonischen Landschaften.**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 15

Fr. 8.5.2015 14 - 18, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

Sa. 9.5.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 82

Sa. 13.6.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 82

Sa. 11.7.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 82

Carlo Peters

Das Seminar widmet sich der akustischen Dimension urbaner Räume und Klangerfahrungen im öffentlichen Raum im Spannungsfeld zwischen medienwissenschaftlicher Forschung und den Theorien des ‚Sonic Turn‘. Der Fokus liegt auf architektonischen, medialen, sozialen und körperlichen Raum-Klang-Beziehungen, die an der Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Kunst aufgezeigt werden sollen und die kulturelle und gesellschaftliche Dimension von akustischer Wahrnehmung und Klangökologie reflektieren.

Im Anschluss an eine kleine Hörschule und die technische Einführung in Aufnahmetechniken mit dem Fieldrecorder werden



Blessner, Barry & Salter, Linda-Ruth, Spaces Speak, Are You Listening? Experiencing Aural Architecture. Cambridge 2006. Bull, Michael & Les Back (Hg.), The Auditory Culture Reader. Oxford/New York 2003. Erlmann, Veit (Hg.), Hearing Cultures. Essays on Sound Listening and Modernity. Oxford 2005. LaBelle, Brandon, Acoustic Territories: Sound Culture and Everyday Life. London 2010. Schafer, R. Murray, Klang und Krach. Eine Kulturgeschichte des Hörens. Frankfurt a.M. 1988.

#### **43584 Time and Virtual Space in Video Games**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 24

Sa. 16.5.2015 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 6.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 13.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 20.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

F. Alvarez Igarzabal

The video game is a time-based medium, just like film or theater. However, the interactive nature of video games often grants players the capacity to influence the medium's temporality. Players can adjust the pacing of games – do I play fast and confront enemies head-on or do I find a safer, if slower, way around the area? – or the order in which particular events take place – should I play mission A or mission B first? Perhaps even more importantly, games are based on a trial and error mechanism that drives players to repeat segments until they achieve the required outcome.

This seminar will focus on the analysis of these and other characteristics of video game temporality through the reading and discussion of different texts from the Game Studies field and the direct examination of video games. In addition, deeper questions of temporal perception and their relation to gameplay will be addressed from a philosophical and cognitivist perspective.

Tutorien

#### **43571 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

J. Harms

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die



GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

**43572**

**Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

J.Harms

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen

Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

**43573**

**Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen

werden.

Die Veranstaltung wird von Franziska Kopp angeboten.

**43574 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Die Veranstaltung wird von Franziska Kopp angeboten.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

**43575 Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 50

k.A. 9 - 19.15, 106 Seminargebäude, S16, n. Vereinb

S.Kleingers

In diesem Tutorium werden Sie in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, die das grundlegende

Handwerkszeug unseres Fachs darstellen und die von essentieller Bedeutung für Ihr Studium sind. Denn das Tutorium leistet Ihnen eine wichtige Hilfestellung für die Referate und Hausarbeiten, die Sie im Verlauf Ihres Studiums erbringen müssen. Anhand von Beispielen und Übungen lernen Sie so beispielsweise, wie man eine erfolgreiche Recherche durchführt, wie man Quellen auswertet, wie man sich wissenschaftlich ausdrückt, und erhalten viele nützliche Tipps und Strategien zum Halten von Referaten und insbesondere zum Schreiben von Hausarbeiten – etwa auch zum richtigen Zitieren!

Dieses Tutorium richtet sich insbesondere an Erstsemester, aber auch an Studierende im höheren Semester, die ihr Wissen zum wissenschaftlichen Arbeiten auffrischen oder bereichern wollen.

Dieses Tutorium findet als Blockveranstaltung am 25. und 26.3.2015 (jeweils von 09.00 bis 19.15 Uhr) statt und wird von Sarah Kleingers angeboten!

#### **43579 Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 8.5.2015 9 - 19, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal D

Sa. 9.5.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 93

S.Kleingers

In diesem Tutorium werden Sie in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, die das grundlegende Handwerkszeug unseres Fachs darstellen und die von essentieller Bedeutung für Ihr Studium sind. Denn das Tutorium leistet Ihnen eine wichtige Hilfestellung für die Referate und Hausarbeiten, die Sie im Verlauf Ihres Studiums erbringen müssen. Anhand von Beispielen und Übungen lernen Sie so beispielsweise, wie man eine erfolgreiche Recherche durchführt, wie man Quellen auswertet, wie man sich wissenschaftlich ausdrückt, und erhalten viele nützliche Tipps und Strategien zum Halten von Referaten und insbesondere zum Schreiben von Hausarbeiten – etwa auch zum richtigen Zitieren!

Dieses Tutorium richtet sich insbesondere an Erstsemester, aber auch an Studierende im höheren Semester, die ihr Wissen zum wissenschaftlichen Arbeiten auffrischen oder bereichern wollen.

#### **43586 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und

nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

Die Veranstaltung wird von Elena Weber angeboten.

**43587****Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet

werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

Die Veranstaltung wird von Elena Weber angeboten.

## **MA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT VERBUND**

Pflichtfach Medienkulturwissenschaft

Mastermodul 1

Lektürekurs

Übung

### **43570 Workshop@Cologne-Media-Lectures**

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 30

Di. 17.45 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIII, ab  
14.4.2015

W.Nitsch  
L.Perraudin

#### **WORKSHOP@COLOGNE-MEDIA-LECTURES**

Dienstags 17.45 – 21.00 Uhr, sechs Termine im Semester

Das Seminar dient der Vorbereitung der medienwissenschaftlichen Workshops und Vorträge, die dreimal pro Semester im Rahmen der «Cologne Media Lectures» (CML) stattfinden, und bietet Gelegenheit, sie zu besuchen. Dabei kann ein Nachweis aktiver Teilnahme erworben werden (nach vorheriger Absprache und nach jeweiliger Modulzugehörigkeit kann ein Leistungsnachweis erworben werden).

Den gemeinsamen Schwerpunkt der Workshops und Vorträge bildet in diesem Semester das Thema «Ästhetik des Transports». Als Gäste werden George Revill (London), Sybille Lammes (Warwick) und Gabriele Schabacher (Weimar) erwartet.

**WORKSHOP@COLOGNE–MEDIA–LECTURES**

Dienstags 17.45 – 21.00 Uhr, sechs Termine im Semester

Das Seminar dient der Vorbereitung der medienwissenschaftlichen Workshops und Vorträge, die dreimal pro Semester im Rahmen der «Cologne Media Lectures» (CML) stattfinden, und bietet Gelegenheit, sie zu besuchen. Dabei kann ein Nachweis aktiver Teilnahme erworben werden (nach vorheriger Absprache und nach jeweiliger Modulzugehörigkeit kann ein Leistungsnachweis erworben werden).

Den gemeinsamen Schwerpunkt der Workshops und Vorträge bildet in diesem Semester das Thema «Ästhetik des Transports». Als Gäste werden George Revill (London), Sybille Lammes (Warwick) und Gabriele Schabacher (Weimar) erwartet.

Termine:

Vorbesprechung 14.04.

Kolloquium Revill: 19.05.

CML Revill: 09.06.

Kolloquium Schabacher: 16.06.

Kolloquium Lammes: 23.06.

CML Lammes: 30.06

CML Schabacher: 07.07.

Vorlesung

Mastermodul 2

Seminar

**43556 Ansteckend! – Medien und Epidemien**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 80

Mi. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

B.Weingart

Wenn irgendwo auf der Welt eine Seuche ausbricht, die auf ‚uns‘ überzugreifen droht, macht sich die konstitutive Beteiligung von Medien an dem, was sie vermitteln, auf besonders auffällige Weise bemerkbar: Die epidemische Logik medialer Diskurse und Praktiken konvergiert in diesem Fall auf eigentümliche Weise mit der ihres Gegenstands.

Ausgehend von der Berichterstattung über die jüngste Ebola-Epidemie widmet sich das Seminar historischen wie aktuellen Verfahren der Seuchendarstellung, die aus einer medienübergreifenden Perspektive in den Blick genommen werden. Schwerpunkte der Diskussion liegen auf der Frage nach der Popularisierung wissenschaftlicher Befunde (Journalismus, Populärwissenschaft. Präventionskampagnen) sowie nach den



Norbert Bolz: Am Ende der Gutenberg-Galaxis. Die neuen Kommunikationsverhältnisse. München 1993

**43585 Film im Medienkontext**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 44

20.7.2015 - 22.7.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 73, Block

.Garncarz

Wie ist der Film als kulturelles Medienangebot entstanden, und wie hat er die Medienlandschaft grundlegend verändert? Ende des 19. Jahrhunderts präsentierten Artisten und Schausteller Programme ›bewegter Bilder‹ auf Jahrmärkten und in Varietés vor einem relativ kleinen Publikum. Weniger als 20 Jahre später war ein flächendeckendes Netz ortsfester Kinos entstanden, die mit Kinodramen ein Millionenpublikum unterhielten.

Die Etablierung des Films als Unterhaltungsmedium ist nur zu verstehen, wenn wir uns den medialen und theatralen Kontext (u. a. Tageszeitung, Illustrierte, Grammophon, Foto, Variété, Jahrmarkt, Sprechtheater) ansehen, der das neue Medium Film nachhaltig kulturell geprägt hat. Das Kino hat dann auf dem Höhepunkt seines Erfolgs mediale und theatrale Praktiken, aus denen es hervorgegangen ist, selbst grundlegend verändert (u. a. das Variété und das Theater).

Joseph Garncarz: *Maßlose Unterhaltung: Zur Etablierung des Films in Deutschland, 1896-1914*. Frankfurt am Main, Basel: Stroemfeld, 2010.

Vorlesung mit Screening

**43555 Die Formierungsphase der prä-digitalen Medienkultur**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 90

Di. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XXI

P.Marx

Die Vorlesung wendet sich der Frühen Neuzeit zu als einer historischen Epoche, in der mit dem Aufkommen des Buchdrucks (und des Buchmarkts) auf der einen Seite, aber auch der Renaissance und Aufklärung auf der anderen Seite eine kulturelle Konstellation entsteht, die unser Verständnis von Öffentlichkeit und Medien(konsum) bis in die Gegenwart prägt.

Ausgehend von spezifischen historischen Fällen und Konstellationen wird die Vorlesung der Frage nachgehen, wie sich neue mediale Dispositive etablieren und durchsetzen, wie Prozesse der „Remediation“ ablaufen und wie diese Veränderungen tiefgreifende kulturelle Wandlungsprozesse, von einem veränderten Körper-, Raum- und Zeitbegriff bis hin zu



Die Vorlesung wendet sich der Frühen Neuzeit zu als einer historischen Epoche, in der mit dem Aufkommen des Buchdrucks (und des Buchmarkts) auf der einen Seite, aber auch der Renaissance und Aufklärung auf der anderen Seite eine kulturelle Konstellation entsteht, die unser Verständnis von Öffentlichkeit und Medien(konsum) bis in die Gegenwart prägt.

Ausgehend von spezifischen historischen Fällen und Konstellationen wird die Vorlesung der Frage nachgehen, wie sich neue mediale Dispositive etablieren und durchsetzen, wie Prozesse der „Remediation“ ablaufen und wie diese Veränderungen tiefgreifende kulturelle Wandlungsprozesse, von einem veränderten Körper-, Raum- und Zeitbegriff bis hin zu neuen politischen Handlungsräumen und -strukturen begründen.

### Mastermodul 3

#### Seminar

Vorlesung mit Screening

### Mastermodul 4

#### Lektürekurs

**43558**

#### **Star Studies**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 17.45 - 19.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

B.Weingart

How one comes to be perceived as a „star“ changes with the media conditions of public reception (and so do fan cultures). In this class we will discuss the specificities of contemporary „Celebrity Culture“ against the background of its media-related genealogy. We will be dealing with historical approaches to understanding the construction of fame; notions of ‚inexplicable‘ appeal (e.g. charisma, aura, glamour); analyses of the Hollywood star system and alternative ‚superstardom‘; the seeming democratisation of celebrity enhanced by mass media and digital culture.

Subjects of discussion in this reading class will extend to audiovisual materials that can themselves be regarded as implicit theories of stardom.

**43559**

#### **Neue Medien. Diskursgeschichten bei Foucault, Habermas und Lyotard**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 20

Do. 10 - 11.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

C.Stepina



Di. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

B.Beil

Natürlich sind partizipative Praktiken lange vor der Entwicklung digitaler Medienkulturen zu beobachten, jedoch zeigt sich, dass durch die zunehmende Mediatisierung von Alltag und Kultur -die Möglichkeiten einer Partizipation in/an Medienangeboten sprunghaft zugenommen haben – sowohl quantitativ wie auch hinsichtlich ihrer kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedeutung.

Es ist eine Participatory Culture entstanden, deren Grundlage neue Technologien bilden, die den Mediennutzer in die Lage versetzen, Medieninhalte zu archivieren, zu annotieren, zu bearbeiten und zu verändern, selbst zu produzieren und in Umlauf zu bringen.

Die Veranstaltung will einen weitschweifenden Blick auf verschiedene Formen und Theorien einer Participatory Culture werfen – vom Web 2.0-Technologien bis hin zur Liquid Democracy, von Formen der Mass-Costumization bis hin zur Mash-up Culture, von Do-It-Yourself-Praktiken bis hin zum Ikea-Effekt.

**43561 Nichtlinearität ... / Evolution und Autopoiesis bei Niklas Luhmann**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Do. 12 - 13.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

C.Stepina

Die Kommunikationsmedien werden auf der Grundlage der Luhmannschen Kategorien Evolution und Autopoiesis erklärt.

Siehe Handapparat

**43568 Verkörperung und Animation**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 61

Mi. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S01

P.Marx

Die Verkörperung einer Figur, sei es auf der Theaterbühne, sei es im Film oder in einer digitalen Form, scheint auf den ersten Blick ein einfacher und transparenter Vorgang zu sein. Tatsächlich aber wird schon auf den zweiten Blick deutlich, dass in diesen Vorgängen komplexe, mithin widersprüchliche kulturelle Verfahren und Vorstellungen involviert sind. Diese berühren sowohl spezifische Techniken der Verkörperung (Maske, Puppe, ‚Einführung‘) als auch die kulturelle Autorität, die ihnen zugesprochen wird.

Die Verkörperung einer Figur, sei es auf der Theaterbühne, sei es im Film oder in einer digitalen Form, scheint auf den ersten Blick ein einfacher und transparenter Vorgang zu sein. Tatsächlich aber wird schon auf den zweiten Blick deutlich, dass in diesen Vorgängen komplexe, mithin widersprüchliche kulturelle Verfahren und Vorstellungen involviert sind. Diese berühren sowohl spezifische Techniken der Verkörperung (Maske, Puppe, ‚Einführung‘) als auch die kulturelle Autorität, die ihnen zugesprochen wird.

Im Rahmen der Übung sollen in einer medienkomparatistischen Perspektive unterschiedliche Beispiele diskutiert werden und mit verschiedenen theoretischen Paradigmen in Beziehung gesetzt werden.

## MA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT ZWEIFACH

### Ergänzungsmodul 1

#### Lektürekurs

**43558**

#### **Star Studies**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

Di. 17.45 - 19.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

B.Weingart

How one comes to be perceived as a „star“ changes with the media conditions of public reception (and so do fan cultures). In this class we will discuss the specificities of contemporary „Celebrity Culture“ against the background of its media-related genealogy. We will be dealing with historical approaches to understanding the construction of fame; notions of ‚inexplicable‘ appeal (e.g. charisma, aura, glamour); analyses of the Hollywood star system and alternative ‚superstardom‘; the seeming democratisation of celebrity enhanced by mass media and digital culture.

Subjects of discussion in this reading class will extend to audiovisual materials that can themselves be regarded as implicit theories of stardom.

**43559**

#### **Neue Medien. Diskursgeschichten bei Foucault, Habermas und Lyotard**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 20

Do. 10 - 11.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

C.Stepina

Das Phänomen, dass seit den 1960er-Jahren der Diskursbegriff einen Aufstieg erlebt, weil die Konstitution soziokultureller Wirklichkeit im Fokus der Analyse bei den drei genannten



Di. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

B.Beil

Natürlich sind partizipative Praktiken lange vor der Entwicklung digitaler Medienkulturen zu beobachten, jedoch zeigt sich, dass durch die zunehmende Mediatisierung von Alltag und Kultur -die Möglichkeiten einer Partizipation in/an Medienangeboten sprunghaft zugenommen haben – sowohl quantitativ wie auch hinsichtlich ihrer kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedeutung.

Es ist eine Participatory Culture entstanden, deren Grundlage neue Technologien bilden, die den Mediennutzer in die Lage versetzen, Medieninhalte zu archivieren, zu annotieren, zu bearbeiten und zu verändern, selbst zu produzieren und in Umlauf zu bringen.

Die Veranstaltung will einen weitschweifenden Blick auf verschiedene Formen und Theorien einer Participatory Culture werfen – vom Web 2.0-Technologien bis hin zur Liquid Democracy, von Formen der Mass-Costumization bis hin zur Mash-up Culture, von Do-It-Yourself-Praktiken bis hin zum Ikea-Effekt.

**43561 Nichtlinearität ... / Evolution und Autopoiesis bei Niklas Luhmann**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Do. 12 - 13.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

C.Stepina

Die Kommunikationsmedien werden auf der Grundlage der Luhmannschen Kategorien Evolution und Autopoiesis erklärt.

Siehe Handapparat

**43568 Verkörperung und Animation**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 61

Mi. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S01

P.Marx

Die Verkörperung einer Figur, sei es auf der Theaterbühne, sei es im Film oder in einer digitalen Form, scheint auf den ersten Blick ein einfacher und transparenter Vorgang zu sein. Tatsächlich aber wird schon auf den zweiten Blick deutlich, dass in diesen Vorgängen komplexe, mithin widersprüchliche kulturelle Verfahren und Vorstellungen involviert sind. Diese berühren sowohl spezifische Techniken der Verkörperung (Maske, Puppe, ‚Einführung‘) als auch die kulturelle Autorität, die ihnen zugesprochen wird.

Die Verkörperung einer Figur, sei es auf der Theaterbühne, sei es im Film oder in einer digitalen Form, scheint auf den ersten Blick ein einfacher und transparenter Vorgang zu sein. Tatsächlich aber wird schon auf den zweiten Blick deutlich, dass in diesen Vorgängen komplexe, mithin widersprüchliche kulturelle Verfahren und Vorstellungen involviert sind. Diese berühren sowohl spezifische Techniken der Verkörperung (Maske, Puppe, ‚Einführung‘) als auch die kulturelle Autorität, die ihnen zugesprochen wird.

Im Rahmen der Übung sollen in einer medienkomparatistischen Perspektive unterschiedliche Beispiele diskutiert werden und mit verschiedenen theoretischen Paradigmen in Beziehung gesetzt werden.

### Mastermodul 1

#### Übung

**43570**

#### **Workshop@Cologne-Media-Lectures**

2 SWS; Kolloquium; Max. Teilnehmer: 30

Di. 17.45 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIII, ab  
14.4.2015

W.Nitsch  
L.Perraudin

#### WORKSHOP@COLOGNE-MEDIA-LECTURES

Dienstags 17.45 – 21.00 Uhr, sechs Termine im Semester

Das Seminar dient der Vorbereitung der medienwissenschaftlichen Workshops und Vorträge, die dreimal pro Semester im Rahmen der «Cologne Media Lectures» (CML) stattfinden, und bietet Gelegenheit, sie zu besuchen. Dabei kann ein Nachweis aktiver Teilnahme erworben werden (nach vorheriger Absprache und nach jeweiliger Modulzugehörigkeit kann ein Leistungsnachweis erworben werden).

Den gemeinsamen Schwerpunkt der Workshops und Vorträge bildet in diesem Semester das Thema «Ästhetik des Transports». Als Gäste werden George Reville (London), Sybille Lammes (Warwick) und Gabriele Schabacher (Weimar) erwartet.

Termine:

Vorbesprechung 14.04.

Kolloquium Reville: 19.05.

CML Reville: 09.06.

Kolloquium Schabacher: 16.06.

Kolloquium Lammes: 23.06.

CML Lammes: 30.06

CML Schabacher: 07.07.

Wenn irgendwo auf der Welt eine Seuche ausbricht, die auf ‚uns‘ überzugreifen droht, macht sich die konstitutive Beteiligung von Medien an dem, was sie vermitteln, auf besonders auffällige Weise bemerkbar: Die epidemische Logik medialer Diskurse und Praktiken konvergiert in diesem Fall auf eigentümliche Weise mit der ihres Gegenstands.

Ausgehend von der Berichterstattung über die jüngste Ebola-Epidemie widmet sich das Seminar historischen wie aktuellen Verfahren der Seuchendarstellung, die aus einer medienübergreifenden Perspektive in den Blick genommen werden. Schwerpunkte der Diskussion liegen auf der Frage nach der Popularisierung wissenschaftlicher Befunde (Journalismus, Populärwissenschaft, Präventionskampagnen) sowie nach den spezifischen Verhältnissen von Fiktion und Dokumentation, die sich im Kontext transmedial verbreiteter Seuchendramaturgien (etwa am Beispiel des „Virenthrillers“) beobachten lassen.

**43583 Medienverbundsysteme im Spiegel zeitgenössischer Medientheorien**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 20

Mi. 14 - 15.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

C.Stepina

Als Medienverbund bezeichnet man die intermediale Verschränkung verschiedener Einzelmedien. Diese Verschränkung soll im Spiegel zeitgenössischer Medientheorien diskutiert werden.

Norbert Bolz: Am Ende der Gutenberg-Galaxis. Die neuen Kommunikationsverhältnisse. München 1993

**43585 Film im Medienkontext**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 44

20.7.2015 - 22.7.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 73, Block

.Garncarz

Wie ist der Film als kulturelles Medienangebot entstanden, und wie hat er die Medienlandschaft grundlegend verändert? Ende des 19. Jahrhunderts präsentierten Artisten und Schausteller Programme ›bewegter Bilder‹ auf Jahrmärkten und in Varietés vor einem relativ kleinen Publikum. Weniger als 20 Jahre später war ein flächendeckendes Netz ortsfester Kinos entstanden, die mit Kinodramen ein Millionenpublikum unterhielten.

Die Etablierung des Films als Unterhaltungsmedium ist nur zu verstehen, wenn wir uns den medialen und theatralen Kontext (u. a. Tageszeitung, Illustrierte, Grammophon, Foto, Variété, Jahrmarkt, Sprechtheater) ansehen, der das neue Medium Film

nachhaltig kulturell geprägt hat. Das Kino hat dann auf dem Höhepunkt seines Erfolgs mediale und theatrale Praktiken, aus denen es hervorgegangen ist, selbst grundlegend verändert (u. a. das Varieté und das Theater).

Joseph Garncarz: *Maßlose Unterhaltung: Zur Etablierung des Films in Deutschland, 1896-1914*. Frankfurt am Main, Basel: Stroemfeld, 2010.

#### Vorlesung

**43555**

### **Die Formierungsphase der prä-digitalen Medienkultur**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 90

Di. 12 - 13.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XXI

P.Marx

Die Vorlesung wendet sich der Frühen Neuzeit zu als einer historischen Epoche, in der mit dem Aufkommen des Buchdrucks (und des Buchmarkts) auf der einen Seite, aber auch der Renaissance und Aufklärung auf der anderen Seite eine kulturelle Konstellation entsteht, die unser Verständnis von Öffentlichkeit und Medien(konsum) bis in die Gegenwart prägt.

Ausgehend von spezifischen historischen Fällen und Konstellationen wird die Vorlesung der Frage nachgehen, wie sich neue mediale Dispositive etablieren und durchsetzen, wie Prozesse der „Remediation“ ablaufen und wie diese Veränderungen tiefgreifende kulturelle Wandlungsprozesse, von einem veränderten Körper-, Raum- und Zeitbegriff bis hin zu neuen politischen Handlungsräumen und -strukturen begründen.

### **BA MEDIENKULTURWISSENSCHAFT VERBUND**

Medienkulturwissenschaft Pflichtfach

Basismodul 1

Lektürekurs

Ringvorlesung

Übung

**43502a**

### **Fernsehen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B VI

T.Weber

Das Fernsehen begleitet uns, strukturiert unsere Tage oder Nächte und sogar unser Sozialverhalten: Es offeriert einerseits Formen des sozialen Zusammenkommens, etwa wenn wir uns zu

Hause oder in einer Kneipe mit Freunden treffen, um am Sonntag den Tatort zusammen anzuschauen. Andererseits isoliert es uns von der Welt, wenn wir fernsehen anderen geselligen Tätigkeiten vorziehen. Denn ähnlich wie in unseren Beziehungen zu anderen Menschen pflegen wir parasoziale Beziehungen zu Medienfiguren, denen wir in diversen Ausprägungen unsere Aufmerksamkeit schenken bis zu dem Zeitpunkt, wo wir diese Beziehung in Form eines *parasocial breakup* wieder abbrechen.

Oder haben wir längst einen Medienwechsel vollzogen und andere Kanäle gefunden, die uns mit audiovisuellem Content versorgen, wie die Mediatheken, Internet und DVD. Leben wir in einem Zeitalter des siechenden Fernsehens?

Wir wollen uns in der Übung den oben aufgezählten und vielen anderen TV-Phänomenen widmen. Wir werden die Basistexte der Fernsehwissenschaft lesen und diskutieren: Beleuchten wir das Fernsehen von innen und von außen, Produktion und Rezeption, seine Geschichte, Formate und Theorien. Versuchen wir doch durch das „Fenster zur Welt“ (Clas Dammann) mit neuen Augen zu sehen und zu verstehen, warum es so ist, wie es ist.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird von Ihnen regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und eine Hausarbeit (8 Seiten) verlangt.

Diese Übung wendet sich ausdrücklich an alle diejenigen, die im Wintersemester 2014/15 keinen Platz in einer Übung erhalten haben.

Lektüreempfehlung: Lorenz Engell: Fernsehtheorie zur Einführung. Hamburg 2012

## Basismodul 2

### Lektürekurs

**43503**

### **Theorie der Fotografie**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 70

Mo. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

T.Weber

Fotos sind überall: Wir schauen uns kleine Katzen auf Facebook, unsere Liebsten im Fotoalbum, Werbung auf Litfaßsäulen an, wir werden anhand eines biometrischen Passbildes identifiziert, anhand von Fotos überführt etc.

In diesem Seminar werden wir uns fragen: Was ist das Charakteristische von Fotos und was unterscheidet sie von anderen Bildern? Wie können wir das theoretisch erfassen?





Änderte sich etwas beim Übergang der Technik von analog zu digital in der Bildsprache, in der Produktion, in der Rezeption, in der Archivierung? Und wenn ja, was?

Um sich diesen und noch weiteren Fragen zu nähern, werden wir in diesem Lektürekurs zusammen Klassiker der Fototheorie lesen und anhand exemplarischer Beispiele Antworten suchen. Wir lesen Texte von Roland Barthes, Susan Sontag, Siegfried Kracauer, Walter Benjamin und viele mehr.

Empfohlene Textlektüre:

Roland Barthes: Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie. Frankfurt/M. 1989.

Zur Anschaffung empfohlen: Bernd Stiegler: Texte zur Theorie der Fotografie. Stuttgart 2010 (Reclam).

### **43505 Kunst & Geld Kulturförderung in Deutschland**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 70

Mi. 14 - 15.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

H. Neumann

Warum werden mit Steuergeldern Theater finanziert, in die doch niemand geht? Wieso sind Karten für die Oper so teuer? Wer bekommt überhaupt wie viel Geld? Und warum schreibt der Musiker nicht einfach einen Hit, sondern spielt seine komische Improvisationsmusik und verlangt dafür auch noch GEMA Gebühren? Und was ist die GEMA überhaupt? Sollte nicht der gesamte Kulturretat umstrukturiert werden und nur noch das finanziert werden, was die Mehrheit auch wirklich sehen und hören will?

Wie sieht sie aus, die Kulturförderung in Deutschland? Wer bestimmt über die Gelder und wer bekommt sie? Und ist die Verteilung gerechtfertigt und fair?

Zeit über diese Fragen zu diskutieren und zu überlegen wie Alternativen aussehen könnten.

### **43506 Double Feature - Der B-Film in Hollywood**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 80

k.A., n. Vereinb

G. Blaseio

In den USA war es bis weit in die 1950er Jahre üblich, sich beim abendlichen Kinobesuch nicht einen, sondern gleich zwei Filme für den Preis einer Eintrittskarte anzusehen. Neben dem Main Feature, dem "A-Film", zeigte das Kino zumeist im unmittelbaren Anschluss noch einen zweiten Film, das sog. "B-Movie". Anders

als die "Main attraction" wurde dieser nicht gesondert beworben, sondern von den Studios gleich im Paket mitversandt. Diese Werbeunabhängigkeit verschaffte dem B-Movie aber auch eine gewisse Freiheit, innerhalb oft sehr eingeschränkter Produktionsmittel Themen und Stoffe anzugehen, für die in den zumeist glanzvollen Hollywoodfilmen kein Platz war.

Unser Ausgangspunkt sind Filmserien der 1930er Jahre, darunter Mr. Moto und Charlie Chan, aber auch Sherlock Holmes. Diese Vorläufer heutiger Fernsehserien brachten zumeist mehrmals im Jahr episodenhaft Geschichten mit dem gleichen Personal und vergleichbarer Erzählstruktur in die Kinos, so dass sich hier frühe Muster audiovisuellen seriellen Erzählens gut aufzeigen lassen. Unter den Regisseuren des B-Films wurden aber zu einem späteren Zeitpunkt auch immer wieder "Auteurs" ausgemacht, die die relative Freiheit dazu nutzten, eigene Themen und Stile umzusetzen. Edgar G. Ulmer wird uns hier maßgeblich beschäftigen.

In den 1950er Jahren, als die meisten ZuschauerInnen zum Fernsehen abwandern, übernimmt das Horror- und Exploitationkino den B-Film, bis zur kreativen Neubelebung im Rahmen des New Hollywood Cinema. All diese Traditionslinien will der Kurs anhand ausgesuchter Beispiele unter die Lupe nehmen.

Der Kurs findet als Blockveranstaltung nach der Vorlesungszeit, vrstl. in der zweiten oder dritten Augustwoche statt. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

**43506b Die Attraktion des Augenblicks – Reflexionen zur medialen Bedingtheit von Theater und Performance**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 67

Do. 17.45 - 19.15, 136b ehemalige Botanik, XXXI

Alexandra Portmann

Was Theater ist, meinen die meisten recht genau zu wissen. In der theoretisch-historischen Beschäftigung mit Theater erweisen sich jedoch einfache Antworten auf diese Frage schnell als unzureichend. Der Lektürekurs beschäftigt sich anhand ausgewählter Texte mit den medialen Bedingungen von Theater. Dabei werden die historischen Verschiebungen in der Begriffs- und Gegenstandsbestimmung von „Theater“ in den Blick genommen und hinsichtlich ihrer Abgrenzung zu anderen Künsten kritisch diskutiert. Erörtert werden sollen zentrale Texte der Theatertheorie und Theorien der Performance Studies.

**43506c Die Attraktion des Augenblicks – Reflexionen zur medialen Bedingtheit von Theater und Performance**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 72

Do. 16 - 17.30, 103 Philosophikum, S 78

Alexandra Portmann

Was Theater ist, meinen die meisten recht genau zu wissen. In der theoretisch-historischen Beschäftigung mit Theater erweisen sich jedoch einfache Antworten auf diese Frage schnell als unzureichend. Der Lektürekurs beschäftigt sich anhand ausgewählter Texte mit den medialen Bedingungen von Theater. Dabei werden die historischen Verschiebungen in der Begriffs- und Gegenstandsbestimmung von „Theater“ in den Blick genommen und hinsichtlich ihrer Abgrenzung zu anderen Künsten kritisch diskutiert. Erörtert werden sollen zentrale Texte der Theatertheorie und Theorien der Performance Studies.

### **43506d Cinema and Surveillance**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 72

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, 14tägl, ab 16.4.2015

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 78, 14tägl, ab 16.4.2015

Daniel Eschkötter

From its very beginning, the mechanical gaze of cinema has always been followed by an uncanny shadow, by specters of voyeurism and oblique observation. With the vision, emergence, and proliferation of technologies of audiovisual surveillance, has been trying to integrate its images and sounds and, at the same time, to present them as of a different order, as its other. Especially the dispositive of Closed Circuit TV, its predecessors and digital successors came to haunt and challenge the operations of cinema and TV, its image spheres.

In the seminar we will study the sounds and images of this era that, today, seems to be almost ancient history. But while the CCTV systems might belong, just like cinema itself, to the future past, and the possibilities of (audiovisual) representation for the inconspicuous and ubiquitous dataveillances of the present are still to be explored, the distinct grammar of pan-tilt and zoom surveillance systems is still very familiar to us and part of our social imaginary. And while the feeds produced by satellites and drones may become increasingly overarching and autonomous, cinema still has a lot to say and show about the logics and logistics of their gazes, the epistemology of their images.

The seminar will discuss the relation of surveillance and cinema, its history and its theories. By tracking seminal representations and operations of audiovisual surveillance in film, we will discuss different “regimes of surveillant narration” (Thomas Y. Levin) in film and analyze audiovisual surveillance as a device where cinema observes and reflects upon itself, its gaze structures, temporality, and subjectivities.

We will analyze films by, among others, Fritz Lang, Francis Ford

From its very beginning, the mechanical gaze of cinema has always been followed by an uncanny shadow, by specters of voyeurism and oblique observation. With the vision, emergence, and proliferation of technologies of audiovisual surveillance, has been trying to integrate its images and sounds and, at the same time, to present them as of a different order, as its other. Especially the dispositive of Closed Circuit TV, its predecessors and digital successors came to haunt and challenge the operations of cinema and TV, its image spheres.

In the seminar we will study the sounds and images of this era that, today, seems to be almost ancient history. But while the CCTV systems might belong, just like cinema itself, to the future past, and the possibilities of (audiovisual) representation for the inconspicuous and ubiquitous dataveillances of the present are still to be explored, the distinct grammar of pan-tilt and zoom surveillance systems is still very familiar to us and part of our social imaginary. And while the feeds produced by satellites and drones may become increasingly overarching and autonomous, cinema still has a lot to say and show about the logics and logistics of their gazes, the epistemology of their images.

The seminar will discuss the relation of surveillance and cinema, its history and its theories. By tracking seminal representations and operations of audiovisual surveillance in film, we will discuss different “regimes of surveillant narration” (Thomas Y. Levin) in film and analyze audiovisual surveillance as a device where cinema observes and reflects upon itself, its gaze structures, temporality, and subjectivities.

We will analyze films by, among others, Fritz Lang, Francis Ford Coppola, Brian De Palma, Tony Scott, Michael Haneke, Christian Petzold, and Michael Palm, and discuss texts by Michel Foucault, Gilles Deleuze, Stanley Cavell, Thomas Y. Levin, Garrett Stewart and others.

Films, readings, and discussions will be in English. Papers may be written in English and German.

Sessions will take place on a two-weekly basis, starting April 16<sup>th</sup>.

#### 43512d

#### **Medien, Körper, Gender**

2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 70

Fr. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 78

P.Scheinpflug

Gender gilt längst als eines der wichtigsten Leitparadigmen der Medien- und Kulturtheorie, das Vorstellungen von ‚Normalität‘ und ‚Natürlichkeit‘ nachhaltig in Frage gestellt hat und stattdessen den Blick für die Konstruiertheit und die Konstruktionsmechanismen

Mi. 16 - 17.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

F.Gregor

Mit dem Erscheinen des Kinematographen der Gebrüder Lumière im Jahre 1895 nahm die Geschichte des Films nicht nur innerhalb der westlichen Kultur ihren Anfang. Im Frühjahr 1896 erwarb der Japaner Inahata Shotaro eine der Lumièreschen Maschinen, um daraufhin das neue Medium auch in seiner Heimat bekannt zu machen. Von diesem Moment an breiteten sich das Kino und der Film in rasender Geschwindigkeit aus – bis 1940 bereits mehr als 405 Millionen Zuschauer pro Jahr die japanischen Lichtspielhäuser besuchten. Nach den nicht nur für Filmemacher problematischen und schwierigen Jahren des 2. Weltkriegs, in denen zahlreiche Produktionen u.a. von Kurosawa Akira, Ozu Yasujiro und Kinoshita Keisuke zwischen Propaganda und Pazifismus oszillierten, folgten die ‚goldenen Jahre‘ des japanischen Kinos, in denen die Filme und ihre Regisseure zunehmend international bekannt wurden. Nicht zuletzt mit dem Anime-Boom der späten 1980er Jahre entwickelte sich der japanische Filmmarkt zu einer festen Größe neben dem Kino Hollywoods.

Im Seminar soll es anhand von exemplarischen Analysen bekannter und unbekannter Filme des japanischen Kinos um eine grundlegende Einführung in die Geschichte des japanischen Films gehen. Dabei sollen nicht nur film- und kulturtheoretische Ansätze die Auseinandersetzung mit den einzelnen Filmartefakten leiten, sondern vor allem auch die Berücksichtigung der zeitlichen Dimension und Kontextualisierung eines jeden Films. Letztlich soll das Seminar der Leitfrage nachgehen, wie durch medien- und kulturtheoretische Analysen Filme als wichtiger Bestandteil einer medialen Historiografie begriffen werden können.

Zur aktiven Teilnahme gehört neben der regelmäßigen Diskussionsteilnahme im Seminar die (eigenständige) Sichtung der Filmbeispiele von zirka 120 Minuten, eine wöchentliche Textlektüre sowie die Übernahme eines Referats. Für den benoteten Leistungsnachweis muss zusätzlich eine Hausarbeit im Umfang von zirka acht Seiten angefertigt werden.

**43508 Revue – Die Schau des Schauens**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 70

Fr. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78

H.Müller

*„Multipliziert man eine nackte Frau mit fünfzig, so ist die Haupthandlung bereits da.“* So charakterisierte 1928 ein Kritiker den Inhalt einer Revue, der populärsten Theaterunterhaltung seiner Zeit. Die Revue hat als theatrale Form – mit diversen Veränderungen – die Zeiten überdauert. Aber vom Glamour der

Revue, „vom Erfindungsreichtum der Designer, vom Luxus der Körper, von den Phantasmagorien der Produzenten und Regisseure, vom Exhibitionismus des Geldes“, wie R. Kloss/ Th. Reuter in ihrem Buch *Körperbilder* anmerken, ist das heutige Touristen-Event „Revuebesuch“ dennoch weit entfernt.

Eine Touristenattraktion unter vielen anderen war die Revue schon in der Entstehungszeit im 19. Jahrhundert in Paris und im Berlin der Jahrhundertwende und der Weimarer Republik. Und noch einiges mehr: Revue war das Paradien der gesellschaftlichen Situation und des Lebensgefühls einer Epoche im Rhythmus von deren politischer und sozialer Entwicklung, und dient bis heute der Verbildlichung metropolitanen Selbstbewußtseins.

Im Kurs geht es neben der Popularität der Revuen, ihrer Bedeutung in den 1920er Jahren und in ihrer heutigen Form um Organisationsformen, Produktions- und Aufführungsbedingungen, um Internationalität und kulturelle Spezifik, um ästhetische Strukturen des Theaterereignisses und um das touristische Event. Schwerpunkt ist die Revue im Berlin der 1920er Jahre, die im Verbund mit der Verbreitung von Schallplatte und Rundfunk ihre Popularität etablierte. Der Blick richtet sich darüber hinaus auf den Revuefilm, der den „Modetrend“ Theaterrevue aufnahm und ihn zur theaterbezogenen Glamourshow auf der Leinwand umwandelte.

### **43510 Kino des Dissens: Fassbinder, Seidl, Pasolini**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Mi. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

J.Stier

Film war seit seiner Entstehung und Etablierung nicht nur Medium der Unterhaltung, sondern immer zugleich auch ein Ort der ästhetischen, moralischen und politischen Auseinandersetzung. Dabei entwickelte der Film eine dem Medium eigene Sprache und Ordnung der Narration. Gleichzeitig gibt es immer wieder Regisseure, die sich dieser Ordnung des Mediums widersetzen und versuchen, dem etablierten Kino eine eigene Bildsprache sowie eine eigene Politik entgegenzusetzen. Unabhängig von politischem Lagerdenken wird versucht, mit Hilfe einer eigenen Ästhetik dem Zuschauer eine andere Sicht auf die Welt näher zu bringen, und verursachen dabei nicht selten immer wieder Skandale und öffentliche Diskussionen. Zudem machen sie ihre Filme zu einem Ort des ästhetischen wie politischen Dissens.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit drei dieser ‚enfant terrible‘ des Kinos. Wie gelang es dem italienischen Regisseur Pier Paolo Pasolini mit ein und dem selben Film eine Anklage wegen Blasphemie und den Preis der katholischen Filmkritik bei den Festspielen in Venedig zu erzielen? Wieso ist Rainer Werner



Fassbinders Kino "Europas Antwort auf die klaustrophobischen Camp-Welten eines Andy Warhol"? Und warum kommentierte Werner Herzog den Besuch eines Films des Österreicher Ulrich Seidl mit den Worten, er hätte gerade in die Hölle geblickt?

Anhand von ausgewählten Werken der drei Regisseure soll sowohl deren spezifische Art des Erzählens als auch ihre Verortung in Diskursen des 20. Jahrhunderts analysiert und diskutiert werden. Zudem ist das Ziel, mit Hilfe von spezifischen Texten die Analyse von eher ‚sperrigen‘ Filmen unter Berücksichtigung bestimmter Theoriegebäude einzuüben.

Zur aktiven Teilnahme an dem Seminar gehört die wöchentliche Lektüre eines Filmbeispiels von ca. 120 min Länge sowie ausgewählter Texte.

Neben der Bereitschaft und Offenheit, sich mit Filmen auseinanderzusetzen, die nicht unbedingt gängige Seherfahrungen und bekannte Narrationsmuster erfüllen, wird zusätzlich ein verstärktes Engagement in der gemeinsamen Textlektüre und Diskussion vorausgesetzt.

### **43512 I know it when I see it - Genrebegriffe in Theorie und Praxis**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

K.Görgen

Freitag, den 10. April von 16-20 Uhr (B V)

Samstag, den 25. April 10-16 Uhr

Freitag, den 8 Mai 16-20 Uhr

Freitag, den 12. Juni 16-20 Uhr

Montag, den 20 Juli 10-17 Uhr

Genrebegriffe prägen den alltäglichen Umgang mit Filmen ebenso wie die Filmforschung. Doch meinen wir alle das gleiche, wenn wir von einem Actionfilm, einer Romcom oder einem Kinderfilm sprechen? Ziel der Veranstaltung ist es den Gebrauch von Genrebegriffen in unterschiedlichen Bereichen zu untersuchen und abzugleichen. In Kleingruppen durchgeführte qualitative wie quantitative Interviews stellen den Hauptteil der Veranstaltung dar.

Das Seminar wird zusammen mit Herrn Dr. Scheinpflug geleitet und als Blockveranstaltung angeboten.

### **43512a Grundlagen der Mediensemiotik**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 78

Di. 12 - 13.30, 106 Seminargebäude, S11

JunProf. Dr. Stephan

Von Medien lässt sich kaum sprechen, ohne auch die Zeichen, in denen Medienangebote codiert sind und rezipiert werden, zu berücksichtigen. Zugleich können Zeichen als komplementärer Begriff zur Beschreibung von Kommunikation gefasst werden: Medien und Zeichen werden häufig im Wechsel sichtbar und unsichtbar.

Für viele Ansätze zur Medienanalyse ist eine semiotische Perspektive zentral: Was aber ist ein Zeichen? Wie verhalten sich Zeichen zu den Medien, in denen sie erscheinen, zu dem Bewusstsein, das mit ihnen umgeht, und zu den Gegenständen, die sie bezeichnen? Und wie werden Vorstellungen von Medien, Bewusstsein und gegenständlicher Welt dabei generell in Frage gestellt? Unterscheiden sich Bilder und Schrift in grundlegender, struktureller Weise? Wie lässt sich Interaktivität, Performativität und der Handlungsbezug eines Medienangebots als Funktion seiner formalen Gestalt beschreiben? Wie lässt sich die für jeden Mediengebrauch zentrale Verschränkung von Kommunikation, Wahrnehmung und Kognition klären?

In diesem Kurs wollen wir uns mit grundlegenden Begriffen der zwei großen semiotischen Traditionen des 20. Jahrhunderts, also mit strukturalistischer und semiologischer ebenso wie mit pragmatizistischer Theorie vertraut machen, ihre Möglichkeiten und Schwierigkeiten diskutieren und ihren Nutzen für die Medienanalyse gemeinsam erproben. Die gemeinsame, konzentrierte Lektüre von Grundlagentexten beider Richtungen, die zugleich in Verfahren zur Aneignung anspruchsvoller Medientheorien einführt, wird sich mit eigenständigen Projekten zur semiotischen Analyse von konkreten Medienangeboten abwechseln.

Die behandelte Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt. Als fakultative vorbereitende Lektüre eignet sich ein Blick in Winfried Nöth: *Handbuch der Semiotik*, 2. Aufl. (!! ) Stuttgart 2000.

### **43512b Shakespeares Hamlet zwischen Text und Performance**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 48

Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S22

Alexandra Portmann

William Shakespeares *Hamlet* zählt zu den zentralen kanonischen Texten der westlichen Literatur- und Theatertradition. Das Stück wurde nicht nur in unterschiedlichen kulturellen Kontexten adaptiert, sondern dient auch als zentrale Referenz in Film, bildender Kunst und vielen Bereichen der Populärkultur. Ausgehend von unterschiedlichen kulturellen und medialen Aneignungen von *Hamlet* werden im Seminar die spezifischen Appropriationsprozesse in den Blick genommen und vor dem





Hintergrund zentraler kulturtheoretischer Konzepte diskutiert. Dabei interessieren nicht nur die spezifischen Aneignungsstrategien, sondern insbesondere auch die Beschreibbarkeit des komplexen Wechselverhältnisses von Text und medialer Umsetzung. Das Ziel des Seminars ist es demnach, anhand eines spezifischen Beispiels unterschiedliche Konzepte von Adaption und Appropriation kritisch zu diskutieren und methodisch für die kulturtheoretische Analyse zu schärfen.

### **43512c Slapstick: Mechaniken von Körper und Komödie**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 36

3.8.2015 - 5.8.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 92,  
Block

Daniel Eschkötter

Im Slapstick wird der Körper zum Medium der Komik, wird er in seiner Ungefügigkeit, seiner Unbeherrschtheit ausgestellt. Slapstick führt vor und agiert aus, woran sich auch die meisten Theorien des Komischen abarbeiten: den Lapsus, den Fall und Sturz – Slapstick vermittelt „die Illusion von wirklichem Leben und zugleich den deutlichen Eindruck von mechanischer Einwirkung“ (Henri Bergson). Das Blockseminar wird zunächst einführen in einige klassische Theorien der Komik und sich dann mit einigen zentralen Mechanismen und Positionen von *physical comedy*, Körperkomödien der Filmgeschichte beschäftigen. Besonders interessieren werden uns die Verschaltungen von Körper und Maschine, die das Kino herstellt: wenn Körper maschinell und Maschinen lebendig werden – und die Filmkomödie zum Genre der Unterhaltungen und Unterhandlungen, der Missverständnisse und Kurzschlüsse von Dingen und Menschen.

Diskutiert werden Filme von bzw. mit Charlie Chaplin, Buster Keaton, den Marx Brothers, Jerry Lewis und Peter Sellers und Texte u.a. von Henri Bergson, Stanley Cavell, Gilles Deleuze, Jacques Rancière und Slavoj Žižek.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung in den Semesterferien angeboten. (Mo., 3.8.-Mi.5.8., jeweils 10-18 Uhr, S 92 im Philosophikum)

Vorbesprechung am Mittwoch, den 29.4., 19:00 Uhr (Raum wird noch per KLIPS/ILIAS bekanntgegeben)

### **43580 Dead Media Studies. Medien und (geplante) Obsoleszenz**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

Di. 17.45 - 19.15

Stefan Udlhofen

Seminarraum 3.A06, Bauwens-Gebäude

„Neue Medien machen alte nicht obsolet, sie weisen ihnen andere Systemplätze zu.“ (Friedrich Kittler)

„All media have a suicide pact. The pattern repeats. Excitement. Ownership. Decline. Denial. Decay. Disposal. Death.“ (Tara Brabazon)

Medien haben Biografien und Lebenszyklen. Sie entstehen, altern, veralten und sterben aus. Einstmals 'neue' Medien werden durch leistungsstärkere abgelöst oder kommen irgendwann aus der Mode. Andere hingegen schaffen es nie aus ihren Erfinderwerkstätten oder Industrielaboren, sei es aufgrund technischer Irrtümer oder Fehleinschätzungen ihres gesellschaftlichen oder ökonomischen Potenzials. Dritte wiederum nehmen nach ihrem vermeintlichen Ableben neue Funktionen und Nutzungskontexte ein. Im Seminar werden wir einige dieser 'toten' Medien kennenlernen, von denen manche gar nicht so tot sind, wie wir meinen. Wir folgen ihren historischen Reisewegen und Transformationen bis in die Gegenwart hinein, ergründen ihre technischen Eigenschaften und (geplanten) Funktionen, diskutieren ihren historischen Medienegebrauch sowie ihr (eventuelles) Nachleben. Umtreiben wird uns immer die Frage nach den Gründen, wieso diese Medien ausgestorben sind und welche Alternativen sich stattdessen durchsetzen konnten. In diesem Zusammenhang wird uns auch das Thema der geplanten Obsoleszenz, der bewussten Limitierung von Nutzungsdauern, beschäftigen und wir werden dessen Relevanz für kapitalistische und auf Wachstum ausgerichtete Wirtschaftsordnungen diskutieren. Über die Thematisierung von Obsoleszenz hinaus, möchte das Seminar ihnen auch verschiedene Modelle und Theorien des Medienwandels und der Mediengeschichtsschreibung vorstellen und so grundlegende Arbeitstechniken des Schreibens von Mediengeschichte vermitteln. Sie erfahren demnach nicht nur etwas über die Gemeinsamkeiten von Glühbirnen und iPhones, sondern auch über den Gebrauch von Archiven und die Analyse von Akten und Dokumenten. Neben der Bereitschaft zur Lektüre und Vorbereitung mitunter umfangreicher, unkonventioneller und obskurer Texte in deutscher und englischer Sprache, steht so auch die praktische Umsetzung der Untersuchung von Obsoleszenz und obsoleten Medien im Vordergrund.

Tara Brabazon (2013): Dead media: Obsolescence and redundancy in media history. *First Monday*. Peer-Reviewed Journal of the Internet, Vol. 18, N. 7, 1. July 2013. Unter: <http://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/4466/3701> (10.01.2015).

Garnet Hertz/Jussi Parikka (2012): *Zombie Media. Circuit Bending Media Archaeology into an Art Method*. *Leonardo* 45, 5, 424-430.

Lisa Gitelman (2006): *Always Already New. Media, History, and the Data of Culture*. Cambridge, MA/London: The MIT Press.

Tara Brabazon (2013): Dead media: Obsolescence and redundancy in media history. *First Monday*. Peer-Reviewed Journal of the Internet, Vol. 18, N. 7, 1. July 2013. Unter: <http://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/4466/3701> (10.01.2015).

Garnet Hertz/Jussi Parikka (2012): *Zombie Media. Circuit Bending Media Archaeology into an Art Method*. *Leonardo* 45, 5, 424-430.

Lisa Gitelman (2006): *Always Already New. Media, History, and the Data of Culture*. Cambridge, MA/London: The MIT Press.

Jens Schröter/Gregor Schwering (2014): Modelle des Medienwandels und der Mediengeschichtsschreibung. In: Jens Schröter (Hrsg.): *Handbuch Medienwissenschaft*. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler, S. 179-190.

Kaufen für die Müllhalde (O: The Light Bulb Conspiracy), Frankreich/Spanien 2010, R: Cosima Dannoritzer. Unter: [https://www.youtube.com/watch?v=KMA6\\_ZtbfFY](https://www.youtube.com/watch?v=KMA6_ZtbfFY) (16.01.2015).

#### Vorlesung

### 43501 „The medium is the message“? – Fragen und Perspektiven kulturwissenschaftlicher Medientheorie

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 610

Di. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

B.Weingart

„The medium is the message“: Unter anderem diesem vielzitierten Statement aus seinem Buch *Understanding Media* (1964) verdankt sich der Ruf Marshall McLuhans als eines Diskursbegründers der Medientheorie. *The medium is the message*: Im Titel seines 1967 gemeinsam mit dem Grafikdesigner Quentin Fiore publizierten Text-Bild-Bands ist McLuhans ‚Botschaft‘ bereits zur handfesten Berührung mutiert, zur ‚Massage‘.

Ausgehend von der Diagnose, dass Medien massive Auswirkungen auf das menschliche Sensorium haben, gibt die Vorlesung einen Überblick über theoretische Ansätze (vor und nach McLuhan), die sich um eine historische Spezifizierung dieses Befunds bemühen und Medien- mit Wahrnehmungstheorie verbinden. Der Fokus liegt dabei zum einen auf den unterschiedlichen Bemühungen, die Effekte jeweils neuer Medien (vom Buchdruck über Fotografie und Film bis zu digitalen Technologien) zu beschreiben. Zum anderen wird die Verschiebung von der Analyse von Einzelmedien hin zu medienübergreifenden Konstellationen (Stichwort Inter- und Transmedialität) zu diskutieren sein – und damit ein



Lektürekurs

Übung

Vorlesung

Basismodul 4

Lektürekurs

- 43515 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50  
 Mi. 16 - 17.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal F, ab 15.4.2015  
 K.Görgen
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43516 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 57  
 Do. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb, ab 16.4.2015  
 K.Görgen
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43517 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50  
 Do. 14 - 15.30, 332 Alte Mensa, S 204, ab 16.4.2015  
 K.Görgen
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43518 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50  
 Di. 10 - 11.30, 332 Alte Mensa, S 204, ab 14.4.2015  
 M.Bonner
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.





- 43519 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 60  
 Mo. 14 - 15.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI, ab  
 13.4.2015 M.Bonner
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43520 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 50  
 Mi. 10 - 11.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal VIIa, ab  
 15.4.2015 M.Bonner
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43521a Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 60  
 Mi. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb, ab  
 15.4.2015 T.Weber
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- 43522 Medienanalyse zur Einübung**  
 2 SWS; Kurs; Max. Teilnehmer: 63  
 Mi. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78, ab 15.4.2015 T.Weber
- Im Rahmen des zur Ringvorlesung "Formen der Medienanalyse" zugeordneten Lektürekurses werden die darin vermittelten Inhalte am konkreten Beispiel eingeübt.  
 Die acht angebotenen Lektürekurse laufen inhaltlich identisch ab.
- Übung
- 43524 Genre all'italiana**  
 2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40  
 k.A., n. Vereinb G.Blaseio
- Beginnend mit dem Peplum, dem italienischen Sandalenfilm, tritt der italienische Film in den 1950er und 1960er Jahren eine

Erfolgswelle los, die über den Italowestern, den Polizei- und Spionagefilm und die Erotikwelle bis hin zum Zombie- und Kannibalenfilm reicht. Diese Genre-Schlachtplätze der Filmgeschichte, in denen niederste Exploitation und kreatives Genie so eng beieinander liegen wie zu keiner anderen filmischen Epoche, sollen anhand ausgesuchter Beispiele aufgearbeitet werden.

Der Kurs findet als Blockveranstaltung nach der Vorlesungszeit, vrstl. in der ersten oder zweiten Augustwoche statt. Genaue Termine werden noch bekannt gegeben.

### 43525a Fernsehfiguren

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 70

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 78

T.Weber

Warum schauen wir Serien an (im Fernsehen, auf DVD, in der Mediathek)? Weil das Konzept von sagen wir mal Tatort so spannend ist – jede Woche wird ein Verbrechen aufgeklärt? Oder vielleicht, weil die Ermittler aus Münster und ihr Team so witzig und skurril sind? Oder wir schauen gerade CSI: Miami nicht an, weil die Ermittler nicht ansprechend sind, dafür aber Navy CIS. Oder lieber Kommissarin Lund? Da es an Krimiserien nicht mangelt, stellt sich die Frage: Warum gerade diese? Sollte es etwas mit den Figuren zu tun haben? (rhetorische Frage)

Zusammen mit Ihnen möchte ich mich in diesem Sommersemester mit diversen Fernsehfiguren befassen und zwar nicht nur aus fiktionalen Serien, sondern auch mit Moderatoren, Talkmastern, Tagesschausprecherinnen etc. Wir werden diese ganz unterschiedlichen Figuren und ihre Bedeutung für Produktion und Rezeption untersuchen.

Dazu lesen wir Poetiken (Aristoteles natürlich, aber auch Syd Field oder James Frey) wie auch filmwissenschaftliche Modelle (wie etwa von Bordwell und Neale), um die Bedeutung der Figuren für die Narration analysieren. Dort verortet ist auch die Rolle des Erzählers, eine wichtige und manchmal unsichtbare Figur. Auf der Rezipientenseite beschäftigen wir uns mit Identifikation und Empathie sowie mit parasozialer Interaktion und Beziehung. Alles in allem geht es hier um die Produktion und Rezeption von Emotionen in Verbindung mit den Figuren.

**Achtung: Diese Übung ist sehr arbeitsintensiv, weil Sie sehr viel anschauen dürfen.** Belegen Sie dieses Seminar nur, wenn Sie auch Zeit dafür haben! Außerdem möchte ich mit Spezialistenteams arbeiten, d.h. für Sie, dass Sie jede Woche das jeweilige Thema auf ‚Ihre‘ Figur hin untersuchen und präsentieren.



Die Vergabe der Spezialisten'figuren' erfolgt in der ersten  
Seminarsitzung.

**43526      Theatralitätskonzepte im Film**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 72

Mi. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

G.Köhler

Es geht im Seminar um Folgendes:

Filme, die einen Theaterstoff adaptieren (Shakespeare-  
Verfilmungen z.B.)

Film/TheaterKunst als Montage: S. Eisenstein

Die historische Entwicklung der Beeinflussung von Theater und  
Film (Georges Méliès)

Filme, die theatralisiert erscheinen, im Raum, im Spiel (P.  
Greenaway, L. Bunuel, L. von Trier, Roy Andersson u.v.a.)

Zunächst wird geklärt, was mit dem Terminus „Theatralität“  
gemeint ist und was einen „Theater-Film“ auszeichnet, etwa die  
Umsetzung der Konstitutiva eines Mediums in einem anderen.

Lit. wird per ILIAS vorher eingestellt

**43527      Animation in Medien und auf Bühnen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 70

Mo. 16 - 17.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

R.Strauch

Animation, die Kunst unbelebten Objekten den Anschein von  
Leben zu verleihen (lat. Anima = Seele), ist mehr als eine  
Filmtrick-Technik. Sie begegnet uns in allen Medien und in  
Bühnenprogrammen jeden Genres. Die Veranstaltung eröffnet  
den TeilnehmerInnen vertiefte und nicht selten überraschende  
Einblicke in historische, ästhetische und ökonomische  
Zusammenhänge der Puppenspielkunst.

Vorwissen wird nicht vorausgesetzt, für die erfolgreiche Teilnahme  
ist regelmäßige Anwesenheit, aktive Beteiligung und die  
Verfassung einer Hausarbeit erforderlich.

**43528      Tanz im Film**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 73

Do. 12 - 13.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang  
über Kerpener Str.), B I

H.Müller

Eine der ersten Personen, die in den Anfangsjahren des Films vor  
der Kamera agierten, war eine Tänzerin. In der ersten öffentlichen  
Filmvorführung in Deutschland 1895 waren zwei Tanzaufnahmen  
zu sehen. An der tänzerischen Bewegung demonstrierte das neue  
Medium Film seine eigene Bewegungsfähigkeit und die



Bewegtheit als mediale Besonderheit. Für den Tanz brachte das neue Medium die erste Möglichkeit, Bewegung als Spezifikum seiner Kunstform wiederzugeben und der Flüchtigkeit der Kunstform Tanzes entgegenzuarbeiten.

Anhand von Beispielen aus der Geschichte des Tanzes im Film und im Video werden die verschiedenen Arten analysiert, in denen Tanz im Film vorkommt, seine Funktion in der Narration, die damit verbundenen filmästhetischen Konzepte sowie die sich daraus ergebende Kategorisierung von u.a. Filmtanz, Tanzfilm, Videotanz.

**43529a****Das Dokumentarische**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 43

Di. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

K.Görgen

Was sind dokumentarische Zeitzeugnisse? Was zeichnet sie aus und wie grenzen sie sich von fiktionalen Produkten ab? Angefangen bei der Geschichte der Fotografie setzt sich diese Veranstaltung mit der Frage auseinander, welche Spielarten des Dokumentarischen existieren. Ein Fokus liegt auf der Geschichte des Dokumentarfilms, dessen verschiedene Subgenres durchleuchtet werden.

**43529b****Das Dokumentarische**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 43

Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S26

K.Görgen

Was sind dokumentarische Zeitzeugnisse? Was zeichnet sie aus und wie grenzen sie sich von fiktionalen Produkten ab? Angefangen bei der Geschichte der Fotografie setzt sich diese Veranstaltung mit der Frage auseinander, welche Spielarten des Dokumentarischen existieren. Ein Fokus liegt auf der Geschichte des Dokumentarfilms, dessen verschiedene Subgenres durchleuchtet werden.

Vorlesung

**43514****Formen der Medienanalyse**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 420

Mo. 12 - 13.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

P.Marx

Aufbaumodul 1

Seminar

**43535****Architektur in Dokumentarfilm und Fotografie – Zwischen visueller Narration und der zweidimensionalen Umsetzung**





**43535 Architektur in Dokumentarfilm und Fotografie – Zwischen visueller Narration und der zweidimensionalen Umsetzung dreidimensionaler Objekte**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 45

Di. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S24

M.Bonner

Fotografie und (Dokumentar)Film sind seit Beginn des 20. Jh. eng mit dem Medium bzw. der Kunstgattung Architektur verbunden (Mallet-Stevens 1925). Der besondere Reiz besteht auch heute noch in der bildlichen Darstellung bzw. Repräsentation raumzeitlich erfahrener, dreidimensionaler Bauwerke in der zweidimensionalen, mediatisierten Fläche der Bildmedien Fotografie und Film. Das Einfangen der raumgreifenden Strukturen in einer Momentaufnahme bzw. einer zeitlich begrenzten Bildsequenz liegt im Fokus.

Dabei wird zeitgenössische Architektur, wie Baudrillard (1999) treffend kritisiert, meist nur noch auf ihre äußere Erscheinung hin konzipiert, da sie ohnehin nur über Bilder erdacht und auch perzipiert wird (Sonne 2011; Beyer/Burioni/Grave 2011). Der weltweite Zugang zu Bauwerken erfolgt in der Regel über Bilder in Filmen, Werbung oder durch Bildbände.

Im Seminar sollen unterschiedliche Filmemacher und Fotografen sowie deren Oeuvre thematisiert und analysiert werden. Neben der Film- und Bildanalyse ist die Transformation dreidimensionaler Strukturen in zweidimensionale Bilder und die sich daraus ergebenden, narrativen Qualitäten ein zentrales Thema.

Es werden unter anderem folgende Werke thematisiert: der statische Dokumentarfilm zu Adolf Loos („Loos Ornamental“ 2008), Sydney Pollacks innige Freundschaftsdoku „Sketches Of Frank Gehry“ (2005), Nathaniel Kahns Versuch seinen Vater Louis Kahn durch dessen Architektur näher kennen zu lernen („My Architect“ 2005), das Generationen übergreifende „Haus Tugendhat“ (2013) oder die kritische Stimme einer Putzfrau zu Rem Koolhaas' Villa in „Koolhaas Houselife“ (2013). Im Kontext der Fotografie sind z.B. Julius Shulmanns weltberühmte Werke zum California mid-century modernism, Andreas Gurskys oder auch Filip Dujardins unmögliche Architektur motive oder Yves Marchands und Romain Meffres epische Dokumentationen des im Verfall begriffenen Detroit von Belang. Wenige Protagonisten wie der brasilianische Architekt Oscar Niemeyer werden sowohl im Film („3fLife Is A Breath Of Air“ 2010) als auch in Fotografien (Alan Weintraub) thematisiert.

**43536 Play Pattern – Analyse und Geschichte der Videospiele anhand von Levelstrukturen und Raumkonzepten**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 45

Di. 14 - 15.30, 106 Seminargebäude, S24

Seite 73



Ob nun in Form eines Text-Adventures (Zork, 1977), mediatisiert durch ein Oszilloskop (Tennis for two, 1958) oder als vorbeiziehende Hintergrundkulisse (Super Mario Bros., 1985), Computerspiele nutzen seit jeher den Raum als grundlegendes Moment der zu erlebenden Abenteuer. Dies zeigt sich mehr denn je im Übergang zur dritten Dimension Mitte der 90er Jahre und in den derzeitigen immer komplexer werdenden Gliederungen des spielimmanenten Raums (Portal 2 (2011) oder Assassin's Creed Unity (2014)). Raumzeitliche Bewegungsmuster und ihre audiovisuelle Repräsentationen brennen sich in das Gedächtnis der Spieler\*innen ein.

Unabhängig von Genre- und Plotkonventionen sowie den (der technischen Entwicklung entsprechenden) Darstellungsformen, ist das Erforschen des spielimmanenten Raums und Meistern von mehr oder weniger komplexen Levelstrukturen folglich ein zentrales Moment von Computerspielen. So spricht Michael Nitsche von „space driven necessity“, Espen Aarseth vom Raum als „raison d'être“ und Friedrich von Borries verortet die „Rules of Place“ über den eigentlichen Spielregeln.

Die digitalen Spielwelten werden durch Landschaften und Architekturen rhythmisiert, die ihrerseits Bewegungsmuster vorgeben, Heimat der Gegner sind oder gar selbst Rätsel aufgeben und zum Kontrahenten für die Spieler\*innen werden.

Das Seminar soll aber nicht nur einen historiografischen Überblick zur Entwicklung und Repräsentation von Raum seit den Anfängen der Computerspiele bieten, sondern den Studierenden auch multiple Zugriffe für das Analysieren digitaler Spielwelten aus raum- und architektur theoretischer Perspektive näher bringen.

### **43538a Verzeichnete Körper: Karikatur, Cartoon und Comic**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 49

Di. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

JunProf. Dr. Stephan Packard

Die verformte, übertriebene, bloß- und zur Schau stellende Gestaltung gezeichneter Körper kommt in verschiedenen medialen Formen vor. In der Moderne sind dies unter anderem die Karikatur, die gesellschaftskritisch Typen und mit konkreter politischer Absicht Individuen verzeichnet; die übergreifende Ästhetik des Cartoons, die Blickführungen, Sympathieleitungen, Identifikations- und Immersionsverfahren ermöglicht; und die Erzählung mit Sequenzen verformter Körper im Comic.

Die Möglichkeitsbedingungen dieser Gattungen stellen vor mindestens zwei gegenläufige Fragen: Wieso werden die von

vornherein deviant angelegten Medien akzeptiert – und was wird akzeptiert, wenn das im Einzelnen geschieht: Wieso sind Menschen in der Karikatur wiederzuerkennen und wird ihnen die Karikierung ihres Körpers zugemutet, und was sagt das Cartoonbild noch über den dargestellten Körper, wenn es doch kein Bild präsentiert, das seine Gestalt darstellt?

Diese Fragen sind in eine Reihe von Kontexten zu stellen, die verschiedene Perspektiven der Medienwissenschaft eröffnen. So lässt sich nach der politischen Qualität des Cartoons in der Karikatur und deren Rolle in Meinungsbildung wie Meinungsfreiheit fragen; nach der Bildermacht normierter Körpervorstellungen, auf die Karikaturen antworten; nach den Versuchen einer Normbildung und –verteidigung und ihrer Partizipation an Dispositiven von Zensur und anderen Formen medialer Kontrolle; nach der Geschichte der genannten Gattungen auch im Gegensatz zu den gegenwärtigen Diskursen, die diese Geschichten verschieden erzählen; und nicht zuletzt nach den Besonderheiten der aktuellen medialen Situation des Cartoons zwischen multimodaler und transmedialer Verfügbarkeit von Bildern.

In diesem Seminar werden wir uns mit einigen grundlegenden theoretischen Positionen zu Körperdarstellung, Blickführung, und einschlägigen Bildmedien ebenso wie mit ausgewählten Stationen ihrer Geschichte beschäftigen, um dann in eigenständigen Analysen die Beschreibungs- und Verständnismöglichkeiten auszuloten, die sich dadurch eröffnen.

Die behandelte Literatur wird im Seminar zur Verfügung gestellt. Als fakultative vorbereitende Lektüre eignet sich ein Blick in Scott McCloud: *Understanding Comics*, New York 1993, v.a. Kapitel 2.

### **43538b „Die Kunst der Wiederholung“ – Reenactments in Theater, Tanz und der Performance Art**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Do. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

Alexandra Portmann

„The Artist is Present“ lautete der Titel von Marina Abramovics Retrospektive im Museum of Modern Art in New York (2010). Das medial breit diskutierte Ereignis löste nicht nur eine regelrechte Hysterie rund um Abramovics Performances aus, sondern führte vor allem zu einer fundierten Auseinandersetzung mit der Ästhetik der Reenactments und deren theoretischen Herausforderungen für Theaterwissenschaft und Performance Studies.

Für jene Kunstformen, deren Definitionsmerkmal insbesondere im ephemeren, einmaligen Charakter der Aufführung liegt, stellt das Moment der Wiederholung ein beinahe unumgängliches Paradoxon dar: Denn durch die Wiederholung werden nicht nur Konzepte von



Authentizität, sondern insbesondere auch gattungsspezifische Merkmale von Performance, Theater und Tanz in Frage gestellt. Der Kurs nähert sich diesem Paradoxon sowohl aus medienästhetischer als auch medientheoretischer Perspektive an: Anhand der künstlerischen Praxis der Reenactments werden zum einen die verschiedenen künstlerischen Strategien im Umgang mit Wiederholung im Theater, der Performance Art und im Tanz diskutiert. Zum anderen werden dabei auch die Konsequenzen für die theoretische Auseinandersetzung mit Theater und Performance in den Blick genommen.

### **43538c Die Ästhetik des Fremden in Film, Theater und Populärkultur**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 43

Fr. 19.6.2015 16 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

Sa. 20.6.2015 10 - 16, 103 Philosophikum, S 89

Fr. 26.6.2015 17.45 - 21, 103 Philosophikum, S 93

Sa. 27.6.2015 10 - 16, 103 Philosophikum, S 93

Alexandra Portmann

Was ist uns fremd? Und vor allem weshalb? Die Wahrnehmung und Reflexion über das ‚Fremde‘ in Film, Theater und der Populärkultur wird maßgeblich durch spezifische Darstellungsstrategien beeinflusst. Der Kurs nähert sich der Frage nach einer Ästhetik des Fremden aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive an. Dabei geht es nicht um eine genuine Bestimmung des Fremden, sondern vielmehr um das kritische Bewusstsein seiner gesellschaftlichen und kulturellen Konstruktion, die in den verschiedenen Medien stets mitreflektiert wird. Anhand von unterschiedlichen Filmen, Inszenierungen und TV-Serien sollen die verschiedenen Darstellungsweisen analysiert und hinsichtlich ihrer gesellschaftspolitischen Konsequenzen diskutiert werden. In den Fokus rückt dabei immer auch das Wechselverhältnis von der Darstellung des Fremden und dem kulturellen Selbstverständnis einer Gesellschaft.

#### Übung

### **43530 Performativität**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 80

Do. 10 - 11.30, 107b USB-Verwaltungstrakt (Eingang über Kerpener Str.), B I

G.Köhler

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Terminus Performanz bzw. Performativität und mit der Kunstform der Performance. Trennungen zwischen Künsten und disparat gedachten medialen Formen werden in der Performance aufgehoben. Ausgangspunkt sind Beispiele im Rahmen der Medienkunst, etwa Inszenierungen von Marina Abramovic, Joseph Beuys oder Aktionskünstler wie Hermann Nitsch, dazu treten Medienglobetrotter wie Christoph

**Schlingensief.**

Zumeist sind solche Aufführungen auch Exempel eines „postdramatischen Theaters“. (Hans-Thies Lehmann) Aber auch der Film wird thematisiert, wenn in der Handlung performative Akte stattfinden: Beispiele sind da z.B. Horrorfilme wie „Saw“, „Hostel“, „Sieben“ oder das „Schweigen der Lämmer“. Der Körper, die Stimme, die Zeit und die Medien bekommen in der Performance einen anderen Stellenwert und erhalten eine andere Präsenz. Handlungen selbst ohne narrativen Kontext erhalten Aufführungscharakter. Dabei stößt man auf Begleitbegriffe wie Liminalität, Embodiment, Transformation oder Emergenz. Grundlage ist aber stets der Kunstakt selbst, von dem ausgehend die Terminologie und Theorie geklärt wird.

E. Fischer-Lichte/Chr. Wulf (Hg.): Theorien des Performativen, Berlin 2001

E. Fischer-Lichte: Ästhetik des Performativen, Frankfurt a.M. 2004

**43532 Music on the screen – Visualization of music in video clips in context of TV and Internet, Intermedia and Interaction**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Di. 9.6.2015 17.45 - 21, 106 Seminargebäude, S21

Fr. 10.7.2015 16 - 21, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIa

Sa. 11.7.2015 10 - 15, 103 Philosophikum, S 89

M.Bonner

In 1981 MTV began its transmission of video clips. But the roots of video clips date back to the 1950s and 1960s (Soundies and scopitones; title sequences in the James Bond series; first „clips“ by The Beatles or Queen etc.) Video clips have their own pictorial, editing and montage aesthetics. From narrative driven clips inspired by Hollywood to image sequences that are dominated by the rhythm of the music and/or experimental visuals. Often video clips are defined as total works of art for they are seen as visual completion of the individual songs. Contemporary movie directors known for their auteur oeuvre (David Fincher, Michel Gondry, Spike Jonze etc.) started as clip directors and vice versa. Also the gap between video art and video clips often tends to be invisible (Chris Cunningham). Correlations between movies, video clips and advertisements are evident by editing, cinematography or pictorial styles. With the rise of Web 2.0 the reception of video clips shifted to platforms like vimeo or youtube on notebooks or smartphones. There consumers tend to organize their own flow or programm of video clips intermingled with other kinds of videos and interaction.

Within this course students will learn to analyze the video clips, independent of musical genres or styles, on three levels (lyrics, visuals, sound) and reflect the audiovisual complexity within



intermedia contexts (Rajewsky 2002; Schröter 2008).

**The course will take place en bloque. Therefore a first obligatory meeting for organisational issues, thematic introduction and the distribution of presentations will take place tuesday 9th of june (17:45-21:00, S 21).**

**43532b**

**Arbeit und Spiel**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 3.7.2015 12 - 21, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal D

Sa. 4.7.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb

C.Stepina

Zwei zentrale handlungstheoretische Begriffe, hier das selbstzweckliche Spiel, dort die fremdzweckliche Arbeit, werden in ihrer Dialektik dargestellt und diskutiert.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten.

Handapparat

**43532c**

**Tanz - Körper - Bild**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 14

Dienstag, 2. Juni, 11-18.30 Uhr in der TWS

Mittwoch, 3. Juni, 11-18.30 Uhr in der TWS

Montag, 8. Juni, 11-18.30 Uhr in der TWS

Theaterwissenschaftlichen Sammlung, Schloss Wahn

H.Müller

Abbildungen von Tanz – in welcher Form auch immer – geben den Stillstand von Bewegung wider. Die Grundkomponente von Tanz wird von ihnen nicht erfasst. Welche Bedeutung haben dann Abbildungen für eine Geschichtsschreibung des Bühnentanzes, welche Geschichte und Geschichten enthalten die Bilder, die Tanz zum Inhalt haben, was erzählen sie von den tanzenden Körpern und der historischen gesellschaftlichen Situation, in der sie entstanden – diese Fragen stehen im Zentrum des Seminars. Anhand von Originalwerken aus der Theaterwissenschaftlichen Sammlung – Gemälde, Druckgraphik, Fotografie, Notationen u.a. – werden Bilder vom Bühnentanz von der Professionalisierung der Tanzkunst im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart auf ihre Bedeutung als Quellen zur Geschichtsschreibung hin analysiert.

Verbindliche Vorbesprechung:

Dienstag, 28. April, 18-20 Uhr im Institut für Medienkultur und



Theater, Meister-Ekkehart-Str.11

**43533 Exkursion: Die 61. Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 13

k.A., n. Vereinb

B.Weingart

Vom 30. April bis 5. Mai 2015 finden zum 61. Mal die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen statt. Die Exkursion bietet die Gelegenheit, sich anhand aktuellster Kurzfilmproduktionen mit einem der experimentierfreudigsten Formate der Filmarbeit zu beschäftigen. Ein besonderer Akzent des Festivals liegt auf dem Kunstfilm; eigene Wettbewerbe sind Musikvideos und Kinder- und Jugendfilmen gewidmet. In diesem Jahr gibt es ein Themenprogramm über „Das Dritte Bild – 3D-Kino als Experiment“. Die Vorführungen werden durch ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Besichtigungen ergänzt. Neben der Ästhetik des Kurzfilms stehen dabei Fragen der Festivalorganisation und der Filmvermarktung zur Diskussion.

Oberhausen ist mit dem NRW-Ticket kostenfrei vom Kölner Bahnhof Süd und dem Hauptbahnhof in einer Stunde zu erreichen. Die Teilnehmer/innen der Exkursion werden für einen Beitrag von 18 Euro für das gesamte Festival akkreditiert.

Von den Teilnehmer/innen dieser Lehrveranstaltung wird erwartet, (mindestens) vom 3.-5.5. (Sonntag bis Dienstag) in Oberhausen anwesend zu sein, wo wir uns außer zu bestimmten Programmpunkten auch zu einigen Seminarsitzungen treffen werden. Außerdem gehört zu der Veranstaltung eine vorbereitende Blocksitzung in Köln (Mittwoch, 22.4., 13.30-18.30 Uhr). Am Dienstag, den 7.4. um 19 Uhr (erster Semestertag!) findet eine Vorbesprechung (mit Referatsvergabe) statt; die Teilnahme an dieser Besprechung ist obligatorisch.

Blockseminar: So., 3.5.-Di., 5.5.2015 in Oberhausen, eine vorbereitende Blocksitzung am Mittwoch, den 22.4., 13.30-18.30 Uhr in Köln.

Obligatorische Vorbesprechung am Dienstag, den 7.4., um 19 Uhr (Institutsbibliothek)

**43533a Über das Zusammenspiel von Hören und Sehen**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 30

k.A., n. Vereinb

T.Taubert

Welche Rolle kommt in unserem Alltag dem Hören zu? Wie beeinflussen unsere Ohren unsere Orientierung, unser



Kaufverhalten, unsere Konzentrationsfähigkeit oder unser Wohlbefinden? Wann bieten uns Klänge ästhetischen Genuss, sind uns Warnung oder Ablenkung? Wie läuft das Zusammenwirken von Sehen und Hören ab und welchen Niederschlag findet ihr Zusammenspiel in verschiedenen medialen Konstellationen wie Film oder Oper? In Anlehnung an die vom Fond experimentelles Musiktheater (FexM) ausgerichtete Vorlesungsreihe zum Thema „Von neuem Sehen und Hören“ wird sich die Übung den Fragen auf verschiedenen Weisen annähern. Zum einen werden wir dazu die Vorlesungen besuchen (Einzeltermine siehe unten) zum anderen werden wir in zwei Blocksitzungen die verschiedenen Vorträge besprechen und kontextualisieren.

Bitte beachten Sie, dass die Übung bereits vor Semesterbeginn startet und die Vorträge an verschiedenen Veranstaltungsorten im Raum Köln-Düsseldorf stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben. Die einführende Sitzung findet am 24.2. um 15.30-17.00 Uhr in der Institutsbibliothek MKW statt, anschließend werden wir gemeinsam den Zug nach Hagen nehmen. Die Blocktermine sind am: 28.4. 18-19.30 Uhr und am 22.5.2015, 9.30-18.00Uhr.

»Hören und Sehen - Zum Zusammenspiel unserer Wahrnehmung  
«

Bernd Brabec de Mori, Graz

24.02.2015, 20:00 Uhr Osthaus Museum, Hagen

»Open Happiness – Vom Klang als Verführung«

Patrick Langeslag, Hamburg / New York

19.03.2015, 18:00 Uhr UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen

»Das mediatisierte Ich«

Friedrich Krotz, Hamburg

24.03.2015, 19:00 Uhr Kunsthalle Düsseldorf

»Neue Musik als Erfahrungsraum – Wege des Hörens«

Sabine Sanio, Berlin

16.04.2015, 18:30 Uhr





Franz Hitze Haus (Akademie), Münster

Sabine Sanio (Berlin): Neue Musik als Erfahrungsraum – Wege des Hörens] Der Termin gehört zur Reihe, ist aber aufgrund der Entfernung nicht Teil der Übung.

»Das bleibt eine Mode, die schnell vergessen sein wird – Film, Sprache und Musik«

Josef Kloppenburg, Karlsruhe

21.04.2015, 18:00 Uhr Dortmunder U

»Wie wollen wir hören? – Beobachtungen zu einer Akustischen Ökologie«

Sabine Breitsameter, Berlin/ Darmstadt

07.05.2015, 19:30 Uhr Folkwang Universität der Künste, ICEM, Essen

»Neues Musiktheater: Zum veränderten Zusammenspiel von Komposition und Regie«

Matthias Rebstock, Hildesheim

19.05.2015, 20:00 Uhr Kölnischer Kunstverein

**43582**

**Gender in Games &Gaming**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Do. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 93, 14tägl, ab 9.4.2015

Do. 14 - 15.30, 103 Philosophikum, S 78, 14tägl, ab 9.4.2015

Sabine Hahn

Das Seminar möchte sich interdisziplinär mit dem Thema „Gender in Games &Gaming“ auseinandersetzen. Es lässt sich dabei vor allem an der Schnittstelle zwischen Game Studies und Gender Forschung verorten.

Im Mittelpunkt steht die Frage ob bzw. welche Gender Aspekte es im Hinblick auf Digitalen Games bzw. innerhalb der Games Industrie gibt.

Neben der ästhetischen Darstellungen von Frauen bzw. weiblichen Charakteren („Sheroes“) innerhalb von Computer- und Videogames soll u.a. analysiert werden, ob Frauen anders (digital) spielen als Männer, inwiefern und warum, aber auch, welche Angebote die Games Industrie den weiblichen Spielern

machen und ob es Games von Frauen für Frauen. Zudem sollen die Arbeitsbedingungen von Frauen innerhalb der Games Industrie thematisiert werden.

Im Seminar sollen einerseits zentrale Texte und Untersuchungen der Gender Games Studies bearbeitet, andererseits aber auch konkrete Beispiele bzw. Produkte diskutiert werden. Zusätzlich ist ein Gastvortrag mit einem Vertreter aus der Games Industrie geplant.

Neben dem Interesse am Thema wird die Bereitschaft Texte zu lesen sowie sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen vorausgesetzt.

#### Vorlesung

### **43449 Ringvorlesung: Horror - Inszenierungen des Schreckens in kulturvergleichender Perspektive**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Di. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, 3303 Musiksaal

R.Bartosch  
F.Hentschel

Warum finden Menschen beim Rezipieren von Kunst mitunter Gefallen daran, sich zu gruseln oder zu fürchten? Wie inszenieren, erzählen und erklären unterschiedliche Kulturen in unterschiedlichen Zeiten das Übernatürliche, das Schreckliche oder das Monströse? In dieser Ringvorlesung werden Studierende mit einer Reihe von Ansätzen und Fallstudien zu diesen Fragen aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen vertraut gemacht. In den angeführten Modulen sind in jedem Falle CP für die Teilnahme zu erlangen; in Absprache mit dem jeweiligen Fach sind darüber hinaus weitere Leistungsnachweise möglich.

Themen:

7.4. Prof. Dr. Frank Hentschel

Einleitung

14.4. Prof. Dr. Linus Hauser (Kath. Theologie)

"Metaphysischer Schrecken und metaphysikförmiger Horror"

21.4. Prof. Dr. Benjamin Beil (Medienwissenschaft)

"Schreckliche Interfaces – Inszenierungen von Horror im Computerspiel"

28.4. Dr. Roman Bartosch (Anglistik)

"Das Über-Natürliche in der anglophonen Literatur des 19. und 20.

Warum finden Menschen beim Rezipieren von Kunst mitunter Gefallen daran, sich zu gruseln oder zu fürchten? Wie inszenieren, erzählen und erklären unterschiedliche Kulturen in unterschiedlichen Zeiten das Übernatürliche, das Schreckliche oder das Monströse? In dieser Ringvorlesung werden Studierende mit einer Reihe von Ansätzen und Fallstudien zu diesen Fragen aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen vertraut gemacht. In den angeführten Modulen sind in jedem Falle CP für die Teilnahme zu erlangen; in Absprache mit dem jeweiligen Fach sind darüber hinaus weitere Leistungsnachweise möglich.

Themen:

7.4. Prof. Dr. Frank Hentschel

Einleitung

14.4. Prof. Dr. Linus Hauser (Kath. Theologie)

”Metaphysischer Schrecken und metaphysikförmiger Horror”

21.4. Prof. Dr. Benjamin Beil (Medienwissenschaft)

”Schreckliche Interfaces – Inszenierungen von Horror im Computerspiel”

28.4. Dr. Roman Bartosch (Anglistik)

”Das Über-Natürliche in der anglophonen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts”

5.5. Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie)

”J-Horror – Reflexionen über japanische Formen des ”Grauenhaften” zwischen Tradition und Moderne”

12.5. Prof. Dr. Stefan Kramer (Sinologie)

”Der Horror des Nicht-Existierenden und die Nicht-Existenz von Horror: Kulturvergleichende Überlegungen zur Epistemologie eines Begriffs”

19.5. Prof. Dr. Jörn Ahrens (Soziologie)

”’In space no one can hear you scream’ – Ridley Scotts Alien und das Subjekt der Angst”

2.6. Dr. Arno Meteling (Germanistik)

”Eine Rhetorik des Horrors. Schreckliche Stellen in der phantastischen Literatur”

9.6. Dr. Axel Rüth (Romanistik)

Dass Medien weder privilegierten Zugang zu Wahrheit oder Wirklichkeit bieten, noch im Allgemeinen diesen Anspruch erheben, gilt spätestens mit postmodernen Ansätzen als ausgemacht. Gerade deshalb wird jedoch die Frage nach ihrem Weltbezug erst spannend: Medien setzen sich in Bezüge zu einer Welt und beziehen einen Ort in ihr, aus der sie Bedingungen und Orientierungen übernehmen und an die sie beides zurückgeben, indem sie sie in-formieren.

Wo eine mimetische Repräsentation abgelehnt wird, wird umso heftiger um die repräsentative, also angemessene mediale Gestaltung von Themen sowie die ästhetische Kategorie der Mimesis gestritten. Wo Fiktionalität nicht mehr als Devianz von einer faktualen Norm, sondern diese beiden Diskurse als nur zwei von vielen Möglichkeiten zu betrachten sind, wie die Ansprüche an eine Äußerung verhandelt werden, kann die häufige Strittigkeit dieser Kategorien wieder in den Vordergrund treten: Nicht nur, dass wir mit Erzählungen von Drachen zurechtkommen, obwohl es keine Drachen gibt, sondern auch, dass uns das mit Schlüsselromanen, Werbeversprechen und politischer Ideologie regelmäßig misslingt, gilt es ernst zu nehmen. Spätestens seit Nietzsches Rede von Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne ahnen wir, dass die Suche nach Metaphern und anderen Formen uneigentlicher Zuschreibungen, einmal begonnen, kaum mehr endet, bevor sie von der Medialität kommunikativer Oberflächen bis in jene im Herzen unserer Erkenntnisfähigkeit übergreift. Virtuelle Welten schließlich sind in jeder Hinsicht Teil der Realität und des Lebens derjenigen, die sie verwenden; was ihr scheinbarer Dispens von den Bedingungen der wirklichen Welt ihnen an Möglichkeiten eröffnet, ist daher zu fragen.

Die Vorlesung wird diese Fragen unter den Aspekten ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendung in der kulturellen Konstruktion von Wirklichkeit diskutieren. Sie wird in grundlegende Aspekte transmedialer Theorien von Repräsentation, Fiktion, Trope und Virtualität einführen, Probleme und aktuelle Diskussionen vorstellen, und dabei jeweils einen pragmatischen Rückbezug zu paradigmatischen Fällen suchen: Was machen Menschen mit fiktionalen, tropischen, virtuellen Medien – und wozu verwenden sie die Begriffe, mit denen sie deren Geltung einschränken und ihre Spielräume vergrößern?

## Aufbaumodul 2

### Seminar

**43545**

**La Mafia**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Do. 16 - 17.30, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

T.Weber

Als Phänomen ist die italienische Mafia spätestens unter dem Label der ‚Morde von Duisburg‘ auch in der deutschen Gesellschaft angekommen. In diesem Seminar werden wir uns vor allem mit den italienischen Repräsentationen von La Mafia beschäftigen. La Mafia steht hier als übergeordnete Bezeichnung für ganz unterschiedliche, italienische Formen des organisierten Verbrechens wie die N’drangheta, die Camorra, die Cosa Nostra usw.

Seit der Etablierung des italienischen Films nach dem 2. Weltkrieg haben sich namenhafte Regisseure immer wieder mit diesem Thema beschäftigt und eigene Inszenierungsstrategien, Figuren und Figurenzeichnungen, sogar ein eigenes Genre hervorgebracht. Die Repräsentationen der Mafia im historischen Verlauf untersuchen wir vor allem anhand ausgesuchter Filme und Serien, wie:

In nome della legge – dt. Im Namen des Gesetzes (IT 1949, Pietro Germi)

Salvatore Giuliano – dt. Wer erschoss Salvatore G.? (IT 1961, Francesco Rosi)

Mafioso (IT 1962, Alberto Lattuada)

La Piovra – dt. Allein gegen die Mafia (IT 1984-2001; Damiano Damiani)

I cento passi – dt. 100 Schritte (IT 2000, Marco Tullio Giordana)

Gomorra – Reise in das Reich der Camorra (IT 2008, Matteo Garrone)

Il Divo (IT 2008, Paolo Sorrentino)

Romanzo Criminale (IT, Sky Cinema 2008-2010)

Es wird erwartet, dass Sie die Filme zu Hause anschauen!

Zur einführenden Lektüre empfohlen:

John Dickie: Cosa Nostra. Die Geschichte der Mafia. Frankfurt/M. 2007.

Roberto Saviano: Gomorra. Reise in das Reich der Camorra [Gomorra. Viaggio nell’impero economico e nel sogno di dominio della camorra 2006]. München 2007.

**43546****The Dramaturgy of Power**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 20



Di. 14 - 15.30, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

P.Marx

In recent years, we observe a rise of TV shows depicting the mechanisms and structures of political power. While „The West Wing“ might be considered as the starting point of this wave – reflecting the shortcomings of the Bush presidency –, a broad variety has been established in the meantime. From the successful BBC-Shakespeare-adaptation „The Hollow Crown“ through various series depicting the Tudor-Myth as a genuinely political constellation to more contemporary series such as „Madam Secretary“, „Borgen“ or „Veep“.

The seminar asks for the dramaturgy in the depiction of power, questioning aesthetic and political agendas alike.

**43549**

**Media/Violence**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 72

Di. 17.45 - 19.15, 100 Hauptgebäude, Hörsaal V

P.Scheinflug

Do ego-shooters give birth to killers? Is it ethical to show graphical recordings of executions as news? Why has the story of Hansel and Gretel not been banned due to its many violent scenes? Why does the audience laugh about Groot of the Guardians of the Galaxy who has just killed several soldiers?

Be it fairy tales, computer games or contemporary blockbuster movies, violence is one of the most persistent issues across different media, cultures and times. Any critical discussion of the various connections between media and violence has to cover a wide range of aspects like empirical findings about the effects of media usage, ethical debates about the representation of violence, violent effects of avant-garde styles, ritual uses of media consumption, ideological implications of representations of violence, or institutional and discursive practices of censorship (like the USK/FSK) and cult phenomena as a mode of resistance against cultural hegemony.

Discussing many different topics such as ego-shooters, action movies, sexual violence, or comical representations of violence, students will be introduced to canonical theories and methods for analyzing mediated violence. Studying exemplary texts and phenomena, students will also learn to discuss violence in its cultural richness while respecting the controversial nature of this topic.

ESSENTIAL ADVICE: Please be advised that materials, which will be discussed in this class, might be of a shocking or disturbing nature due to the overall topic of this class!!!





In preparation for each and every lesson, students will have to read an essay and prepare materials taken from different media!

This course, including course materials and class discussions, will be in English language! Some readings may be in German.

The final paper (Hausarbeit) can be written either in English or German!!!

As I would like to offer opportunities to deal with materials in addition to our regular weekly lessons, I kindly ask participants to reserve a time-slot of 3 hours for this class (17:45 till 21:00), if your time-table allows you to do so. Further information will be provided during our first lesson!

#### 43549a **Diskurs bei Jürgen Habermas**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 78

Mi. 17.45 - 19.15, 106 Seminargebäude, S21

C.Stepina

„Unter dem Stichwort ‚Diskurs‘ führte ich die durch Argumentation gekennzeichnete Form der Kommunikation ein, in der problematisch gewordene Geltungsansprüche zum Thema gemacht und auf ihre Berechtigung hin untersucht werden.“  
(Jürgen Habermas)

Die Begriffe Diskurs und Diskursethik bei Habermas werden analysiert.

**Jürgen Habermas, *Diskursethik. Philosophische Texte - Studienausgabe, Band 3.***

#### 43576 **The Genius of the System?: Shaw Brothers (HK) Ltd.**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 8.5.2015 17.30 - 20.30, 103 Philosophikum, S 69

6.8.2015 - 7.8.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 73,  
Block

Sa. 8.8.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal Villa

Stefan Borsos

Ohne Wissen um das Medienimperium der Gebrüder Shaw ist das chinesischsprachige Kino seit den 1920er Jahren kaum zu verstehen. Besonders dessen Aushängeschild, das Filmstudio Shaw Brothers (HK) Ltd. (dessen Logo nicht erst seit Quentin Tarantinos Sampling in KILL BILL VOL.1 Grund für cinephile Begeisterung sorgt), prägte die Kinematografien Hongkongs, Taiwans und Südostasiens in den 1950er bis 1980er Jahren wie kein zweites. Im Zuge des 2. Sino-Japanischen Krieges, des Bürgerkriegs zwischen Kommunisten und Nationalisten und schließlich der Ausrufung der Volksrepublik China 1949

zunehmend abgeschnitten vom Festland war es den Brüdern darum bestellt, der chinesischen Diaspora in den Kulissen des Shaw Movie Town und in unterschiedlichen generischen Varianten die Sehnsucht nach dem 'China Dream' (Sek Kei) zu stillen. Gleichsam bot die Fließbandproduktion, oft in transnationaler Zusammenarbeit u! .a. mit Japan und Südkorea, Platz für Experimente mit aktuellen (westlichen) Trends wie den immens erfolgreichen Bond- und Hitchcock-Filmen.

Mit besonderem Fokus auf die Blütezeit des Studios in den 1960er Jahren möchte das Seminar am Beispiel der Shaw Brothers eine Einführung in die pan-chinesische Film-(und Fernseh)geschichte geben. Zugleich soll in transkultureller Perspektivierung der Frage nachgegangen werden, inwieweit anglo-amerikanisch geprägte Begriffe und Praktiken des 'Classical Hollywood Cinema' im pan-chinesischen Kontext Anwendung finden können. Die Annäherung erfolgt in einer Doppelperspektive: Zum einen wird eine Auswahl kanonischer und weniger kanonischer Shaw-Produktionen auf ihre 'klassische Form' hin überprüft, zum anderen werden die Produktions-, Distributions- und Auswertungspraktiken des Studios anhand der Koordinaten des klassischen (US-amerikanischen) Studiosystems analysiert. Ebenfalls interessieren werden uns in diesem Zusammenhang Konzepte wie Diaspora, 'Sinophone', *nanyang* etc. - und wieweit diese die Praktiken und Strategien des Studios (und seiner Partner wie Konkurrenten) erhellen können.

### Übung

43544

#### Politische Ästhetiken

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 38

Mi. 8.30 - 10, 106 Seminargebäude, S26

JunProf. Dr. Stephan  
Packard

»Die Politik steht speziell der Polizei gegenüber. Die Polizei ist eine Aufteilung des Sinnlichen, deren Prinzip im Fehlen von Lücken und Ergänzungen besteht.« – Jacques Rancières bisweilen zunächst dunkle Begriffe sind nur einer von etlichen avancierten Ansätzen vor allem französischer Provenienz, mit denen das Moment des Politischen auf seine Beziehung zu den ästhetischen Kategorien der medialen Gestaltung unserer Welt bezogen werden soll: Wer ist wann wo sichtbar, wer kann wann wo gehört werden? Das so verstandene Politische wäre demnach im Gegensatz zu den vielfältigen und etablierten wie akzeptierten Medien der Tagespolitik vor allem eines: selten. Es insistierte auf einem Ort, der in der polizeilichen Ordnung von Wahrnehmung und Darstellung nicht gezählt wird, der sich an Rissen zwischen geschlossenen Weltansichten und in Ergänzungen jenseits ihrer Horizonte jeweils ad hoc suchen lässt. Eine grundlegende Widerständigkeit wäre bereits in seine prekäre Medialität



eingeschrieben. Aber lässt sich mit einem so vagen, immer schon auf seine eigene Verschiebung angelegten Konzept überhaupt arbeiten, und unterhöhlt die Insistenz auf die ständige Ausnahme, auf die Ablehnung der allgemeinen verstandenen Diskurse, nicht gerade die Aussicht auf politische Teilhabe?

In der Übung wollen wir einige zentrale jüngere Texte an Schnittstellen zwischen Medientheorie und politischer Philosophie lesen. Ein Ziel ist dabei die Einübung von Lektüremethoden zur Aneignung voraussetzungsreicher theoretischer Texte. Vor allem aber wollen wir das Gelesene diskutieren und gemeinsam überprüfen, welche Konsequenzen aus den vorgeschlagenen Begriffen und Thesen für präzise medienkulturwissenschaftliche Verfahren gezogen werden können. Nach dem Interesse der Teilnehmer\_innen können dabei unter anderem Beiträge von Habermas, Luhmann, Butler, Rancière, Žižek oder Badiou im Zentrum stehen.

#### **43544a Intermediales Erzählen im Fokus der Metalepse**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Fr. 10.7.2015 12 - 21, 101 WiSo-Hochhaus, Hörsaal XXV Gutenberg-HS

Sa. 11.7.2015 10 - 18, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XIb

C.Stepina

Intermediales Erzählen wird im Fokus der Metalepse, die als Grenzüberschreitung definiert wird, dargestellt wie analysiert.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung angeboten.

#### **Nicole Mahne: Transmediale Erzähltheorie: Eine Einführung – UTB 2007**

#### **43566 Urbane Festivalkultur**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 20

Mo. 13.4.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Fr. 8.5.2015 17.45 - 19.15, 103 Philosophikum, S 85

Di. 12.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Mi. 13.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

Di. 19.5.2015 19.30 - 21, 103 Philosophikum, S 85

N.N.

Theater- und Kulturfestivals prägen die kulturelle Szene vieler größerer Städte, auch in Deutschland. Die Übung nähert sich der Frage an, was Festivals für eine Stadt und deren Kulturszene bedeuten. Inwiefern beeinflussen Festivals die Wahrnehmung von Stadtteilen und deren Bewohnern? Wie fördern sie den interkulturellen Dialog? Im Rahmen des SOMMERBLUT-Festivals

in Köln (9.-25. Mai 2015), das sich dezidiert als „Festival der Multipolarkultur“ versteht, werden vom 10. - 19. Mai ausgewählte Veranstaltungen besucht, um diese Fragen kritisch zu diskutieren.

Die Übung wird von Alexandra Portmann als Blockveranstaltung angeboten.

Am 13.4. 2015 findet eine Vorbesprechung zur Übung statt (Raum S 85, 19.30-21 Uhr)

### Vorlesung

**43449**

#### **Ringvorlesung: Horror - Inszenierungen des Schreckens in kulturvergleichender Perspektive**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 200

Di. 14 - 15.30, 100 Hauptgebäude, 3303 Musiksaal

R.Bartosch  
F.Hentschel

Warum finden Menschen beim Rezipieren von Kunst mitunter Gefallen daran, sich zu gruseln oder zu fürchten? Wie inszenieren, erzählen und erklären unterschiedliche Kulturen in unterschiedlichen Zeiten das Übernatürliche, das Schreckliche oder das Monströse? In dieser Ringvorlesung werden Studierende mit einer Reihe von Ansätzen und Fallstudien zu diesen Fragen aus einer Vielzahl von Fachdisziplinen vertraut gemacht. In den angeführten Modulen sind in jedem Falle CP für die Teilnahme zu erlangen; in Absprache mit dem jeweiligen Fach sind darüber hinaus weitere Leistungsnachweise möglich.

Themen:

7.4. Prof. Dr. Frank Hentschel

Einleitung

14.4. Prof. Dr. Linus Hauser (Kath. Theologie)

„Metaphysischer Schrecken und metaphysikförmiger Horror“

21.4. Prof. Dr. Benjamin Beil (Medienwissenschaft)

„Schreckliche Interfaces – Inszenierungen von Horror im Computerspiel“

28.4. Dr. Roman Bartosch (Anglistik)

„Das Über-Natürliche in der anglophonen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts“

5.5. Prof. Dr. Stephan Köhn (Japanologie)

„J-Horror – Reflexionen über japanische Formen des



“Grauenhaften” zwischen Tradition und Moderne”

12.5. Prof. Dr. Stefan Kramer (Sinologie)

”Der Horror des Nicht-Existierenden und die Nicht-Existenz von Horror: Kulturvergleichende Überlegungen zur Epistemologie eines Begriffs”

19.5. Prof. Dr. Jörn Ahrens (Soziologie)

”’In space no one can hear you scream’ – Ridley Scotts Alien und das Subjekt der Angst”

2.6. Dr. Arno Meteling (Germanistik)

”Eine Rhetorik des Horrors. Schreckliche Stellen in der phantastischen Literatur”

9.6. Dr. Axel Rüth (Romanistik)

”Die Rückkehr der Toten: Christliche Wurzeln von Horror und Phantastik”

16.6. Prof. Dr. Claudia Liebrand (Germanistik)

”Strategien des Multigenerischen. Joon-Ho Bongs Horrorfilm *Gwoemul - The Host* (2006)”

23.6. Prof. Dr. Gudrun Gersmann (Geschichtswissenschaft)

”Wohlige Gruseln. Wachsfigurenkabinette im 18. und 19. Jahrhundert”

30.6. Prof. Dr. Frank Hentschel (Musikwissenschaft)

”Musik und das Unheimliche im 19. Jahrhundert”

7.7. Prof. Dr. Udo Friedrich (Mediävistik)

*tba*

14.7. Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt (Klassische Philologie)

”Der Horror des Krieges in Lucans frühkaiserzeitlichem Epos”

**43539**

**Weltbezüge: Repräsentation, Fiktion, Trope, Virtualität**

2 SWS; Vorlesung; Max. Teilnehmer: 610

Mi. 14 - 15.30, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal B

JunProf. Dr. Stephan Packard

Dass Medien weder privilegierten Zugang zu Wahrheit oder Wirklichkeit bieten, noch im Allgemeinen diesen Anspruch erheben, gilt spätestens mit postmodernen Ansätzen als ausgemacht. Gerade deshalb wird jedoch die Frage nach ihrem Weltbezug erst spannend: Medien setzen sich in Bezüge zu einer



Welt und beziehen einen Ort in ihr, aus der sie Bedingungen und Orientierungen übernehmen und an die sie beides zurückgeben, indem sie sie in-formieren.

Wo eine mimetische Repräsentation abgelehnt wird, wird umso heftiger um die repräsentative, also angemessene mediale Gestaltung von Themen sowie die ästhetische Kategorie der Mimesis gestritten. Wo Fiktionalität nicht mehr als Devianz von einer faktualen Norm, sondern diese beiden Diskurse als nur zwei von vielen Möglichkeiten zu betrachten sind, wie die Ansprüche an eine Äußerung verhandelt werden, kann die häufige Strittigkeit dieser Kategorien wieder in den Vordergrund treten: Nicht nur, dass wir mit Erzählungen von Drachen zurechtkommen, obwohl es keine Drachen gibt, sondern auch, dass uns das mit Schlüsselromanen, Werbeversprechen und politischer Ideologie regelmäßig misslingt, gilt es ernst zu nehmen. Spätestens seit Nietzsches Rede von Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne ahnen wir, dass die Suche nach Metaphern und anderen Formen uneigentlicher Zuschreibungen, einmal begonnen, kaum mehr endet, bevor sie von der Medialität kommunikativer Oberflächen bis in jene im Herzen unserer Erkenntnisfähigkeit übergreift. Virtuelle Welten schließlich sind in jeder Hinsicht Teil der Realität und des Lebens derjenigen, die sie verwenden; was ihr scheinbarer Dispens von den Bedingungen der wirklichen Welt ihnen an Möglichkeiten eröffnet, ist daher zu fragen.

Die Vorlesung wird diese Fragen unter den Aspekten ihrer ästhetischen Qualität und ihrer Verwendung in der kulturellen Konstruktion von Wirklichkeit diskutieren. Sie wird in grundlegende Aspekte transmedialer Theorien von Repräsentation, Fiktion, Trope und Virtualität einführen, Probleme und aktuelle Diskussionen vorstellen, und dabei jeweils einen pragmatischen Rückbezug zu paradigmatischen Fällen suchen: Was machen Menschen mit fiktionalen, tropischen, virtuellen Medien – und wozu verwenden sie die Begriffe, mit denen sie deren Geltung einschränken und ihre Spielräume vergrößern?

### Aufbaumodul 3

#### Seminar

#### **43553 Raumkonzeption für die Theaterbühne**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 30

6.7.2015 - 7.7.2015 9 - 17, Block

G.Köhler

Heutzutage spricht man mehr von theatralen Handlungsräumen, so dass der Begriff Bühnenbild eigentlich durch den der Rauminstallation ersetzt werden muss. Aktuell ist die dazutretende Medialisierung der Szene, die andere Zeit- und Handlungsräume eröffnet. In diesem Seminar sollen Bühnenräume von den

Studierenden entwickelt werden; einmal zu Shakespeares Tragödie „Hamlet“, zum zweiten für Arnold Schönbergs Oper „Erwartung“. Das Seminar teilt sich in zwei Abschnitte: der erste gibt einen Überblick über die Geschichte und Möglichkeiten des Bühnenraumes, stellt anhand von Szenographie der Theaterwissenschaftlichen Sammlung die Entwicklung des Bühnenraumes im 20. und 21. Jahrhundert vor, der zweite Abschnitt widmet sich dann der eigenen Arbeit und der Vorstellung der szenographischen Ergebnisse. (Hamlet „oder“ Erwartung, nicht „und“) Voraussetzung ist selbstverständlich, dass Sie den Stücktext bzw. das Libretto gelesen haben. Man muss im übrigen nicht unbedingt versierter Zeichner oder Bastler sein, um am Seminar teilnehmen zu können; Grundlage der Ausführung ist zunächst die Entwicklung einer dramaturgisch fundierten Idee.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung auf Schloss Wahn angeboten.

Jörg. Dünne / Stephan Günzel (Hg.): Raumtheorie.  
Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften.  
Frankfurt a.M. 2006

**43554 Theaterblog Europa. Ein Blog über das Festival „theaterszene europa“**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 30

k.A., n. Vereinb

S.Förster

Nach einem erfolgreichen Experiment im Frühjahr 2014 kehrt der Theaterblog Europa im Sommersemester 2015 zurück. Für eine Woche begleiten Studierende des Instituts für Medienkultur und Theater in den Pfingstferien die Produktionen des Festivals „theaterszene europa“. Das Festival lädt jedes Jahr Produktionen des Freien Theaters nach Köln ein. Wobei es einzigartigen Charakter hat, da es ein binationales Festival ist. Jedes Jahr werden also Produktionen aus Deutschland und einem weiteren Land eingeladen. 2015 ist das Gastland Schweden.

Theaterblog Europa fragt nach Formen der Berichterstattung über Theater in Zeiten des 21. Jahrhunderts und von Social Media. Studierende lernen daher nicht, Zeitungskritiken zu schreiben. Vielmehr werden sie motiviert, ausgehend von Festival und Produktionen über passende Präsentationsformate nachzudenken.

„theaterszene europa“ findet 2015 vom 23. bis 30. Mai statt. Bitte halten Sie den gesamten Zeitraum für den Kurs sowie für die

„theaterszene europa“ findet 2015 vom 23. bis 30. Mai statt. Bitte halten Sie den gesamten Zeitraum für den Kurs sowie für die Sichtung der Aufführungen und das Arbeiten am Blog frei.

Hier finden Sie die Ergebnisse vom Theaterblog Europa 2014: <http://theaterszeneeuropa.tumblr.com>

Eine Vorbesprechung findet am 27. April 2015 um 19.00 Uhr statt.

**43569 Networks of Practice – eine praxeologische Analyse partizipativer Medienkulturen**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 25

k.A., n. Vereinb

B.Beil

Digitale Medien sind in vielen Fällen gekennzeichnet durch ihre Interaktivität – und damit durch Formen der Unbestimmtheit und Kontingenz von Nutzerhandlungen. Doch während ein Buzzword wie *Participatory Culture* nach wie vor viel diskutiert wird, bleiben Theorien zur konkreten Ausprägungen von Beteiligungsmöglichkeiten in/an/mit digitalen Medien häufig diffus.

Die Veranstaltung will sich partizipativen Medienkulturen nicht anhand eines theoretisch-abstrakten Ansatzes annähern, sondern konkrete Partizipationsformen in einer praxeologischen Analyse medienethnographisch erforschen. Untersuchungsgegenstand sind sog. *Editor-Games*, digitale Spiele, die einen Schwerpunkt auf ein ‚Spiel mit dem Spiel‘, d.h. auf ein offenes, vergleichsweise unstrukturiertes Editieren der Spielwelt legen.

Ziel des Kurses ist das Design und die Durchführung einer oder mehrerer experimenteller Fallstudien. Diese werden zwar stets auch theoretisch gerahmt, im Mittelpunkt wird jedoch die ‚partizipative Situation‘ selbst sowie ihre Beobachtung und Dokumentation stehen.

Das dreitägige Blockseminar wird gegen Ende des Sommersemesters stattfinden. (Termine werden noch bekanntgegeben.)

Die Veranstaltung wird zusammen mit Herrn Dr. Pablo Abend geleitet.

**43581 Listen to Spaces. Klangforschung in urbanen Räumen und sonischen Landschaften.**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 15

Fr. 8.5.2015 14 - 18, 112 Meister-Ekkehart-Straße 11, 03-03a

Sa. 9.5.2015 10 - 18, 103 Philosophikum, S 82

Das Seminar widmet sich der akustischen Dimension urbaner Räume und Klangerfahrungen im öffentlichen Raum im Spannungsfeld zwischen medienwissenschaftlicher Forschung und den Theorien des ‚Sonic Turn‘. Der Fokus liegt auf architektonischen, medialen, sozialen und körperlichen Raum-Klang-Beziehungen, die an der Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Kunst aufgezeigt werden sollen und die kulturelle und gesellschaftliche Dimension von akustischer Wahrnehmung und Klangökologie reflektieren.

Im Anschluss an eine kleine Hörschule und die technische Einführung in Aufnahmetechniken mit dem Fieldrecorder werden in kleinen Gruppen eigene sonische Feldforschungen unternommen und in Form von ortsspezifischen Fieldrecordings, Soundmaps und Soundwalks ausgewertet.

Blessner, Barry & Salter, Linda-Ruth, *Spaces Speak, Are You Listening? Experiencing Aural Architecture*. Cambridge 2006. Bull, Michael & Les Back (Hg.), *The Auditory Culture Reader*. Oxford/New York 2003. Erlmann, Veit (Hg.), *Hearing Cultures. Essays on Sound Listening and Modernity*. Oxford 2005. LaBelle, Brandon, *Acoustic Territories: Sound Culture and Everyday Life*. London 2010. Schafer, R. Murray, *Klang und Krach. Eine Kulturgeschichte des Hörens*. Frankfurt a.M. 1988.

#### **43584 Time and Virtual Space in Video Games**

2 SWS; Seminar; Max. Teilnehmer: 24

Sa. 16.5.2015 10 - 11.30, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 6.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 13.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

Sa. 20.6.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 94

F. Alvarez Igarzabal

The video game is a time-based medium, just like film or theater. However, the interactive nature of video games often grants players the capacity to influence the medium's temporality. Players can adjust the pacing of games – do I play fast and confront enemies head-on or do I find a safer, if slower, way around the area? – or the order in which particular events take place – should I play mission A or mission B first? Perhaps even more importantly, games are based on a trial and error mechanism that drives players to repeat segments until they achieve the required outcome.

This seminar will focus on the analysis of these and other characteristics of video game temporality through the reading and discussion of different texts from the Game Studies field and the direct examination of video games. In addition, deeper questions of temporal perception and their relation to gameplay will be

addressed from a philosophical and cognitivist perspective.

### Übung

#### 43550 **Inszenierungskonzepte für das Figurentheater**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 40

Mo. 12 - 13.30, 103 Philosophikum, S 76

R.Strauch

In dieser Übung erhalten die TeilnehmerInnen Gelegenheit, ein Konzept für eine Figurentheaterinszenierung zu erarbeiten. Das setzt die Untersuchung möglicher Formate und Techniken sowie das Kennenlernen prägnanter Beispiele voraus. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber aktive und - auch mit Rücksicht auf das Arbeiten in Kleingruppen - regelmäßige Teilnahme.

#### 43551 **Ausstellungspraxis**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 30

29.6.2015 - 30.6.2015 9 - 17, Block

G.Köhler

Der Beginn: Ein Einstieg in das große Feld der Museologie. Der künftige Kurator von Ausstellungen könnte durchaus auch eine medienwissenschaftliche Ausbildung haben. Dann werden Ausstellungen in Köln besucht und auf ihre Ausstellungsstrategie hin befragt. Ausstellungen sind meist inszenierte oder gar theatraalisierte Phänomene; vor allem sind sie eine allseits bekannte mediale Form. Es fallen theoretisch vielerlei Arbeiten an: Recherche zu Einzelthemen, Auffindung von Ausstellungsmaterial - Szenographie, Photos usw. - Plakatgestaltung, Katalogredaktion etc. Begriffe wie Inszenierung, Aufführung oder Akteur lassen sich stets auch auf Ausstellungen anwenden.

Dieses Seminar wird als Blockveranstaltung in der Theaterwissenschaftlichen Sammlung auf Schloss Wahn angeboten.

Werner Hanak-Lettner: Die Ausstellung als Drama, Bielefeld 2011

#### 43552 **Zeit. Zwischen Theaterfestival und Durational Performance**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 30

k.A., n. Vereinb

S.Förster

*Bitte beachten Sie die geänderten Termine!*

Die Erfahrung und Wahrnehmung von Zeit ist ein zentraler Bestandteil von Theateraufführungen und Performances: Sei es



die Zeitreise in der fiktiven Inszenierung historischer Stoffe, sei es die Langeweile beim Durchsitzen einer mäßig interessanten Inszenierung, sei es der Zeitdruck und Stress eines Fringe-Festivals oder seien es die vielen Stunden einer Durational Performance. Aber wie beschreiben und theoretisieren wir Zeit? Wie erfahren wir Zeit? Und welche Betrachtungsebenen von Zeit gibt es überhaupt in der Analyse von Theater? Der Kurs „Zeit. Zwischen Theaterfestival und Durational Performance“ nimmt diese Fragen zum Ausgangspunkt und sucht nach praktischen Antworten für die Analyse von Theaterinszenierungen, Performances und Festivals.

Neben der Lektüre von Texten zur Analyse und Beschreibung von Zeit werden Teilnehmende des Kurses vor allem motiviert, über Theater zu reden und theatrale Vorgänge zu artikulieren. Wir werden Aufführungen des Schauspiels Köln und der studiobühne köln sowie das Festival „Impulse Theaterbiennale“ (11.-21.06.2015) besuchen.

Die rege und aktive Teilnahme an den Kursdiskussionen sowie die sorgfältige Bearbeitung der gestellten Hausaufgaben und der regelmäßige Theaterbesuch werden für den erfolgreichen Abschluss des Kurses vorausgesetzt.

Die Anschaffung und Lektüre von David Wiles' „Theatre & Time“ (Palgrave 2014) vor Kursbeginn wird nachdrücklich empfohlen.

Vorbesprechung: 04.05.2015, 19.00 Uhr

Sitzungen:

20.06.2015, 10.00-18.00 Uhr

21.06.2015, 11.00-17.00 Uhr

Außerdem werden wir uns bei vier Vorstellungsbesuchen jeweils eine Stunde vorher und eine Stunde danach zusammen über die Aufführung besprechen. Die entsprechenden Termine werden wir gemeinsam in der Vorbesprechung klären.

### **43577 Einführung in die Geschichte, Theorie und Praxis des Theaters**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 43

Di. 16 - 17.30, 136b ehemalige Botanik, XXXI

M.Pustisek

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die Auseinandersetzung mit der Phänomenologie des Theaters.

Anhand einer Auswahl von historischen Stationen des Theaters, welche sich in dramatischen Texten, Schauspieltheorien und – praktiken und Raumkonzeptionen manifestieren, wird das Theater

als kulturelles Phänomen in seiner geschichtlichen Entwicklung beleuchtet. Es handelt sich hierbei um eine grundsätzliche Einführung in das Thema und bietet allen Studierenden, unabhängig von ihren Vorkenntnissen, die Möglichkeit, einen Überblick zum kulturellen Phänomen und zur geschichtlichen Entwicklung des Theaters zu erhalten.

Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, jedem Studierenden ein Basiswissen zu vermitteln. Deshalb sollen einzelne und ausgesuchte Kapitel der Theatergeschichte exemplarisch diskutiert werden. Ausgehend von den Anfängen des Theaters bis zur Gegenwart (griechische Antike, Shakespeare, deutsche Klassik, Romantik, Fin de Siecle, Moderne) wird anhand von dramatischen Texten, Raumkonzeptionen, Schauspieltheorien und Aufführungsaufzeichnungen gegenwärtiger Inszenierungen, eine grobe Skizze der Entwicklung entworfen.

Ergänzt wird das Studium der Phänomenologie des Theaters durch grundsätzliche theoretische Texte, welche konstitutiv für das Verständnis des Theaters als kulturelles Phänomen sind.

Ferner besteht durch die langjährige, professionelle schauspielerische Tätigkeit des Dozenten die Möglichkeit, im Rahmen der Lehrveranstaltung und nach Interesse der Teilnehmer, die theoretischen Erkenntnisse durch praktische Übungen zu ergänzen.

### **43578 Einführung in die Methoden der PR-Arbeit**

2 SWS; Übung; Max. Teilnehmer: 30

Mi. 8 - 10, 100 Hauptgebäude, Hörsaal XVIIb

M.Lorber

Aufbauend auf den Grundlagen der klassischen PR (vor allem Texten von Pressemitteilungen und Nachrichten) werden alle Methoden und Arbeitsbereiche der modernen PR einschließlich Public Affairs, Corporate Journalism, Krisenkommunikation und Digital Relations erarbeitet. Es wird dabei aktive Mitarbeit in Gruppenarbeit erwartet.

Dozent: Martin Lorber – [http://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_Lorber](http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Lorber)

An den folgenden Terminen muss die Übung leider ausfallen:  
22.4, 1.7, 8.7, 15.7, 22.7. Entsprechende Ersatztermine wird Herr Lorber noch mit den Studierenden absprechen.

### Tutorien

### **43571 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

J.Harms

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

**43572****Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

J.Harms

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam

in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

### **43573 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Die Veranstaltung wird von Franziska Kopp angeboten.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

### **43574 Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Die Veranstaltung wird von Franziska Kopp angeboten.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die



2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 50

k.A. 9 - 19.15, 106 Seminargebäude, S16, n. Vereinb

S.Kleingers

In diesem Tutorium werden Sie in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, die das grundlegende Handwerkszeug unseres Fachs darstellen und die von essentieller Bedeutung für Ihr Studium sind. Denn das Tutorium leistet Ihnen eine wichtige Hilfestellung für die Referate und Hausarbeiten, die Sie im Verlauf Ihres Studiums erbringen müssen. Anhand von Beispielen und Übungen lernen Sie so beispielsweise, wie man eine erfolgreiche Recherche durchführt, wie man Quellen auswertet, wie man sich wissenschaftlich ausdrückt, und erhalten viele nützliche Tipps und Strategien zum Halten von Referaten und insbesondere zum Schreiben von Hausarbeiten – etwa auch zum richtigen Zitieren!

Dieses Tutorium richtet sich insbesondere an Erstsemester, aber auch an Studierende im höheren Semester, die ihr Wissen zum wissenschaftlichen Arbeiten auffrischen oder bereichern wollen.

Dieses Tutorium findet als Blockveranstaltung am 25. und 26.3.2015 (jeweils von 09.00 bis 19.15 Uhr) statt und wird von Sarah Kleingers angeboten!

**43579**

### **Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 50

Fr. 8.5.2015 9 - 19, 105 Hörsaalgebäude, Hörsaal D

Sa. 9.5.2015 9 - 16, 103 Philosophikum, S 93

S.Kleingers

In diesem Tutorium werden Sie in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, die das grundlegende Handwerkszeug unseres Fachs darstellen und die von essentieller Bedeutung für Ihr Studium sind. Denn das Tutorium leistet Ihnen eine wichtige Hilfestellung für die Referate und Hausarbeiten, die Sie im Verlauf Ihres Studiums erbringen müssen. Anhand von Beispielen und Übungen lernen Sie so beispielsweise, wie man eine erfolgreiche Recherche durchführt, wie man Quellen auswertet, wie man sich wissenschaftlich ausdrückt, und erhalten viele nützliche Tipps und Strategien zum Halten von Referaten und insbesondere zum Schreiben von Hausarbeiten – etwa auch zum richtigen Zitieren!

Dieses Tutorium richtet sich insbesondere an Erstsemester, aber auch an Studierende im höheren Semester, die ihr Wissen zum wissenschaftlichen Arbeiten auffrischen oder bereichern wollen.

**43586**

### **Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20





k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung für den erfolgreichen Abschluss des Tutoriums. Zu Beginn des Semesters wird eine konstituierende Sitzung stattfinden, in der die Tutorierenden Ihnen die Modalitäten des Tutoriums vorstellen werden.

Die Veranstaltung wird von Elena Weber angeboten.

**43587****Kölner Medien- und Kulturszene**

2 SWS; Tutorium; Max. Teilnehmer: 20

k.A., n. Vereinb

P.Scheinpflug

Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die



Die Stadt Köln bietet ein sehr breit gefächertes kulturelles Angebot, das beispielsweise eine Oper, diverse große und kleine Theater mit Schauspiel, Tanz und Performances, darüber hinaus kolossale Multiplex- und mehrere heimelige Programmkinos und nicht zuletzt eine Vielzahl an renommierten Kunst- und Kulturevents wie beispielsweise die Cologne Conference oder die GamesCon umfasst.

Als Studierende der Medienkulturwissenschaft sollten Sie mit der bunten Vielfalt der Kölner Medien- und Kulturszene vertraut sein. Daher haben Sie in diesen Tutorien die Gelegenheit, gemeinsam in kleinen Gruppen das Kulturleben in Köln kennenzulernen, indem Sie beispielsweise Filmvorführungen, Theateraufführungen oder interessante Ausstellungen und Sammlungen besuchen und sich über Ihre Eindrücke und Erfahrungen austauschen. Angeleitet werden Sie dabei von einer/m Tutorierenden im höheren Fachsemester. So werden Sie nicht nur heimisch in der Kölner Medien- und Kulturszene, sondern erfahren auch von aktuellen Entwicklungen.

Die Termine der Veranstaltungen werden mit dem/r Tutorierenden besprochen.

Begleitende Tutoriensitzungen im herkömmlichen Sinne sind nicht vorgesehen.

Entstehende Kosten müssen die Teilnehmenden selbst tragen.

Eine regelmäßige Teilnahme bei den Exkursionen ist Bedingung